



Verhandlungsschrift

über die am **Montag, dem 11. Dezember 2023**
in der Welser Stadthalle stattgefundenene

21. Sitzung des Gemeinderates

Beginn der Sitzung: 13.02 Uhr.
Ende der Sitzung: 17.55 Uhr.

Die Verhandlungsschriften der 19. und 20. Sitzung des Gemeinderates vom 25.09.2023 bzw. 23.10.2023 liegen zur Einsichtnahme auf.

Männliche/weibliche Form im Text

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit des Textes wurde nur eine Form der Anrede gewählt. Diese steht stellvertretend für beide Geschlechter.

Anwesende

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

FPÖ-Gemeinderatsfraktion

1. Vizebürgermeister: Gerhard Kroiß

3. Vizebürgermeisterin: Christa Raggl-Mühlberger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Ralph Schäfer BSc MSc

Gemeinderäte:

Thorsten Aspetzberger

DI Gunter Haydinger

Mag. Silke Lackner

Ingo Spindler

Sandra Wohlschlager

Fabian Bauer

Mag. Paul Hammerl, MA

Christoph Angelo Rigotti

Ing. Olivera Stojanovic, BSc

Carmen Pühringer, MSc

Gerhard Bruckner

Christiane Kroiß

Ronald Schiefermayr

Anna Maria Wippl, BA BA

SPÖ-Gemeinderatsfraktion

2. Vizebürgermeister: Mag. Klaus Schinninger

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Stefan Ganzert

Gemeinderäte:

Silvia Huber, MPA

Laurien Scheinecker, BA

Mag. Hannah Stöger Müller, MBA

Mag. Bernhard Humer

KR. Karl Schönberger

Gloria-Maria Umlauf

Christian Kittenbaumer

Johann Reindl-Schwaighofer MBA

ÖVP-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Dr. Martin Oberndorfer

Gemeinderäte:

Birgit Ebetshuber

Markus Wiesinger

Ludwig Vogl

Andreas Weidinger

GRÜNE-Gemeinderatsfraktion

Stadtrat (ohne Gemeinderatsmandat): Thomas Rammerstorfer

Gemeinderäte:

Mag. Ralf Drack

Miriam Faber

Alessandro Schatzmann

NEOS

Gemeinderat

RegRat Walter Zaunmüller

MFG

Gemeinderat

Jörg Wehofsich

Vom Magistrat:

MD Dr. Peter Franzmayr

sowie leitende MitarbeiterInnen des Magistrates

Schriftführer:

W.OAR. Inge Maderthaner

Helga Rosenberger

entschuldigt:

GR. Hülja Ylmaz

Verlauf der Sitzung

Der Bürgermeister eröffnet die Sitzung, begrüßt alle Anwesenden und stellt fest, dass

- a) die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde, weist darauf hin, dass die Sitzung aufgezeichnet und im Internet übertragen wird,
- b) die Verständigung gemäß der vorliegenden Einladung vom 30. November 2023 an alle Mitglieder des Gemeinderates schriftlich erfolgt ist und am gleichen Tage öffentlich an der Amtstafel kundgemacht wurde,
- c) die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Anfrage der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an Frau Vzbgm. Christa Raggl-Mühlberger betreffend Personalsituation in den Alten- und Pflegeheimen Verf-015-W-15-2023

Sehr geehrte Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger!

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wels stelle ich folgende Anfrage an Sie:

1. Wie viele MitarbeiterInnen arbeiteten im September 2023 insgesamt in den Alten- und Pflegeheimen in Wels, gegliedert nach den Qualifikationen gemäß den Vorgaben der Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung – Oö. HVO (Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege, Pflegefachassistenz, Fachsozialbetreuung/Diplomsozialbetreuung, Pflegeassistenz, Heimhilfe) und welche Abweichungen ergeben sich im Vergleich zu September 2022? Bitte um Angabe in Köpfen und Vollzeitäquivalenten.

Antwort:

Qualifikation	2022		2023	
	Köpfe	PE	Köpfe	PE
DGKP	41	30,10	40	30,525
PFA	5	4,750	9	7,875
FSBA	125	97,750	121	91,821
DSBA	5	4,666	7	6,435
DSA	0	0	0	0
PA	7	6,125	9	6,700
HH	39	29,150	35	26,500

Qualifikation	Haus No	PE
DGKP	12	8,925
PFA	0	0
FSBA	30	21,974
DSBA	1	1
PA	0	0
HH	6	4,750

Qualifikation	Haus LS	PE
DGKP	7	4,750
PFA	3	2,125
FSBA	24	19,234
DSBA	0	0
DSA	3	2,538
PA	1	0,750
HH	8	5,950

Qualifikation	Haus N	PE
DGKP	9	7,675
PFA	6	5,750
FSBA	43	33,460
DSBA	0	0
DSA	2	2
PA	4	3,000
HH	10	7,250

Qualifikation	Haus VL	PE
DGKP	12	9,175
PFA	0	0
FSBA	24	17,153
DSBA	0	0
DSA	1	0,897
PA	4	2,950
HH	11	8,550

2. Inwieweit war der Mindestpflegepersonalbedarf in den einzelnen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2023 jeweils gedeckt?

Antwort:

Mindestpflegepersonalbedarf	09/2023	11/2023
Haus Neustadt	113,73 %	109,86 %
Haus Vogelweide-Laahen	98,21 %	98,86 %
Haus Leopold Spitzer	117,43 %	113,51 %
Haus Noitzmühle	114,48 %	103,18 %

3. Welchen Anteil machten Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen (DKGP) und PflegefachassistentInnen (PFA) am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2023?

Antwort:

DGKP/PFA-Anteil	09/2023
Haus Neustadt	25,87 %
Haus Vogelweide-Laahen	24,12 %
Haus Leopold Spitzer	22,71 %
Haus Noitzmühle	28,30 %

4. Welchen Anteil machten DGKP am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2023 aus?

Antwort:

DGKP-Anteil	09/2023
Haus Neustadt	14,79 %
Haus Vogelweide-Laahen	24,12 %
Haus Leopold Spitzer	15,69 %
Haus Noitzmühle	28,30 %

5. Welchen Anteil machten PFA am Mindestpflegepersonalschlüssel in den jeweiligen Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels im September 2023 aus?

Antwort:

PFA-Anteil	09/2023
Haus Neustadt	11,08 %
Haus Vogelweide-Laahen	Keine PFA
Haus Leopold Spitzer	7,02 %
Haus Noitzmühle	Keine PFA

6. Wie viele Personen gemäß § 16 Abs.2 HVO (Stützpersonal) arbeiteten im September 2023 insgesamt in den Alten- und Pflegeheimen in Wels? Bitte um Angabe in Köpfen und Vollzeitäquivalenten.

Antwort:

Stützpersonal 09/2023	Köpfe	PE
Haus Neustadt	1	0,720
Haus Vogelweide-Laahen	0	0
Haus Leopold Spitzer	1	0,675
Haus Noitzmühle	0	0

7. Wie viele MitarbeiterInnen in den städtischen Alten- und Pflegeheimen haben im letzten Jahr gekündigt, gegliedert nach Qualifikation gemäß den Vorgaben der Oö. HVO?

Antwort:

Qualifikation	Kündigungen 2022
DGKP	6
PFA	3
FSBA/DSBA	10
PA	2
HH	5

Nicht erfasst von der Aufstellung sind Austritte aufgrund Pensionsantritts, aufgrund von Bildungskarenzen oder aufgrund dienststelleninterner Versetzungen.

Haus Neustadt

Qualifikation	Kündigungen 2022	Kündigungen 2023
DGKP	1	2
PFA	0	1
FSBA/DSBA	3	3
PA	0	1
HH	0	0

Haus Noitzmühle

Qualifikation	Kündigungen 2022	Kündigungen 2023
DGKP	1	0
PFA	0	0
FSBA/DSBA	0	2
PA	0	0
HH	0	0

Haus Vogelweide Laahen

Qualifikation	Kündigungen 2022	Kündigungen 2023
DGKP	3	1
PFA	1	0
FSBA/DSBA	7	11
PA	2	1
HH	5	3

Haus Leopold Spitzer

Qualifikation	Kündigungen 2022	Kündigungen 2023
DGKP	1	2
PFA	2	0
FSBA/DSBA	0	3
PA	0	0
HH	0	0

8. Wie viele MitarbeiterInnen in den städtischen Alten- und Pflegeheimen sind im letzten Jahr in Pension gegangen, gegliedert nach Qualifikation gemäß den Vorgaben der Oö. HVO?

Antwort:

Qualifikation	Pensionierungen 2022
DGKP	3
PFA	0
FSBA/DSBA	2
PA	0
HH	1

Haus VL: Im Jahr 2022 2 DGKP, 2023 1 DGKP

Haus Noitzmühle: Im Jahr 2022 1 FSBA, 2023 1 FSBA (Frau Doppler)

Haus Leopold Spitzer: Im Jahr 2022: 1 HH, 2023 geht niemand in Pension

Haus Neustadt: Im Jahr 2022: 1 DGKP, 1 FSBA; 2023 5 FSBA

9. Wie viele Langzeitpflegeplätze in den Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels sind derzeit nicht belegt?

Antwort:

Anzahl Langzeitpflegeplätze	Aktuell nicht belegt per 30.11.2023
402	68

10. Wie viele der nicht belegten Betten in den Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels sind derzeit aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Antwort:

Sämtliche nicht belegte Betten sind aufgrund des Personalmangels nicht belegt.

Wie viele Betten im Haus Vogelweide-Laahen sind derzeit nicht belegt und wie viele davon sind aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Bereich	Anzahl Betten	Belegte Betten per 30.11.2023	Freie Betten per 30.11.2023
Haus Vogelweide-Laahen	128	75	53

Die Betten sind aufgrund von Personalmangel nicht belegt.

Wie viele Betten im Haus Leopold Spitzer sind derzeit nicht belegt und wie viele davon sind aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Bereich	Anzahl Betten	Belegte Betten per 30.11.2023	Freie Betten per 30.11.2023
Haus Leopold Spitzer	72	69	3

Die Betten sind aufgrund des unzureichenden DGKP-Anteils nicht belegt.

Wie viele Betten im Haus Neustadt sind derzeit nicht belegt und wie viele davon sind aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Bereich	Anzahl Betten	Belegte Betten per 30.11.2023	Freie Betten per 30.11.2023
Haus Neustadt	130	120	10

Die Betten sind aufgrund Personalmangels nicht belegt.

Wie viele Betten im Haus Noitzmühle sind derzeit nicht belegt und wie viele davon sind aufgrund von Personalmangel nicht belegt?

Bereich	Anzahl Betten	Belegte Betten per 30.11.2023	Freie Betten per 30.11.2023
Haus Noitzmühle	72	70	2

Die Betten sind derzeit aufgrund des natürlichen Wechsels nicht belegt.

11. Wie viel zusätzliches Personal, gegliedert nach Qualifikation gemäß Oö. HVO wäre notwendig, um alle Betten in den städtischen Alten- und Pflegeheimen zu belegen?

Antwort:

In den Häusern Leopold Spitzer fehlen 1 – 2 DGKP bzw. mind. 1 DGKP und eine PFA. Im Haus Noitzmühle fehlen derzeit 3 FSBA. (Wobei 1 mit 15. Jänner beginnt und 1 FSBA, sobald ihr die Aufenthaltsgenehmigung erteilt wurde.

Haus Neustadt	
Qualifikation	Notwendiges Personal
Es fehlen insgesamt	4,956 PE
DGKP+PFA	1,456 PE
FSBA + DAS und PA	3,500 PE

Haus Vogelweide-Laahen	
Qualifikation	Notwendiges Personal
Es fehlen insgesamt	27,000 PE
DGKP+PFA	6,000 PE
FSBA + DAS und PA	21,000 PE

Grundlage für die Berechnung ist die Statistik des Landes Oö., welche für die Berechnung des Mindestpersonalschlüssels erforderlich ist. Bei der Hochrechnung wurde von einer durchschnittlichen Pflegestufe 4,5 ausgegangen.

12. Wie viele Mitarbeiterinnen, gegliedert nach den Qualifikationen gemäß Oö. HVO werden im kommenden Jahr voraussichtlich in Pension gehen?

Antwort:

Qualifikation	Pension 2023
DGKP	1
PFA	0
FSBA/DSBA	3
PA	0
HH	0

13. Wie viele Personen warten in Wels derzeit auf einen Langzeitpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim?

Antwort:

Anzahl Personen Warteliste Langzeitpflegeplätze
34 Personen befinden sich per 30.11 auf der Heimaufnahmeliste, davon benötigen 4 Personen dringend einen Heimplatz.

14. Wie viele Personen warten in Wels derzeit auf einen Kurzzeitpflegeplatz in einem Alten- und Pflegeheim?

Antwort:

Diesbezüglich kann keine Angabe gemacht werden, da im Bereich der Kurzzeitpflege keine Warteliste geführt wird.

15. Wie viele Menschen, die an Demenz leiden, warten in Wels derzeit auf einen Kurzzeit- und Langzeitpflegeplatz?

Antwort:

Anzahl Personen mit diagnostizierter Demenz Warteliste Lang-/Kurzzeitpflegeplätze
10 Personen mit diagnostizierter Demenz warten derzeit auf einen Langzeitpflegeplatz.

16. Welche Kosten haben die von Ihnen geschlossenen Demenz-WGs für die Stadt Wels in den vergangenen vier Jahren jeweils verursacht? (Bitte um Aufschlüsselung nach Jahr)

Antwort:

Betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz (die WGs sind nur gemeinsam darstellbar, da es nur einen Teilabschnitt gibt)				
Entwicklung der Kosten 2019 - 2022				
	2019	2020	2021	2022
Gesamtausgaben	847.162,85	978.056,93	1.201.175,51	1.044.619,71
Gesamteinnahmen	691.523,16	952.718,77	968.051,46	756.443,87
Ergebnis: Überschuss/Abg	155.639,69	-25.338,16	-233.124,05	-288.175,84

17. Welches alternative Angebot haben Sie für Menschen mit Demenz in Wels anstelle der geschlossenen Demenz-WGs umgesetzt bzw. planen Sie für die betroffene Zielgruppe umzusetzen?

Antwort:

Mit der Schließung der Demenz-WG in der Dragonerstraße wurden alle Bewohner in den Häusern der Seniorenbetreuung untergebracht und werden diese dort professionell pflegerisch durch Fachpersonal betreut. Eine Übersiedlung der Bewohner in die Alten- und Pflegeheime war aufgrund des steigenden Pflegebedarfs der Betroffenen erforderlich.

Menschen mit Demenz ab Pflegestufe 4 bedürfen einer Pflege und Betreuung in den Alten- und Pflegeheimen der Stadt Wels.

Für Menschen mit Demenz und niedrigeren Pflegestufen gibt es in Wels die Tagesbetreuungseinrichtungen der Stadt Wels und der Diakonie sowie die Demenzservicestelle der Stadt Wels in der entsprechende Ressourcentrainings- und eine Angehörigenberatung angeboten wird.

GR. Mag. Stöger Müller, MA: Danke für die ausführliche Beantwortung. Ich nehme zur Kenntnis, dass in Wels die Zahl der gesperrten Betten um 17 % gestiegen ist, im Gegensatz zum Landestrend, wo dies eingedämmt werden konnte. Was gedenken sie zu tun, um dem Personalmangel in den Alten- und Pflegeheimen Herr zu werden?

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Wir sind mit der Diakonie im Gespräch, dass wir gemeinsam einen Tag der offenen Tür veranstalten, uns aber auch mit der Pflegeleitung zusammen sprechen, wie wir zu mehr Pflegekräften kommen. Wir versuchen wirklich alles Mögliche um Pflegekräfte nach Wels zu bekommen. Im Endeffekt sind die Stellen ständig ausgeschrieben. Ich denke es geht ganz Oberösterreich gleich.

Anfrage der SPÖ-Gemeinderatsfraktion an
Vzbgm. Gerhard Kroiß betreffend Integrationsmaßnahmen
Verf-015-W-20-2023

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister Kroiß!

Sie sind als Stadtsenatsmitglied für Integrationsmaßnahmen und Projekte zuständig. In meiner Anfrage interessiere ich mich für Maßnahmen und Projekte die außerhalb der elementarpädagogischen und schulischen Angelegenheiten durchgeführt werden.

Gemäß § 10 der Geschäftsordnung des Gemeinderates der Stadt Wels stelle ich folgende Anfrage an Sie:

1. Welche Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Integration von Menschen mit nicht österreichischem Geburtsort laufen zurzeit in der Stadt Wels?
2. Wie viele Menschen umfasst die Zielgruppe dieser Maßnahmen und Projekte jeweils? Bitte um Angabe von Anzahl und Anteil (Prozentsatz) an der Welser Gesamtbevölkerung?
3. Wie viele Menschen der Zielgruppe werden in den einzelnen Maßnahmen und Projekten erreicht?

4. In welcher Form wird ein Maßnahmen- und projektbezogenes Monitoring durchgeführt?
5. Wie sind die Maßnahmen und Projekte auf die Stadtteile verteilt?
6. Wann wurden die einzelnen Maßnahmen und Projekte begonnen (Datum)?
7. Wie setzt sich die Finanzierung der Maßnahmen und Projekte zusammen, aufgeschlüsselt nach Eigenanteilen der Stadt Wels und anderer mitfinanzierenden Stellen (mit Namensnennung)?
8. Wie hoch ist in den einzelnen Maßnahmen und Projekten der Personal- und Sachkostenanteil, der durch die Stadt Wels gestellt wird?

Vzbgm. Kroiß: Es wurden an mich acht Fragen zum Thema Integration gestellt, wobei die erste Frage lautet: Welche Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Integration von Menschen mit nicht österreichischem Geburtsort laufen zurzeit in der Stadt Wels? Auch die Fragen 2. bis 8. befassen sich mit dieser Thematik. Dazu kann ich nur sagen, dass wir sehr viele Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Integration von Menschen in unserer Stadt laufen haben. Es gibt aber keine statistische Auswertung darüber, ob jemand, der daran teilnimmt, in Österreich geboren ist oder nicht. Aufgrund dessen können die Fragen nicht beantwortet werden, weil wir keine statistischen Daten darüber haben.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Haben wir vor künftig statistische Daten über die Teilnehmer in den verschiedenen angebotenen Maßnahmen zu erheben?

Vzbgm. Kroiß: Es gibt natürlich in den verschiedenen Bereichen durchaus statistische Daten. Aber wir haben verschiedene Maßnahmen und Festivitäten, wie das Fest der Kultur, wo wir nicht erheben wie viele Personen daran teilnehmen bzw. ob jemand in Österreich geboren ist oder nicht. Es gibt statistische Daten, wie viele Personen einen Deutschkurs besuchen und woher diese kommen.

Bgm. Dr. Rabl: Danke für die Beantwortung der Fragen. Wir gehen nun in die Tagesordnung ein.

Bgm. Dr. Rabl übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatter Bürgermeister Dr. Andreas Rabl

1.)

Franz Scheuchenegger, 4614 Marchtrenk;
Verleihung der Verdienstmedaille der Stadt Wels in SILBER
BdB-325-01-8-2023

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Herrn Franz Scheuchenegger, 4614 Marchtrenk, wird in Würdigung seiner hervorragenden Leistungen und Verdienste um die Stadt Wels die Verdienstmedaille der Stadt Wels in SILBER verliehen.

Einstimmig angenommen.

2.)

GR. a.D. Mag. Walter Teubl, Wels;
Verleihung der Verdienstmedaille der Stadt Wels in GOLD
BdB-325-01-10-2023

Der Antrag lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Herrn GR a.D. Mag. Walter Teubl, Wels, wird in Würdigung seiner besonders hervorragenden Leistungen und Verdienste um die Stadt Wels die Verdienstmedaille der Stadt Wels in GOLD verliehen

Einstimmig angenommen.

3.)

Amtsblatt und Kulturmagazin Vielfalt – Vergabe Druckauftrag und Inseratenverkauf für das Jahr 2024; Druckauftrag an die OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, 4061 Pasching PRA-327-AL-2023 miterledigt:
ZE-022-1-120-2023

Der Antrag (Anlage 1) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die Zuschlagserteilung (Beilage 1) betreffend Herstellung des Amtsblattes der Stadt Wels und der Übertragung des Rechtes der Inseratenwerbung sowie die Herstellung des Kulturmagazins Vielfalt für das Jahr 2024 an die Firma OÖN Druckzentrum GmbH & Co KG, mit Sitz im Medienpark 1, 4061 Pasching, zu einer Gesamt-Auftragssumme in Höhe € 121.972,18 inkl. USt., wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

4.)

Ankauf IMC Learning Suite; Auftragsvergabe e-learning Plattform
an die imc information multimedia communication GmbH, 8042 Graz
IT-006-P-14-2023 miterledigt:
ZE-022-I-12-2023

Der Antrag (Anlage 2) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und
Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Beiliegende Zuschlagserteilung (Beilage./2) an die Firma imc informations multimedia
communication GmbH, 8042 Graz, St. Peter Hauptstraße, betreffend Ankauf IMC Learning
Suite zu einem Gesamtpreis (inkl. USt.) von € 191.916, -- wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

5.)

BBG Vergabe; Beschaffung von Gleitzeitterminals für die
hausweite digitale Erfassung der Anwesenheiten;
Zuschlagserteilung an die Firma dormakaba Austria GmbH, 1110 Wien
IT-006-P-16-2023 miterledigt:
ZE-022-I-160-2023

Der Antrag (Anlage 3) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und
Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Beiliegende Zuschlagserteilung (Beilage./1) an die Firma dormakaba Austria GmbH, 1110
Wien, Guglgasse 15, betreffend Lieferung von 48 Stück Zeitbuchungsterminals zu einem
Gesamtpreis (inkl. USt.) von Euro 144.693,17 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

6.)

Voranschlag der Stadt Wels für das Rechnungsjahr 2024 und
Voranschlag der Stadt Wels für das Rechnungsjahr 2025 – Doppelbudget
FD-Fin-100-2023

Der Antrag (Anlage 4) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidual- und
Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

1. Der beiliegende Voranschlag der Stadt Wels für das Rechnungsjahr 2024 samt
Beilagen wird gemäß § 53 Abs. 1 StW. 1992, LGBl. Nr. 8/1992 i.d.g.F., festgestellt.

2. Der beiliegende Voranschlag der Stadt Wels für das Rechnungsjahr 2025 samt Beilagen wird gemäß § 53 Abs. 1 StW. 1992, LGBl. Nr. 8/1992 i.d.g.F., festgestellt.

Bgm. Dr. Rabl: Ich würde ersuchen, dass wir die Voranschläge und die Mittelfristige Finanzplanung gemeinsam diskutieren. Zu diesem Zweck ersuche ich den Herrn Finanzdirektor um seine Ausführungen.

FD Mag. Barth referiert anhand beiliegender Power-Point-Präsentation (Anlage 5) den Voranschlag 2024 und 2025 (Doppelbudget).

Bgm. Dr. Rabl: Herr FD Mag. Barth, herzlichen Dank für die Präsentation dieses Budgets! Es freut mich in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ein Budget präsentieren zu können, welches die Stadt nachhaltig zum Positiven verändern wird. Dieses Budget ist prinzipiell sehr ausgewogen, denn alle Referenten wurden gleichermaßen berücksichtigt in ihren Sachbereichen, um dort tatsächlich große Investitionen tätigen zu können.

Es ist zukunftsfit, weil wir gerade Großinvestitionen, die das Bild der Stadt verändern, tätigen. Es ist nachhaltig, weil wir keine neuen Schulden machen und es ist sozial, weil wir auf die Bedürftigen in dieser Stadt nicht vergessen und niemanden im Stich lassen. Insgesamt steht dieses Budget unter der großen Prämisse Lebensqualität in der Stadt zu schaffen, zu erhöhen und zusätzlich diesen Standort Wels abzusichern.

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an alle Mitarbeiter im Hause Magistrat, die mitgeholfen haben dieses Budget zu erstellen! Ich ersuche den Herrn Finanzdirektor, diesen Dank auch auszurichten. Ein Dank gilt auch den Referenten, die sich wesentlich an dieser Budgeterstellung mit ihren Vorschlägen bzw. den angemeldeten Bedürfnissen beteiligt haben. Ein herzliches Dankeschön natürlich auch dem Gemeinderat, der sich sehr intensiv mit diesem Budget im Ausschuss befasste. Zu guter Letzt – das erscheint mir am wichtigsten – ein herzliches Dankeschön an die Steuerzahler! Immerhin sind sie es, die all das, was wir hier umsetzen wollen, auch finanzieren!

Insgesamt haben wir ein schwieriges Umfeld. Deswegen ein schwieriges Umfeld, weil Österreich zuletzt in eine Rezession rutschte und das Wirtschaftswachstum negativ war. Laut den Prognosen des WIFO werden auch in den nächsten Jahren die Steigerungsraten im Wirtschaftswachstum überschaubar bei 0,9 bzw. 1,6 % sein. Das hat weitreichende Auswirkungen auf die Einnahmenseite, vor allem auf die Bundesertragsanteile, die mit 5,3 % bzw. mit 4,9 % in den Jahren 2024 und 2025 jedenfalls unter der Inflation steigen werden. Die Kommunalsteuer wird im Jahr 2024 um 8,1 % steigen, aber 2025 nur mehr um 4,9 %. Das liegt zwar darüber, setzt allerdings voraus, dass die Mitarbeiter in der gleichen Zahl wie bisher beschäftigt werden. Sollte das nicht der Fall sein, dann werden wir auch hier Einbrüche erleben. Aus meiner Sicht scheint mir das noch nicht entschieden.

Insgesamt wissen wir, dass wir eine hohe Einnahmendynamik hätten, wenn sich die Wirtschaft gut entwickelt hätte. So haben wir eine sehr hohe Ausgabendynamik. Die Personalausgaben werden auf über 100 Mio. Euro ansteigen – eine Steigerungsrate von über 10 %. Besonders belastend für uns sind die in den nächsten Jahren ebenfalls stark ansteigenden Landestransfers (wir erwarten um die 10 %). Trotz dieses schwierigen Umfeldes schaffen wir es Budgetüberschüsse zu erzielen, Investitionen von über 50 Mio.

Euro zu tätigen – so viel wie nie zuvor – und trotz dieses Umfeldes schaffen wir es keine neuen Schulden zu machen.

In diesem Zusammenhang können wir tatsächlich stolz sein auf dieses Budget. Keine andere Stadt in Österreich erreicht diese Budgetzahlen. Diese sind einerseits das Ergebnis dieses Strukturreformprozesses, den wir 2015 begonnen haben. Hier wurde wirklich jeder Stein umgedreht und eine Magistratsreform umgesetzt. Das war kein einfacher Prozess, aber jetzt ernten wir die Früchte dieses Prozesses. Die Einsparungsschritte dauern immer eine gewisse Zeit bis sie sich tatsächlich umsetzen lassen bzw. bis sie wirksam sind. Jetzt sehen wir, dass diese Restrukturierungsmaßnahmen uns Budgetspielräume gegeben haben, die erheblich sind. Naturgemäß fühlen wir uns einer sparsamen, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Haushaltsführung verpflichtet.

Einige Details möchte ich noch ausführen. Eines meiner Lieblingsthemen ist der Schuldenstand, weil sich hier hartnäckig ein Gerücht hält, welches ich immer wieder im Gemeinderat richtigstellen möchte. Wir haben 2015 mit einem Schuldenstand von knapp 70 Mio. Euro begonnen, stehen 2025 bei 4 Mio. Euro, daher haben wir 66 Mio. Euro getilgt, davon entfallen auf die Sparkasse 35 Mio. Euro. Selbst haben wir aber weitere 31 Mio. Euro zurückbezahlt.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen zu erwähnen, dass neben den Sparkassenmillionen, die den Schuldenstand reduzierten (diese 31 Mio. Euro), noch die aufgebauten Rücklagen dazu kommen. 2015 waren wir bei Rücklagen von 15 Mio. Euro, 2023 sind wir bei Rücklagen von 83 Mio. Euro. Das heißt, wir haben nicht nur die Schulden reduziert, sondern haben auch die Rücklagen um 68 Mio. Euro aufgebaut. Insgesamt daher knapp 100 Mio. Euro, welche die Stadt die letzten acht Jahre erwirtschaftet hat.

Keine andere Stadt schaffte das. Hier ging es nicht um Verkäufe, um kein Verscherbeln, sondern wir schafften das aus eigener Kraft mit den Schritten und Maßnahmen, welche wir in den letzten 8 Jahren tätigten. Das wirkt sich naturgemäß auf die Pro-Kopf-Verschuldung aus. Diese lag 2015 noch bei 1.160 Euro und liegt jetzt bei 64 Euro. Zum Vergleich hat Linz derzeit eine Pro-Kopf-Verschuldung von 3.000 Euro – ca. das 50fache von uns. Damit wir wissen, worüber wir reden. Das sind schon riesige Unterschiede. Alleine der Schuldendienst ging von 5 Mio. Euro im Jahr 2016 auf 1,8 Mio. Euro zurück. Auch daran ist ersichtlich, wie wir die Schulden tatsächlich reduzieren konnten.

Das schafft alles Spielräume im Ergebnis, alleine aus dieser Position 3 Mio. Euro für mehr Investitionen. Zinsen zahlen wir de facto keine und ist deshalb so wichtig, weil wir im Rahmen eines Rechtsstreites mit der Sparkasse und mit der RAIKA einen Vergleich herbeiführten, bei dem wir 0 % Zinsen bezahlen. Das war die Phase der Negativ-Zinsen für Kredite. Hier hätten die Banken den Gemeinden Zinsen zahlen müssen. Das ist jetzt nicht erforderlich und wir zahlen bis zum Ende der Laufzeit keine Zinsen mehr, außer für das Wohnbauförderdarlehen. Hier zahlt die Stadt Wels im Vergleich 100.000 Euro Zinsen. Die Stadt Linz zahlt 33 Mio. Euro Zinsen, wobei Linz dreieinhalb Mal so groß ist wie wir. Linz dürfte 350.000 Euro bezahlen, tatsächlich bezahlt sie fast das 100fache an Zinsen der Stadt Wels. Auch daran kann man erkennen wie groß diese Unterschiede sind und wie positiv sich die Finanzlage der Stadt Wels insgesamt verbessert hat.

Die Leasingausgaben sind wenig überraschend bei null, brauchen wir nicht, da wir gut finanziert sind und wir brauchen daher keine neuen Schulden aufnehmen. Eine

Schuldenaufnahme gibt es in dieser Form eigentlich nicht. Der Bund nimmt bei 100 Mrd. Einnahmen 20 Mrd. Schulden auf – Neuverschuldungsquote 20 %. Ein Unternehmer könnte sich das gerade einmal ein bis zwei Jahre leisten bei einer Top-Eigenkapitalausstattung. Der Bund macht das offensichtlich jedes Jahr. Neuverschuldung vom Bund bei 20 %, das Land verschuldet sich neu bei 2 %, ein erheblicher Unterschied. Linz verschuldet sich neu mit 10 % und Wels verschuldet sich gar nicht. Die Rücklagen haben sich ebenfalls von 15 Mio. Euro auf 83 Mio. Euro vervielfacht. Auch das eine sehr erfreuliche Entwicklung in diesem Zusammenhang.

Tatsächlich Sorgen bereiten mir die Transferzahlungen, die wir an das Land OÖ zahlen müssen. Diese haben sich in den zehn Jahren von 28 Mio. Euro auf 54 Mio. Euro knapp verdoppelt. Daher sind wir hier bei einem Plus von 92 %. Die Ertragsanteile sind das, was wir eigentlich aus dem gemeinsamen Steuertopf bekommen und diese haben sich im gleichen Zeitraum nur um 50 % gesteigert. Was sie daraus sehen ist, dass diese Schere, was wir an das Land auf der einen Seite zahlen und was wir auf der anderen Seite zurückbekommen, sich immer weniger ausgeht. Wir zahlen immer noch mehr, noch mehr an das Land und bekommen immer noch weniger zurück vom Land und dem Bund.

Das Land ist daran nicht schuld, sondern es sind einfach die Krankenanstaltenbeiträge und das Chancengleichheitsgesetz, welches so dynamische Kosten verursacht. Das Gesundheitssystem ist extrem teuer. Hier wurde es verabsäumt rechtzeitig Reformen einzuleiten. Ich hoffe, dass dieser hier abgeschlossene Finanzausgleich diese Dynamik etwas reduzieren kann, da der Bund jetzt mehr in dieses Gesundheitssystem einzahlt, indexiert und hoffentlich reduziert sich diese Dynamik von 15 bis 20 % Steigerungsraten jedes Jahr entsprechend.

Eine wesentliche Komponente sind auch die Gebühren. Wir trafen diese Grundsatzentscheidung der Indexanpassung, daher keine Übergebühr-Erhöhen umsetzen zu wollen. Betroffen davon sind die Müllgebühr genauso wie viele andere Eintrittsgelder und Gebühren. Bereits jetzt deckt die Müllgebühr nicht die Kosten der Müllentsorgung ab. Es gibt immer wieder Überlegungen in diesem Zusammenhang die Erträge der Müllverbrennungsanlage miteinzurechnen. Aus meiner Sicht ist das aber eine unzulässige Regelung, weil das mit den Müllgebühren überhaupt nichts zu tun hat, sondern was an Müllgebühren anfällt, sind Kosten, die tatsächlich mit der Müllentsorgung in Verbindung stehen und nichts anderes.

Gleichzeitig wollen wir in den nächsten Jahren ein zusätzliches ASZ schaffen und die Servicequalität insgesamt erhöhen. Deshalb sind diese Erhöhungen notwendig, um einen ausgeglichenen Haushalt tatsächlich auch weiter herzustellen. Die Personalausgaben steigen, das ist wenig verwunderlich bei Lohnsteigerungen, die derzeit zwischen 8 und 9 % liegen. Laut Prognosen des Finanzministeriums werden auch im Jahr 2025 4 bis 5 % Lohnsteigerungen verhandelt werden. Generell ist das der hohen Inflation geschuldet. Diese macht uns weiter Sorgen, weil sehr viele Ausgaben sehr dynamisch weiter steigen.

Ich höre immer wieder, dass die Stadt Wels beim Personal spart, aber das ist schlichtweg unrichtig - wir finden ganz einfach in vielen Bereichen kein Personal. Wir finden – wie viele andere Bezirke – in der Pflege kein Personal, wir finden bei den Pädagogen nur sehr schwierig Personal. Im Oktober schafften wir eine vollständige Besetzung. Trotzdem wissen wir, über dem Jahr ist eine Fluktuation vorhanden und es ist sehr schwer neue Mitarbeiter in diesem Bereich zu finden. Wir haben vor allem im technischen Bereich riesige

Probleme Personal zu finden. Auch da sind wir nicht alleine, auch das Land hat diese Probleme.

Hier spreche ich noch gar nicht von den Ärzten. Wir würden gerne eine zweite Amtsärztin einstellen – völlig ausgeschlossen, unmöglich – wir finden diesbezüglich einfach kein Personal. Es geht hier nicht um die Einsparungen, sondern es geht darum, dass alle offenen Positionen in der Stadt ausgeschrieben sind und wir für alle offenen Positionen Mitarbeiter suchen. Wir finden aber schlichtweg keine. Diese Situation hat sich aber in den letzten ein bis zwei Monaten stark verbessert. Zurzeit bekommen wir fünf bis zehn Bewerbungen, wo wir früher nur ein bis zwei oder gar keine bekommen haben. Allerdings sind nicht alle, die sich bewerben, qualifiziert. Aber man merkt, dass sich am Arbeitsmarkt wieder etwas tut. Es wird dynamischer in diesem Zusammenhang und vielleicht spielt auch die Unkündbarkeit im Hause Magistrat eine immer wichtigere Rolle bei unsicheren Zeiten, wenn es vielleicht nicht mehr so leicht ist einen anderen Job zu finden oder man von Kündigung bedroht ist. Hier nimmt man dann vielleicht einen sicheren Job und kann das am Magistrat Gebotene mehr schätzen.

Die Ermessenssubventionen stiegen um 19 %, wesentlich mehr als die Inflation. Woran liegt das? Im Kulturbereich haben wir einen großen zusätzlichen Positionspunkt und dort steigen die Ermessenssubventionen um 90 %, im Sport um 10 %, beim Sozialen um 7 %. Wir haben versucht zusätzlich für die Vereine Inflationsabgeltungen in einem gewissen Umfang sicher zu stellen. Darüber bin ich sehr froh, weil es immer schwieriger wird, Persönlichkeiten in der Stadt Wels zu finden, die sich freiwillig für einen Verein engagieren und tätig werden. Wir brauchen diese Vereine aber, weil sie Teil des gesellschaftlichen und sozialen Engagements der Stadt sind und dieses auch sicherstellen. Es wäre unmöglich jeden Vereinsfunktionär von der Stadt Wels zu bezahlen. Es braucht diese Freiwilligkeit, um die Vielfalt im Sport-, Kultur- und sozialem Angebot aufrechtzuerhalten. Das gehört in der Budgetierung entsprechend berücksichtigt.

Die Pflichtsubventionen sind um 20 % gestiegen und hier im großen Bereich der Kindergärten. Wir haben nicht nur mehr Kindergärtenplätze und zusätzliche Kindergarten-Gruppen, sondern die Kindergartenkosten steigen generell ebenfalls massiv an. Das liegt auch an dem im März verhandelten Gehaltspaket für die Kindergärtnerinnen, in dem zusätzliche Vorbereitungsstunden dazugekommen sind. Die Gruppen wurden kleiner und die Gehälter angehoben. Die Wirtschaftsförderung hat den Steigerungsbetrag von 38 %. Wobei hier von einem überschaubaren Niveau ausgegangen wird, weshalb die absolute Zahl wesentlich geringer ist und auch die Sportförderungen sind erheblich gestiegen.

Die Investitionen in der Stadt Wels stehen unter der Maxime der Lebensqualitätsverbesserung. Das betrifft vor allem Parkanlagen. Wir investieren sehr viel in die Parkanlagen, nicht nur in den großen Volksgartenpark, wo 11 Mio. Euro nur für die Erweiterung dieser Parkanlage vorgesehen werden, sondern es sollen sehr viele Parkanlagen umgesetzt werden. Der Friedenspark befindet sich bereits in der Umsetzung und viele weitere Parkanlagen sollen geschaffen werden. Denn wir können nicht die ganze Zeit von Grünraumoffensive reden, und dann keine zusätzlichen Grünräume zur Verfügung stellen. Die Stadt Wels hat sich in der Vergangenheit dazu bekannt zusätzliche Grünflächen anzukaufen und dort zusätzliche Parkanlagen zu errichten. Das funktionierte bisher sehr gut und wird von der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen.

Wenn wir diesen Volksgarten tatsächlich erweitern, so ist das Sahnehäubchen die Landesgartenschau, welche mit 10 Mio. Euro zusätzlich dotiert ist. Dazu müssen wir uns zuerst bewerben und den Zuschlag erhalten. Trotzdem gab es hier sehr positive Vorgespräche mit dem Land. Wir wissen nicht wer sich noch für die Landesgartenschau 2027 bewirbt. Es wäre für die Stadt Wels erneut ein großer Schritt nach vorne, auch um das Image dieser Stadt zu heben und ich halte es daher für besonders wichtig.

Ein großes Thema ist nach wie vor die Mobilität, die 7,5 Mio. Euro Investition erhält. Davon 1 Mio. Euro für Radwege, den Rest für Straßen und andere Mobilitätsnotwendigkeiten. Die Siedlungsstraßen der Stadt Wels sind in einem überschaubar guten Zustand. Wir haben daher im Bereich der Straßensanierung zusätzliche Mittel freigemacht, um diese Straßensanierung voranzubringen. Ich halte das für notwendig. Hier spielt der akkordierte Prozess zwischen der eww ag und der Wels Strom auf der einen Seite eine Rolle, wo Straßen immer wieder aufgerissen werden für die Neuverlegung von Fernwärme, Wasser und Kanal und auf der anderen Seite der Neuerrichtung dieser Straßen. Es macht wenig Sinn eine Straße neu zu machen und in ein, zwei Jahren wird sie wieder aufgerissen. Der Asphalt wird wieder ruiniert und wir haben wieder diese Asphaltstreifen neu in den Straßen. Das ist für die Straße, für das Fahrgefühl nicht gut und für die Pflege dieser Straße eine Katastrophe, weil sich damit Frostrinnen ergeben, die wir nicht wirklich beherrschen können.

Ein großes budgetiertes Projekt ist die Brücke von der Pernau nach Schleißheim – ein Jahrhundertprojekt. Sehr wichtig, aber durchaus etwas kostspieliger als ursprünglich gedacht. Wir gingen von 2 bis 2,5 Mio. Euro aus und liegen jetzt bei 4 bis 5 Mio. Euro. Damit wir wissen um welchen Betrag es hier geht. Trotzdem ist es die Chance nicht nur zwei Landesradwege zu verbinden, sondern weit darüber hinaus aus dem Umland von Wels Arbeitnehmer nach Wels zu holen, die dann auch mit dem Rad fahren können.

Das größte Projekt aus meiner Sicht für diese zwei Jahre ist die Errichtung einer neuen Messehalle. Die Messehalle im Osten soll abgerissen werden. Dort soll dann dieser neue Volksgarten entstehen und eine neue Messehalle im Westen soll um 17 Mio. Euro als Beitrag der Stadt Wels errichtet werden. Z. B. wurden 1993, 1994 schon Messehallen errichtet. Hier gab es eine sehr logische Handlungsabfolge. Dafür wurde der Strom an die Energie AG verkauft, der Kanal und das Wasser wurden verkauft und dafür kaufte man eine neue Messehalle. Diesmal verkaufen wir nichts, sondern wir sparten einfach, deshalb können wir uns diesen Beitrag auch leisten. Wobei die Messe die Hälfte dieser Kosten selbst mitträgt, auch das ist nicht selbstverständlich. Mit der in diesem Zusammenhang budgetierten Ertragssteigerung ist die Messe in der Lage selbst Kosten in der Höhe von 50 % der Gesamtkosten mitzutragen.

Ein ganz wichtiger Bereich in der Stadt Wels sind die Neuerrichtung von Kindergärten und Schaffung von zusätzlichen Krabbelstuben- und Kindergartenplätzen. Hier sind Neuinvestitionen in der Höhe von 900.000 Euro angesetzt. Wobei diese Zahlen etwas verzerrend wirken, weil die großen Investitionen von privaten Trägern getätigt werden, die dann mit Investitionszuschüssen von Seiten der Stadt Wels dauerhaft und jährlich weiter unterstützt werden. Als Beispiel führe ich den zehngruppigen Kindergarten in der Durisolstraße an. Das bildet sich im Budget in dieser Form nicht ab, die Kredite werden vom Verein aufgenommen und von der Stadt Wels eigenständig rückgeführt.

Bei den Schulen sind Investitionen in Höhe von 1,4 Mio. Euro geplant. Hier ist mir die Ausweitung der Nachmittagsbetreuung sehr wichtig. Laut Referenten ist das auch geplant, es soll zusätzliche Nachmittagsbetreuungsplätze an den Schulen in Wels geben. Das halte ich für sinnvoll, weil generell der Trend in die Richtung einer ganztägigen Betreuung geht, auch um Potentiale für die Berufstätigkeit beider Elternteile zu schaffen, wenn sie das möchten. Eine Wahlfreiheit damit jeder selbst entscheiden kann, ob ich bei meinen Kindern zu Hause bleiben will oder nicht. Das setzt aber ausreichende Kinderbetreuungsplätze voraus.

Ein logischer Punkt ist wie jedes Jahr die Investition in die Freiwillige Feuerwehr mit 1 Mio. Euro. So mancher denkt sich wofür man so viel Geld für die Feuerwehr braucht. Allerdings ist die Erneuerung des Fuhrparks eine unbedingte Notwendigkeit, um die Feuerwehr am technischen Letztstand zu halten. Tritt dann ein Katastrophenfall ein, so ist die Feuerwehr gerade für diese Bereiche optimal gerüstet. Weitere Investitionen sind der Fuhrpark, IT etc.

Ein nicht in den einzelnen Investitionen ersichtlicher Schwerpunkt ist das Klima. Wir müssen auch im Bereich des Klimas etwas tun. StR. Rammerstorfer hat ein Klimakonzept auf den Weg gebracht und dieses wird in viele einzelne Maßnahmen münden. Es wird die Mobilität genauso betreffen wie den Grünraum. Die Investitionen, die in diesem Zusammenhang notwendig sind, die mit Hausverstand und Augenmaß umgesetzt werden können, die befinden sich in den einzelnen dafür erforderlichen Positionen.

Im Rahmen der Budgetverhandlungen gab es Mehrparteiengespräche, in denen verschiedene Wünsche und Verhandlungspositionen formuliert wurden, die tatsächlich zu einem guten Ende führten. Hier war das Thema Transparenz ein wesentliches. Wels ist Teilnehmer von Transparency International und wir lassen uns alle zwei Jahre prüfen, wie transparent diese Gemeinde ist. Wir sind in Oberösterreich die transparenteste Gemeinde überhaupt. Keine der teilnehmenden Gemeinden ist transparenter als wir und österreichweit sind wir die Stadt mit der zweitmeisten Transparenz. Meiner Meinung nach haben wir betreffend Transparenz sehr, sehr gute Werte.

Ich weiß, dass nicht alle mit diesem Budget zufrieden sind. Es gibt Schwerpunktsetzungen und der eine oder der andere hätte noch zusätzliches Geld für diese oder jene Idee gehabt. Zu guter Letzt ist ein Budgetprozess ein Kompromiss, der im Rahmen von Gesprächen ausdiskutiert wird. Dieser Kompromiss ist gut gelungen und ich zitiere in diesem Zusammenhang Bundespräsident Van der Bellen, wandle es aber leicht ab. Er sprach nach dem Scheitern der Regierung und dem Einsetzen einer Expertenregierung von der Schönheit der Verfassung. Ich erlaube mir heute von der Schönheit dieses Budgets zu sprechen. Von der Schönheit der Zahlen in diesem Budget und ich hoffe, dass die Schönheit dieses Budgets bei der jetzt anschließenden Diskussion entsprechend Berücksichtigung findet. In diesem Sinne wünsche ich ihnen eine spannende Diskussion.

Vzbgm. Kroiß: Danke für die Ausführungen. Ich ersuche sie die Tagesordnungspunkte 6. und 7. gemeinsam zu behandeln. Wie im Vorfeld besprochen beginnen wir mit den Fraktionserklärungen.

GR. Wehofsich: Ich wurde eingeladen an zwei Sitzungen am 23. und 24.11.2023 zu den Budgetverhandlungen teilzunehmen. Leider musste ich mit Kopfschütteln feststellen, dass die gesamte Verzögerung wieder einmal auf parteipolitischen Überlegungen beruhte. Wie kann man ein umsichtiges und weit vorausschauendes Budget anzweifeln, wenn 50 Mio.

Euro für infrastrukturelle Maßnahmen im Paket enthalten sind, ohne eine Neuverschuldung zu machen? Im Gegenteil, die Schulden pro Kopf werden weiter reduziert werden. Das Doppelbudget der Stadt Linz, eine beinahe dreieinhalb so große Stadt wie Wels, sieht für die Jahre 2024 bis 2025 Investitionen in Höhe von 164 Mio. Euro vor. Das bei einem Schuldenanstieg von 746 auf 983 Mio. Euro. Damit müssen neue Schulden aufgenommen werden. Alles in allem bin ich persönlich sehr froh in einer Stadt zu wohnen, die dermaßen umsichtig mit einem Doppelbudget umzugehen vermag.

GR. RegRat Zaubmüller: Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich nicht nur bei den Mitarbeitern der Finanzabteilung sehr herzlich für die geleistete Arbeit zu bedanken, sondern bei allen Mitarbeitern des Magistrates der Stadt Wels. Ich ersuche den Herrn Magistratsdirektor diesen Dank der NEOS an die Mitarbeiter weiterzugeben.

Die Genese des heurigen Budgets war ja durchaus ambitioniert, engagiert und nicht immer von einer gemeinsamen Meinung geprägt. Zu dem Zeitpunkt, wie Kollege Wehofsich und ich zu diesen Gesprächen eingeladen wurden, war der Karren schon ziemlich verfahren und es war keine Einigung in Sicht. So habe ich es zumindest empfunden. Ein Scheitern des Budgets hätte ich für ein ganz fürchterliches Ereignis gehalten, denn das hätte einen sehr hohen Reputationsschaden für die Stadt Wels bedeutet, aber vor allem eine Rechts- und Planungsunsicherheit für alle, die aus diesem Budget etwas benötigen und bekommen.

Glücklicherweise haben sich die NEOS und die MFG als Stimmungsbeschleuniger in diese Verhandlungen eingebracht. Das Budget ist somit geglückt und darüber freuen wir uns ganz besonders. Alles Gute für die bevorstehenden Weihnachtstage und ich hoffe auf ein politisches interessantes Jahr 2024!

GR. Faber: Beim Budget 2024/25 scheint bei Großprojekten Geld keine Rolle zu spielen. Umso erstaunlicher ist es für uns, wie schwer man sich tut in soziale Bereiche und Initiativen zu investieren. Gerade weil man in diesen Bereichen so viel eingespart hat, war es uns wichtig diesem Thema im Budgetprozess besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Das möchte ich anhand einiger Beispiele skizzieren.

Die personelle Aufstockung des Streetwork war eine große Forderung. Die Jugendlichen haben es heutzutage nicht leicht. Gesundheits- und Schönheitswahn, Identitätssuche, Klimakrise, Kriege und Pandemie, ungefilterte Informationsflut, soziale Medien etc. prägen ihren Alltag. Weil Jugendliche damit oft alleine stehen, ist es uns umso wichtiger, dass sich ihrer jemand annimmt, ihnen hilft zu reflektieren und sie in ihrer Entwicklung begleitet. Durch die Schließung der Jugendzentren Lichtenegg und D22 fielen in den letzten Jahren wichtige Strukturen weg. Einsparungen in diesem wichtigen Bereich machen sich aber meist erst später bemerkbar.

Probleme zeigen sich aber auch im Schulbereich. Hier gilt es die Pädagogen zu unterstützen, die vielfach auch mit psychosozialen Problemen befasst werden zu Lasten ihrer eigentlichen Arbeit. Mit einer Planstelle im Bereich der Schulsozialarbeit haben wir hier zumindest einen kleinen Erfolg ausverhandelt. Am Thema Jugendarbeit müssen und werden wir aber sicher dranbleiben.

Generell ist es uns sehr wichtig zivilgesellschaftliche Initiativen auch im Sozialbereich zu stärken und zu unterstützen. Selbstorganisation und Selbstermächtigung sehen wir als

hohes Gut. Eine dieser Initiativen ist der neue Verein Rhea – Regionale Hilfe für Alleinerziehende. Hier wird Beratung und konkrete Unterstützung in allen Lebenslagen angeboten. Neben aufsuchende Arbeit bietet Rhea auch einen monatlichen Treffpunkt im Freiraum Wels an. Es fallen natürlich Kosten an und dafür haben wir 6.000 Euro ins Budget reinverhandelt.

Ebenfalls sehr nahe am Menschen arbeitet die Initiative „StoP Stadtteile ohne Partnergewalt“. Das Konzept von „StoP“ wurde 2019 in einem Pilotprojekt des Sozialministeriums gestartet. Es hat sich rasch als erfolgreich erwiesen. Mittlerweile gibt es 25 Standorte in Österreich. Hintergrund ist die ständig hohe Zahl an Femiziden und Meldung über Gewalt an Frauen. Allein 2023 waren es schon 27 Todesopfer. „StoP“ hat unter anderem das Ziel nachbarschaftliche Aktionsgruppen und Netzwerke aufzubauen und laufend zu unterstützen. Auch Schulungen rund um das Thema Zivilcourage und Gewalt werden angeboten. Niederschwelligkeit und Sichtbarkeit sind zentrale Merkmale dieses Erfolgsmodells. Ein Beispiel für die Sichtbarkeit im öffentlichen Raum sind die StoP-Bänke mit der Beratungstelefonnummer. Wir freuen uns, dass die Stadt Wels künftig auch „StoP“ mit 6.000 Euro jährlich unterstützt.

Ich freue mich, dass wir nach den anfänglichen Schwierigkeiten in den Verhandlungen schlussendlich einen tragbaren Kompromiss geschafft haben. Es wäre schön und im Interesse der Bürger, wenn wir diese Kompromissfähigkeit in Zukunft beibehalten würden. Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

GR. Wiesinger: Zu Beginn möchte ich mich trotz der unterschiedlichen Zugänge bei der KPÖ bedanken für die 39 Erinnerungen. Nach dem Statut der Stadt Wels sollen diese Erinnerungen hier Berücksichtigung finden. Danke dafür!

Die Finanzen einer Gemeinde, einer Stadt, einem Land oder einer Bundesregierung haben eines gemeinsam: Sie heißen überall anders! Wir hier sprechen von einem Voranschlag, im Land von einem Haushaltsvoranschlag und auf Bundesebene ganz einfach von einem Budget. Prinzipiell geht es aber um das Gleiche. Es geht um eine in Zahlen gegossene Politik. In unserem Fall sind es 1108 Seiten - ein großes Zahlenwerk. Die wenigsten haben sich tatsächlich jede einzelne Seite angesehen, außer vielleicht der Herr Finanzdirektor.

Auch ich habe mir nicht jede Seite im Detail angesehen, aber sehr viele Seiten. Geschuldet ist das natürlich auch dem Zeitfaktor, denn wir bekommen die Unterlagen dem Statut nach sehr knapp und haben daher wenig Zeit zur Durchsicht. Ich war von Beginn an kein Freund der VRV, aber mittlerweile mache ich mich immer mehr ihr vertraut, weil sie viele Vorteile bietet. So sieht die VRV viele Nachweise vor, sie ermöglicht eine genaue Einschau und interessante Informationen zu bekommen. Ich spreche hier von Deckungsklassen, vom Stellenplan, Übersicht über Transferzahlungen, Übersicht über interne Vergütungen und Voranschlagsquerschnitte erlauben einen genauen Einblick auf das Budget der Stadt Wels.

So ist erkennbar, dass der Rechnungsabschluss 2022 eine wichtige Basis für dieses Doppelbudget war. Die öffentliche Sparquote lag 2022 bei 15,9 % und reduziert sich heuer schon auf 4,3 %. Die Quote der freien Finanzspritze war 12,9 % und reduziert sich heuer auf 3,4 %. Vor allem die Eigenfinanzierungsquote lag 2022 noch bei 112 % und liegt heuer bei knapp unter 100 %. Auch ein Blick auf den Stellenplan zeigt, dass die Stadt Wels im Wettkampf mit der Wirtschaft ist, die Teilzeitquote steigt seit Jahren. Generell wird mit

weniger Personal in den kommenden Jahren geplant. Ich hoffe, dass das wirklich darauf zurückzuführen ist, dass Posten abgebaut wurden, die die Corona-Maßnahmen abwickelten und es nicht zu Lasten der Mitarbeiter des Magistrates geht.

Besonders erfreulich ist die Ausbildung von 22 Lehrlingen durch die Stadt Wels und ich hoffe alle schaffen die Lehrabschlussprüfung und werden übernommen. Positiv zu erwähnen sind bei den Budgetverhandlungen im Kindergartenbereich der Springerpool mit Assistenzkräften, der ausverhandelt wurde und umgesetzt wird.

Interessant ist auch sich anzusehen, woher das Geld kommt und wofür es ausgegeben wird. Grundsätzlich kann gesagt werden, rund 65 % des Geldes der Stadt Wels kommt von den Bundesertragsanteilen. Das ist der große Steuerkuchen, den der Bund über den Finanzausgleich auf die Gemeinden, Städte und Länder umschichtet und über eigene Ausgaben und Gebühren. Auf der Ausgabenseite gibt es zwei große Bereiche - 34 % entfallen auf den Personalaufwand und 23 % auf den Sachaufwand.

Der diesjährige Budgeterstellungprozess war zugegeben etwas anders als die letzten Jahre. Er war spannender und intensiver, aber immer zum Wohle der Welser Bevölkerung. Das zeigt die große Zustimmung heute zu diesem Doppelbudget. Mein erster Dank gilt den Steuerzahlern, die es ermöglichen heute ein Budget mit rund 300 Mio. Euro beschließen zu können. Ich möchte mich auch beim Personal der Finanzdirektion bedanken, an der Spitze FD Mag. Barth. Natürlich auch bei den Mitarbeitern der Stadt Wels, denn diese füllen diesen heutigen Gemeinderatsbeschluss mit Leben. Für das Gelingen der in Zahlen gegessenen Politik braucht es Mitarbeiter am Magistrat Wels.

In den nächsten Jahren werden wir 52 Mio. Euro investieren, Investitionen hinter denen wir als ÖVP-Fraktion stehen. Einerseits wurden sie von uns gefordert oder sind einfach wichtig für die Stadt. Ich denke hier an den Neubau der Messehalle, Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, die Errichtung des Volksgartens, die Landesgartenschau, die Investitionen in die Stadtteile, in Parkanlagen und Beleuchtungen. Dass sich eine Stadt wie Wels solche Investitionen ohne neu Schulden aufzunehmen leisten kann, ist gerade in Zeiten wie diesen nicht selbstverständlich.

Wels gehört aufgrund seiner guten geografischen Lage und Infrastruktur zu den Top-Betriebsstandorten in Oberösterreich, wenn nicht sogar in Österreich. Dies bedeutet ein hohes, konstantes Kommunalsteueraufkommen. In den Jahren 2020 bis 2025 stieg die Kommunalsteuer um 44 %. Daher ein Dank an die Wirtschaft, die der Stadt Wels auch in schwierigen Zeiten die Treue hält. Nur die Kommunalsteuer allein ist nicht der Grund für diese solide Finanzlage der Stadt Wels. Und auch ich komme zu den Sparkassenanteilen. So ist 2016 ein großer Teil in die Schuldentilgung geflossen.

Aber auch die Abgaben-, Verwaltungs- und Strukturreform im Magistrat im Jahr 2016, die von einem großen Teil der hier im Gemeinderat vertretenen Fraktionen mitgetragen wurde, hat einen großen Anteil an der Finanzlage der Stadt Wels. Mit der Strukturreform konnten verschiedene Aufgaben zusammengeführt werden. Wirklich alle Parteien haben sich hier aktiv eingebracht und an diesem Prozess beteiligt. Von diesem Ergebnis profitieren wir alle nachhaltig. Ich erwähne das an dieser Stelle, denn beim Budgeterstellungprozess zeigte es sich, wenn alle an einem Strang ziehen, gibt es ein gutes Ergebnis. Ein Blick auf die Budgetunterlagen zeigt aber auch, dass uns die Rücklagen helfen. Die Frage ist nur, wie lange.

Mit etwas Sorge blicke ich auf die mittelfristige Finanzplanung. Die wesentlichen Investitionen bis 2029 sind mit über 100 Mio. Euro budgetiert. Alleine die nächsten zwei Jahre sinkt die Rücklagenquote um 30 %. 2024 und 2025 investiert die Stadt Wels alleine über 50 Mio. Euro. 2026 bis 2029 sind die restlichen 50 Mio. Euro Investitionen vorgesehen. Man kann nur für die Stadt Wels hoffen, dass sich die wirtschaftliche Situation rasch normalisiert.

Das Doppelbudget 2024/2025 wird von der ÖVP-Fraktion mitgetragen, weil es wichtige Prioritäten setzt. Mit den Schwerpunkten in die Lebensqualität, Investitionen in die Wirtschaft, in die Kinderbetreuung und Integration werden viele Vorhaben umgesetzt, die uns wichtig sind. Besonders freut uns, dass in den Verhandlungen zusätzliche Unterstützungen von Sport- und Sozialvereinen, aber auch Akzente im Kulturbereich erreicht werden konnten.

In Summe ist das Budget das Ergebnis von langen und intensiven Verhandlungen, welches von der ÖVP-Fraktion mitgetragen wird, da es transparenter ist und in wesentlichen Bereichen mit zusätzlichen Mitteln verstärkt wurde.

GR. Huber, MPA: Dass wir heute ein Budget beschließen können, ist der Verdienst von vielen, wie schon vom Bürgermeister und GR. Wiesinger ausgeführt: Einerseits ein Verdienst von FD Mag. Barth und seinem Team, ein Verdienst der Mitarbeiter im Hause Magistrat, ein Verdienst der Welser, die brav ihre Steuern zahlen und der Wirtschaft, die mit der Kommunalsteuer einen ganz wesentlichen Beitrag leistet. Wobei die derzeit hohen Steigerungen der Kommunalsteuer vor allem auf die für die Arbeitnehmer erfreulichen Lohnabschlüsse zurückzuführen sind.

Es ist aber auch das Ergebnis von sehr intensiven Verhandlungen der Oppositionsparteien mit Bürgermeister Dr. Rabl und der FPÖ, wo schließlich jede Seite aufeinander zugeht. Das wäre doch eigentlich das Selbstverständlichste der Welt und müsste jetzt gar nicht erwähnt werden.

Erstmals in der Geschichte der Stadt Wels sah sich der Finanzreferent Bgm. Dr. Rabl mit einer Blockade von SPÖ, ÖVP und GRÜNEN im Stadtsenat konfrontiert. Manche fragen sich vielleicht, warum es überhaupt so weit kam. Einerseits gab es Wünsche der anderen Parteien, die nicht genügend Berücksichtigung gefunden haben, andererseits sahen SPÖ, ÖVP und GRÜNE Einsparungspotential, z. B. beim Repräsentationsbudget des Bürgermeisters, bei Budgetposten, wo noch gar nicht genau definiert war, was mit dem Geld passieren soll. Und dann ging es um mehr Transparenz und Kontrolle.

Die Oppositionsparteien fühlen sich schon längere Zeit nicht mehr entsprechend eingebunden und informiert. Als Allianz für die Welser sollte man aber auch klarstellen, dass knapp 46 % bei der Gemeinderatswahl für die FPÖ-Fraktion zwar ein wirklich beachtliches, zweifelsohne tolles Ergebnis war und ist, aber nicht den Allmachtsanspruch in dieser Stadt rechtfertigt. Die Wähler haben unterschiedliche Parteien gewählt, um von ihnen vertreten zu werden. Da ist ein Anspruch auf Verhandlungen auf Augenhöhe wohl das Mindeste.

Bereits im Vorfeld haben sich SPÖ, ÖVP und GRÜNE auf Punkte geeinigt, mit denen man in die Verhandlungen ging. Ich gebe zu, das war schon eine erste Hürde, aber auch ein

erstes aufeinander zugehen und Kompromisse schließen innerhalb dieser Gruppe. Die Forderungen meiner Fraktion waren weitreichender als jetzt nun im Budget abgebildet: Von mehr Personal in der Kinderbetreuung, Aufstockung Streetwork, Errichtung von Klimainseln in der Innenstadt, Wegfall der Nachmittagsgebühren bei der Kinderbetreuung, Aussetzen der GTS-Gebühren, Teuerungsbremse, Quartiersarbeit in der Pernau und im Norden der Stadt, mehr Schulsozialarbeit bis zur Indexierung sämtlicher Subventionen. Unser Papier umfasste viele Seiten und ich darf mich an dieser Stelle bei meiner Fraktion für diese tatkräftige Mitarbeit ganz herzlich bedanken.

Leider konnten wir bei weitem nicht alle Forderungen durchbringen. Doch wie meinte einst Helmut Schmidt: „Die Demokratie lebt vom Kompromiss. Wer keine Kompromisse machen kann, ist für die Demokratie nicht zu gebrauchen.“ Außerdem standen auch für uns viele Investitionen und Vorhaben in dieser Stadt außer Streit. Wir werden aber unsere Forderungen nicht schubladieren, sondern sie immer wieder in Erinnerung bringen.

Die Erhöhung des Sozialbudgets, besonders für Projekte wie z.B. StoP und Rhea, waren uns wichtig und mehr Geld für die Tagesmütter. Dennoch darf man nicht vergessen, dass viele anderen Sozialvereine von finanziellen Engpässen und enormen Kostensteigerungen betroffen sind. Eine generelle Indexierung wäre schon notwendig gewesen.

Ein Masterplan für „Schulen und Kindergärten“ soll angesichts der künftigen Stadtteilentwicklung mehr Planungssicherheit im zukünftigen Bedarf bringen. Ein von Vzbgm. Mag. Schininger immer geforderter SpringerInnenpool für die Kindergärten konnte mit zusätzlichen drei Vollzeitäquivalenten durchgesetzt werden. Statt mehr Streetwork kommt zumindest mehr Schulsozialarbeit.

Die Referenten bekamen Verstärkungsmittel in allen Bereichen. So auch der Umweltreferent StR. Rammerstorfer, dessen bereits im Vorfeld ausverhandelte Umweltförderung im Zuge der ersten Budgetblockade gleich wieder weg war. So nach dem Motto: „Bist du nicht brav, dann ist das Geld auch wieder futsch.“

Erfreulich sind auch die Verstärkungsmittel im Bereich Mobilität. StR. Ganzert kann hier zumindest Akzente setzen und den Mobilitätstag wieder durchführen. Mit unserer Forderung nach mehr Quartiersarbeit konnten wir leider nicht durchkommen. Hier meinte die FPÖ-Fraktion, man sei von der Gemeinwesenarbeit nicht überzeugt.

Medial sieht das natürlich immer anders aus. In der Presseaussendung vom 24.11.2023 freute sich Vzbgm. Kroiß über den Erfolg des interkulturellen Kochabends mit fünfzig Teilnehmern im Quartier Gartenstadt. Ich würde mich freuen, wenn man die Arbeit dort nicht nur für eine Presseaussendung gut fände, sondern den Wert von Gemeinwesenarbeit erkennen würde.

Vielleicht noch kurz zu den Zahlen: Keine Neuverschuldung war das Ziel. Die Investitionen können durch die operative Gebarung und Rücklagenentnahmen finanziert werden. Das ist natürlich ein erfreuliches Ergebnis. Wichtige Projekte, wie der Park im Volksgarten, eine neue Messehalle, Straßenbauprojekte gehören zu den wichtigsten Vorhaben. Einerseits sind die eigenen Abgaben und die Gebühren mit knapp 84 Mio. Euro für 2024 und 86,5 Mio. Euro für 2025, die Ertragsanteile mit knapp 108 Mio. Euro im Jahre 2024 und 112,30 Mio. Euro im Jahr 2025 wichtige Einnahmequellen. Dem gegenüber stehen die Personalkosten mit einem sehr großen Beitrag.

Zu den Vergleichen möchte ich anmerken: Herr Bürgermeister, man kann natürlich nicht nur den Schuldenstand von anderen Städten vergleichen, sondern man muss in die Tiefe gehen und schauen, wie es dort mit der Kinderbetreuung, der Kleinstkinderbetreuung aussieht, wie viele Kindergarten- bzw. Krabbelstubenplätze es gibt. Wie sieht es mit dem öffentlichen Verkehr aus, mit der Infrastruktur etc. Also, die Vergleiche hinken etwas.

Zurück zu den städtischen Zahlen: Nicht unerwähnt soll und kann die hohe Dividende der eww ag an die Stadt Wels bleiben - es sind 2024 satte 5,6 Mio. Euro. Erfreulich für den Finanzreferenten. Die Welsler hätten sich sicherlich lieber endlich eine spürbare Preissenkung bei der Energie gewünscht, denn was ist eine Reduzierung von 14 % beim Strom bei einer Erhöhung im Vorjahr von 224 %.

Dass es keine Demenz-WG mehr gibt, schmerzt mich. So habe ich leider oft das Gefühl, dass im Sozialbereich mehr verwaltet als gestaltet wird. Es gibt auch immer noch kein ASZ in der Pernau - aber die Hoffnung stirbt zuletzt. Und das Krallenaffenhaus, mit dem die GRÜNE-Fraktion so viel Stimmung vor der Wahl machte, lässt auch noch immer auf sich warten. Aber es regt sich jetzt eh keiner mehr auf, wie es den Affen geht. Bis 2027 wird gebaut und investiert, dann fällt dieser Betrag massiv ab, wie die mittelfristige Finanzplanung aufzeigt. Ein Schelm, der der denkt: Alle Kraft voraus bis zur Wahl! Und dann komme was wolle.

In Summe darf man aber allen Parteien, Referenten, der Finanzabteilung aber auch Bgm. Dr. Rabl zum Budget gratulieren. Aber eines sollte dieser Prozess und die Unruhe vor dem Budget doch gezeigt haben: Wer diese Stadt regieren will, braucht Mehrheiten und die Fähigkeit das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Wir brauchen ein transparentes Budget und Vertrauen. Und Letzteres ist halt u.a. mit Aktionen, wie den Schulklassen 200 Euro für die Teilnahme an der städtischen Pogromnacht aus dem Repräsentationsbudget des Bürgermeisters zu zahlen, getrübt worden.

Jetzt liegt es an uns für ein lebenswertes Wels wieder zusammenzuarbeiten. Dass wir weiterhin besonderes Augenmerk auf Bildung und Soziales in der Stadt haben und Schief lagen aufzeigen werden, liegt an unserer sozialdemokratischen Einstellung - das erwarten auch unsere Wähler.

GR. Mag. Hammerl, MA: Vor uns liegt das absolute Zukunftsbudget! Ein Zukunftsbudget, mit dem wir den sehr erfolgreichen Weg der letzten Jahre fortsetzen und mit dem wir mittlerweile als Vorzeigebispiel in ganz Österreich gehandelt werden. Mit der Rekordinvestitionssumme von knapp 52 Mio. Euro innerhalb der nächsten beiden Jahre wird Wels aber auch die einzige Stadt in ganz Österreich sein, der es gelingt die geplanten Investitionen in die Zukunft unserer Stadt zu tätigen, ohne dafür neue Schulden aufzunehmen.

Ganz im Gegenteil, die bestehenden Schulden werden konsequent abgebaut. Wie wir wissen, ist das Budget eine in Zahlen gegossene Politik und diese Politik ist absolut zukunftsweisend, verlässlich und gestaltet unsere Stadt nachhaltig für Generationen. Denn sie baut auf drei seit 2015 verfolgte Postulate auf: Keine neuen Schulden, bestehende Schulden konsequent abbauen und zukunftsweisende Investitionen, die eine lebenswerte Stadt Wels ermöglichen.

Mit dem vorliegenden Doppelbudget investieren wir ganz bewusst in die Lebensqualität von Wels und damit auch in die Zukunft der nächsten Generationen. Wir investieren in Kinderbetreuung, in Integration, in Mobilität, in Gesundheit, in Klimaschutz sowie in die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt. Alleine in die Infrastruktur der Stadt Wels in beiden Jahren über 30 Mio. Euro. Davon knapp 7,5 Mio. Euro in den Ausbau und die Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur, 1 Mio. Euro in die Sanierung der öffentlichen Beleuchtung, 2,8 Mio. Euro in die Feuerwehr und den städtischen Fuhrpark und über 15 Mio. Euro für die Neuerrichtung der Messehalle.

Durch die kontinuierliche hohe Investition der Stadt Wels und ihren Beteiligungen in eine nachhaltige Infrastruktur, wie den Ausbau der klimaneutralen Fernwärme, Neuerrichtung des Kraftwerkes Traunleiten und die laufenden Generalsanierungen und Neuerrichtungen der durchaus veralteten Gebäudeinfrastrukturen wird es bereits 2030 möglich sein, die überaus propagierten Klimaschutzziele 2040 zu erreichen. So werden wir auch weitere 1,4 Mio. Euro für die Sanierung von Schulgebäuden und die Anschaffung von Einrichtungsbedarf verwenden.

Gerade im Bereich der Schulen soll in den kommenden Jahren vor allem ein Schwerpunkt im Bereich der Ganztagesbetreuung in der Volksschule gesetzt werden. Im Bereich der Kinderbetreuung wird der erfolgreiche Weg der vergangenen Jahre fortgesetzt und das nächste geplante Großprojekt steht vor der Errichtung. Hier wird ein privater Kindergarten im Bereich der Durisolstraße mit zehn Gruppen einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass auch in Zukunft jedes Kind einen Kindergartenplatz bekommt, denn als Welser Freiheitliche ist uns das besonders wichtig.

Wir investieren über 20 Mio. Euro in Parkanlagen und Kinderspielplätzen. Mit der Erweiterung des Volksgartens wird in Wels eine grüne Lunge mitten in der Innenstadt erschaffen. Ein Projekt für Generationen, welches über Generationen unsere Stadt prägen wird. Ein Projekt, welches auch in Punkto Erholungsraum und Entsiegelung seinesgleichen sucht. Mit dem neuen Volksgarten erhalten wir eine Parkanlage, die Wels noch mehr zu einer lebenswerten Stadt machen wird. Wir freuen uns alle schon sehr auf dieses Zukunftsprojekt.

Auch zahlreiche neue Parkanlagen in den Stadtteilen werden in den nächsten beiden Jahren entstehen und den Welsern einen Platz zum Entspannen und zur Erholung geben. So sind u.a. Park- und Spielanlagen in der Pernau, in Wispl, in Oberfeld, im Sonnenpark sowie eine Motorik-Arena im Bereich der Traunau, zwischen Kunsteisbahn und Welldorado, vorgesehen.

Dieses Zukunftsbudget ermöglicht es uns viele Vorhaben und soziale Leistungen in die Tat umzusetzen, die in anderen Städten so nicht möglich wären. Dieses Zukunftsbudget ist nur möglich, weil es unserem Finanzreferenten und Bürgermeister gelungen ist die äußerst sorgsame und konsequente Haushaltsführung seit 2015 fortzusetzen und die übernommenen Schulden von 69 Mio. Euro im Jahr 2025 geplant auf 4,1 Mio. Euro abzubauen. Gleichzeitig ist geplant die Rücklagen aus dem Jahr 2015 in Höhe von 18,6 Mio. Euro auf 82,9 Mio. Euro zu erhöhen. Damit sinkt die Pro-Kopf-Verschuldung von damals 1.160 Euro auf lediglich 64 Euro.

Vergegenwärtigen wir uns die Ausgangssituation und erlauben sie mir einen Blick auf unsere beiden anderen Statutarstädte. Zum Rechnungsabschluss 2022 betrug die Pro-Kopf-

Verschuldung in Wels 158 Euro. Wogegen die in Steyr um den Faktor 12 höher liegt und somit 1.139 Euro pro Kopf beträgt. In Linz ist sie gleich einmal um den Faktor 22 höher und beträgt 3.548 Euro.

Es wird immer wieder gerne der Verkauf der Sparkassenanteile als Geldsegen hervorgebracht. Was dieser der in Österreich wirklich seinesgleichen suchende, sehr herausfordernde Finanzsituation brachte, möchte ich noch einmal rekapitulieren: Der Verkauf der Sparkassenanteile brachte Einnahmen von etwa 70 Mio. Euro. Knapp die Hälfte davon (35 Mio. Euro) flossen in die Schuldenreduktion. Also blieben noch 35 Mio. Euro Schulden. Zum Rechnungsabschluss 2022 betrug der Schuldenstand knapp 10 Mio. Euro, am Ende der geplanten Budgetperiode nur mehr knapp 4 Mio. Euro. Damit ist klar, dass die Differenz zwischen den damals verbliebenen 35 Mio. Euro und den noch vorhandenen Schulden in Höhe von 4 Mio. Euro, das sind 31 Mio. Euro, ausschließlich durch eigene Kraft ermöglicht wurde.

31 Mio. Euro, die aus eigenen Überschüssen, eigene Anstrengungen, eigene Sparsamkeit und durch eigenes Finanzgeschick getilgt wurden. So sieht nachhaltige Finanzpolitik aus! So sieht generationsgerechte Finanzpolitik aus! So sieht freiheitliche Finanzpolitik aus!

Abschließend möchte ich im Namen der FPÖ-Fraktion nicht nur dem Finanzreferenten Bgm. Dr. Rabl unseren Dank und besondere Anerkennung für dieses Zukunftsbudget aussprechen, sondern allen politischen Akteuren. Besonders möchte ich mich bei den Mitarbeitern des Hauses Magistrat, stellvertretend beim MD Dr. Franzmayr, bei FD Mag. Barth, bei Mag. Hamader (Vertretung Georg Lanz) für die großartige Leistung bedanken. Unser Dank gilt aber auch den vielen Wirtschaftstreibenden, den fleißigen Arbeitnehmern, der Bevölkerung, die mit ihren Steuern und Abgaben diese Investitionen in eine lebenswerte Stadt erst ermöglicht haben.

Liebe Miriam, zu deinen angesprochenen Investitionen in die Schulsozialarbeit möchte ich noch anmerken, dass diese auch für uns ein ganz wichtiger Punkt sind. Ich denke gemachte Kompromisse lagen sehr viele am Tisch und hier war uns die soziale Treffsicherheit besonders wichtig. Ich glaube wir sind beide der Meinung, dass mit dem Ausbau in die Schulsozialarbeit ein wesentlicher Mehrwert entsteht.

Liebe Silvia, kurz in deine Richtung repliziert, so weißt du selber, dass Wels in sehr vielen Bereichen in den Top-Rankings von Österreich aufscheint. Der Vergleich mit anderen Statutarstädten kann absolut gemacht werden und nicht umsonst ist Wels in den wesentlichen Rankings immer unter den Top-Platzierungen.

StR. Rammerstorfer: Ich möchte ein paar Anmerkungen aus Sichtweise meines Referates zum Budget machen. Grundsätzlich ging diesem Budget ein längerer Diskussionsprozess voraus. Ich glaube es haben sich noch nie so viele Personen intensiv mit dem Budget befasst, ich sehe das als etwas Positives und wo wir alle etwas klüger wurden – ich zumindest. Herzlichen Dank an dieser Stelle an die Mitarbeiter des Magistrates, Herrn FD Mag. Barth und den Kollegen, die uns hier sehr gut fachlich begleitet haben. Mit der medialen Rezeption dieses Prozesses war ich nicht ganz zufrieden. Hier wurden manche Sachverhalte verzerrend einfach dargestellt.

Positiv ist das Ergebnis dieses Prozesses. Im Bereich meiner Zuständigkeiten konnten wir durchaus ein Ergebnis ausverhandeln, welches eine positive Entwicklung in diesen

Bereichen zulässt. In der Abfallwirtschaft, in der Straßenreinigung können wir mehrere neue Geräte anschaffen. Besonders freut mich natürlich der Ankauf eines ersten Elektro-LKW's für die Müllabfuhr, der Neubau des ASZ Wels-West und eine Optimierung der Sammelstelle Wels-Ost. Die Abfallwirtschaft unterliegt ja sehr großen Veränderungen aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Sammelmengen. Hier können wir mit dem ausverhandelten Budget durchaus eine gewisse Flexibilität an den Tag legen, um auf diese Bedingungen eingehen zu können.

Das Kulturzentrum Alter Schlachthof blickt auf eine ganz erfolgreiche Phase zurück. Im Gegensatz zu vielen anderen Kultureinrichtung ist er gestärkt aus dieser Pandemie hervorgegangen und das betreffend der Vielfalt, der Anzahl der Veranstaltungen und auch dem Publikumszuspruch. Wir haben mittlerweile an 200 Tagen im Jahr Veranstaltungen im Alten Schlachthof und viele davon sind ausverkauft. Es ist uns gelungen neue Veranstalter zu gewinnen bzw. alte Veranstalter zurückzuholen. Hier leisteten wir eine sehr gute Arbeit und das muss sich natürlich auch im Personal niederschlagen. Dementsprechend bin ich sehr froh, hier eine gewisse Aufstockung eingeplant zu haben.

Dort gibt es natürlich auch größere personelle Veränderungen. Seit 1985 ist Wolfgang Wasserbauer Geschäftsführer und dieser wird in den nächsten Tagen in den Ruhestand gehen. Auch hier haben wir Herausforderungen, denn dieser lässt sich nicht so leicht ersetzen. Aber die Möglichkeit und der Wille sind auf alle Fälle vorhanden.

Die Mittel für den Tiergarten haben sich auf 200.000 Euro im Jahr verdoppelt. Auch das halte ich absolut für angemessen, angesichts der enormen Bedeutung des Tiergartens für die Stadt Wels. Der Tiergarten ist die wichtigste Freizeitdestination nicht nur in der Stadt Wels, sondern im ganzen Hausruckviertel. Wir haben 200.000 bis 300.000 Besucher im Jahr. Sehr viele kommen von auswärts. Beim vorjährigen Fotowettbewerb und dem heurigen Zeichenwettbewerb kamen in etwa zwei Drittel bis drei Viertel der Zusendungen aus dem Umland. Ein Zeichen dafür, wie viele Auswärtige den Tiergarten nutzen und so auch bei kostenfreiem Eintritt in gewisser Art und Weise Geld in Wels lassen.

Zur Frage nach dem Krallenaffenhaus haben wir jetzt sehr gute finanzielle Möglichkeiten im Tiergarten. Die großen offenen Fragen bei uns sind noch, ob die veterinärmedizinische Universität und die Landesgartenschau kommen. Dementsprechend sind wir hier noch etwas konservativ bei der Geldausgabe, weil wir diese beiden Faktoren noch in Rechnung stellen müssen bzw. gehen wir davon aus, dass es im Frühsommer hier zu Entscheidungen betreffend deren Realisierung kommt - dann haben wir eine bessere Planungssicherheit.

Der Umweltpreis der Stadt Wels hatte nach der Pandemie in den letzten beiden Jahren große Außenwirkungen. Insbesondere sehr viele Bildungseinrichtungen beteiligten sich hier immer wieder. Heuer waren es mehr als 1.000 Schüler. Dementsprechend ist die Verdoppelung des Preisgeldes von 1.500 Euro auf 3.000 Euro auch absolut angemessen. Eine kleine Aufstockung, aber eine durchaus hilfreiche für dieses Projekt, welches so viel Öffentlichkeit auch generiert.

Die Umweltförderung bleibt uns in gleicher Höhe erhalten. Hier werden wir wieder Aktionen, wie die Flurreinigung finanzieren, damit wir bewusstseinsbildende Projekte aus der Zivilgesellschaft und aus dem Bildungsbereich unterstützen können.

Neben der Realisierung der hier skizzierten Projekte wird im kommenden Arbeitsjahr die Entwicklung einer Klimastrategie natürlich im Focus stehen. Der Fahrplan bis dahin ist bereits beschlossen. Ich freue mich auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit mit den Kollegen in der Politik und im Magistrat.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Das Budget ist nicht nur eine Rechenaufgabe, sondern vor allem eine Zukunftsaufgabe. Das Budget ist die in Zahlen gegossene Politik. Das vor uns liegende Doppelbudget stellt immer eine besondere Herausforderung dar. Daher möchte ich mich bei allen Mitwirkenden, in Vertretung bei FD Mag. Barth und seiner Abteilung für die Erstellung bedanken. Es ist sicher keine leichte Aufgabe dieses Zahlenwerk zur Zufriedenheit aller auszuarbeiten.

Geschicktes Sparen und gezieltes Investieren machen den Erfolg jeder vernünftigen Budgetpolitik aus. Genau dieses Vorgehen ermöglicht uns in den nächsten zwei Jahren über 50 Mio. Euro zu investieren ohne neue Darlehen aufnehmen zu müssen. Gleichzeitig bilanziert die Stadt mit einem ausgeglichenem Haushalt 2024/25. Für sein umsichtiges Handeln und Wirtschaften bedanken wir uns sehr herzlich bei unserem Finanzreferenten, der die Finanzen dieser Stadt verwaltet und uns mit seinem Wirken Spielräume schafft, von denen andere Städte und Gemeinden in Zeiten wie diesen nur träumen können. Das Schlusswort von FD Mag. Barth nach der Präsentation im Finanz- und Präsidualausschuss lautete: Die Stadt Wels ist kerngesund!

Und doch sind wir uns unserer Verantwortung den Welsern gegenüber sehr wohl bewusst. Sie erwarten von uns eine Politik, mit der wir die Lebensqualität in unserer Stadt weiter vorantreiben. Sei es durch neue Parkanlagen, den Ausbau der Kindergarten- und Krabbelstubenplätze, soziale Sicherheit gewährleisten, den Bildungsstandort absichern, den Straßenbau und den Ausbau des Radwegenetzes, die Attraktivität unseres Wirtschaftsstandortes erhalten und stärken, günstigen Wohnraum anbieten und ein kulturelles Angebot für alle Altersgruppen schaffen.

Besonders stolz bin ich auf die vielen Kulturtreibenden, die unsere kulturelle Landschaft in Wels bereichern und ein vielfältiges Angebot in unserer Stadt präsentieren. Die vielen Jubiläen zeigen, dass sie schon sehr lange dies machen - und das meist in ihrer Freizeit. Für ihr Engagement und ihren Einsatz möchte ich mich bei allen sehr, sehr herzlich bedanken.

Gerade der neue Volksgarten ist ein Zukunftsprojekt, welches die Lebensqualität für unsere Bürger nachhaltig erhöhen wird. Durch die Entsiegelung der Flächen und die Gestaltung einer ca. 10 ha großen Parklandschaft setzen wir nicht nur im Bereich Flächenentsiegelung ein Zeichen, sondern auch durch die Schaffung von Grünflächen, Sportflächen, Kinderspielplätzen uvm. errichten wir einen neuen Lebensraum mit hoher Aufenthaltsqualität.

Im Sozialbereich ist eine Politik der Zuverlässigkeit, des Vertrauens und der Beständigkeit besonders wichtig. So wurden die Ermessenssubventionen im Bereich der freien Wohlfahrt erhöht und das gesamte Sozialbudget beträgt - berichtigt durch die geplanten Einnahmen im Jahr 2024 - 47,3 Mio. Euro und im Jahr 2025 49,8 Mio. Euro und wurde im Vergleich zu den Vorjahren um 6 Mio. Euro 2024 und 8,5 Mio. 2025 erhöht.

Eine Herausforderung, die uns leider in den nächsten Jahren und in Zukunft in vielen Bereichen der Stadt begleiten wird, ist die Personalknappheit bzw. qualifizierte Mitarbeiter zu bekommen. Besonders schmerzlich trifft es mich in meinem Wirkungsbereich, im Bereich der Alten- und Pflegeheime. Jedes leere Bett, welches dringend gebraucht wird, ist eines zu viel. Jeder verzweifelte pflegebedürftige Mensch, der auf einen Heimplatz wartet, ist auch einer zu viel.

Laut Rechnungshof steigt der Pflegebedarf im Jahr 2030 auf 87.000 Pflegebedürftige in Oberösterreich an. Allein die Altenheime brauchen oberösterreichweit zusätzlich 5.200 Pflegekräfte. Laut Landesrechnungshofdirektor Dr. Friedrich Pammer fehlt es nicht an Ausbildungsplätzen, sondern an der Herausforderung Menschen für den Pflegeberuf zu begeistern. Die Gesellschaft und ihre Bedürfnisse sind ständig im Wandel. Unser Tun gilt nicht der Stunde, dem Tag oder dem Jahr, sondern wir haben die Pflicht in Generationen zu denken, meinte schon Ludwig Erhard, der Vater des deutschen Wirtschaftswunders.

Aus diesen Beweggründen heraus müssen wir uns aber auch den Herausforderungen stellen. Laut einer Studie einer deutschen Universität ist der Faktor Lebensqualität nicht mehr durch den Standort des Arbeitsplatzes vorgegeben, sondern kann eigenständig nach individuellen Bedürfnissen gewählt werden. Eine Stadt der Zukunft muss den Menschen mehr als nur den funktionalen Charakter bieten können. Die Stadt der Zukunft muss sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen. Sie wird weniger funktionalen Charakter haben, sondern wird mehr persönliche Anreiz- und Entfaltungsmöglichkeiten bieten müssen, wenn sie weiterhin Menschen anziehen möchte.

Es liegt nun an uns, der Politik, den Menschen in Vereinen, den Unternehmen in unserer Stadt eine Stadt der Zukunft zu gestalten. Eine Stadt, in der kommuniziert und nicht gestritten wird. Gehen wir doch gemeinsam diesen Weg und machen wir unsere Stadt zu einer Stadt, wo man gerne lebt, in die man gerne zurückkehrt und in der man sich zu Hause fühlt.

StR. Ganzert: Auch ich fange mit einem großen Dank an Herrn FD Mag. Barth, Herrn W.OAR. Lanz und dem gesamten Team an. Letztes Mal war es durch die VRV-Umstellung sehr schwierig, aber auch dieses Mal war es durch die hausinternen und politischen Prozesse nicht unbedingt leichter.

Ich darf heute zu ihnen sprechen und ihnen einen kleinen Einblick in mein Ressort, mein Referat, in das Budget für die Mobilität geben. Die Mobilität als Grundbedürfnis unserer Gesellschaft und somit als Grundlage unseres Wohlstandes. Die Mobilität in unserer Stadt hat sehr viele Sachzwänge, ersichtlich an den Investitionsplan-Anmeldungen. Alleine im Zeitraum 2024 bis 2029 sind das 60 Mio. Euro und somit der größte Posten. Im Jahr 2024 sind es 17,6 Mio. Euro und 2025 sind es 9,7 Mio. Euro. Davon tatsächlich bedeckt sind im kommenden Jahr 3,9 Mio. Euro und 2025 4,2 Mio. Euro.

Zuerst wurde von 7,2 Mio. Euro gesprochen, jetzt wieder von anderen Summen. Das ist immer eine Frage der Betrachtung. Ich beziehe mich exakt auf diese Broschüre mit den angemeldeten Zahlen. Wird vom Straßenbau gesprochen, so ist natürlich der Fuhrpark nicht dabei.

Was sind diese Sachzwänge, die wir oft haben? Wels ist eine wachsende Stadt. Darüber sind wir froh und wir haben uns ein Ziel gesetzt wohin wir in den nächsten Jahren kommen

wollen. Wenn neuer Wohnraum entsteht, aber auch wenn neue Arbeitsplätze und neue Dinge zu erschließen sind, so kommt hier einiges auf uns zu. Ich darf hier auf die Pernau verweisen. Alleine dort sind für das Bebauungskonzept Teil 1, für diese neuen Flächen in der Schafwiesen 250.000 Euro vorgesehen. Ich denke an weitere Aufschließungsstraßen. Der Herr Bürgermeister sprach z.B. von der Wiederherstellung der Leitungsverlegungen. Ich spreche hier von Dingen, die ganz einfach nur gemacht gehören, um die Qualität, so wie wir sie kennen, gut aufrecht zu erhalten in der Stadt Wels.

Genauso spreche ich aber auch von der Erhaltung und Sanierung - vom Frostsanierungsprogramm. Hier dachte man in den letzten Jahren eine Sache, die jetzt nicht mehr so in „Mode“ sein wird. Die letzte Woche zeigte uns, dass wir schon laufend mit solchen Dingen rechnen müssen. Wie z.B. auch mit der Erneuerung von Feinbelag nach unserem Belagsprogramm. Ich gehe jetzt gar nicht so sehr auf die einzelnen taxativ aufgezählten Projekte ein, denn in meinem Budget sind viele Punkte taxativ aufgezählt, einzelne Vorhaben werden direkt zugeordnet. Sie alle kennen das in der letzten Sitzung besprochene und beschlossene Straßenbau- und Straßenerhaltungsprogramm. Heute liegt die entsprechende budgetäre Bedeckung vor.

Ich möchte auf zwei zentrale Projekte eingehen, die nicht direkt in diesem Budget abgebildet sind, aber sie finden maßgeblich in diesen Budgetjahren statt. Einmal die Brücke Wels-Schleißheim. Wir reden, reden und reden, aber die zuständigen Mitarbeiter arbeiten täglich daran, dass wir dieses Projekt über die Traun bekommen. Die einzelnen Verfahren werden jetzt bald abgeschlossen sein und wir können dann in Richtung Ausschreibung gehen, damit tatsächlich nächstes Jahr mit dem Bau begonnen werden kann. Wir setzen alles daran damit wir es nächstes Jahr schaffen, aber wie es kommt, so kommt es. Wir sind auf alle Fälle mitten im Tun.

Genauso möchte ich auf das Mobilitätskonzept der Stadt Wels verweisen. Mit etwas Wehmut muss ich sagen, dass ich mich - wie wir es vor zwei Jahren budgetierten - auch schon gefreut habe. Es hat seine Sachzwänge, warum das erst jetzt zur Umsetzung kommt. Im Mobilitätsausschuss präsentierten wir bereits unsere Vorstellung der Umsetzung. Die Fachdienststelle gab mir zu verstehen, dass wir im 1. Quartal 2024 dann diese Brücke auch tatsächlich im Gemeinderat nach vorheriger Beratung im Mobilitätsausschuss beschließen und endlich umsetzen können.

Mir ist nicht nur das Mobilitätskonzept wichtig, sondern auch weitere Verkehrskonzepte, die sie in diesem Budget finden. Wichtig ist mir z.B. das Verkehrskonzept Neustadt-Süd. Dabei geht es vor allem um den Fahrradverkehr der Schüler und das betrifft vor allem die Stelle von der Neustadtunterführung bis hin zur HBLA. Aber auch die Erschließung der Messe bis zum Welldorado. Wieder so ein Sachzwang - eine neue Messehalle, die gebaut wird, und das führt dazu, dass wir die Rosenauerstraße verlegen müssen. Ein Prozess, für den wir für unterschiedlich notwendige Arbeiten 650.000 Euro veranschlagen sowie 200.000 Euro für einen Masterplan für ein Konzept zur dortigen Verkehrsführung.

Genauso ist die Tierheimstraße am Ende ihrer Lebensdauer angelangt und muss angepasst werden; dafür veranschlagen wir 145.000 Euro. Für die dringende Sanierung des Trodat-Steges sind 730.000 Euro veranschlagt. Hier darf ich beruhigen, denn wir haben einen Vertrag mit der Stadtgemeinde Thalheim und diese tragen 50 % des Anteils. Das Radbudget der Stadt Wels ist vorhanden, aber nicht als eigenes Radbudget ausgewiesen. In den letzten Jahren hatten wir beim Radbudget eine stetige Steigerung.

Hier wird immer behauptet, es sei nur die Brücke - diese trägt zwar einen maßgeblichen Teil dazu bei, aber alleine sie ist es nicht.

Ein großer Teil im kommenden Jahr, auf den ich besonders stolz bin, ist die Roseggerstraße. Nicht alle Fraktionen sind damit einverstanden, aber nichtsdestotrotz gibt es ein genehmigtes Straßenbauprogramm und dort ist so vorgesehen. Was heißt Roseggerstraße? Das heißt, wir in der Stadt Wels trauen uns etwas zu. In historischer Innenstadtlage ist es immer schwierig, weil es hier immer um einen Verteilungskampf geht, wie ich den vorhandenen Platz für die einzelnen Verkehrsträger nutzen kann. Seit vielen Jahrzehnten geht es darum, ob ich dort für Radfahrer eine zusätzliche Infrastruktur schaffen kann.

Das schaffen wir jetzt auch. Natürlich kann über die Führung der Einbahn diskutiert werden. Aber wir nehmen hier so viel Geld in die Hand für die Erweiterung des Radwegenetze im innerstädtischen Gebiet. Wer in Zukunft aus der Neustadt kommt kann bis auf eine kleine Unterbrechung auf Höhe der Adlerstraße bis zur Traun auf einem eigenen baulichen Richtungsfahrtweg fahren. Dafür nehmen wir viel Geld in die Hand für die Verkehrslichtsignalanlagen und die Umbaumaßnahmen der Straßen, die entsprechend adaptiert werden müssen.

Beim Radbudget hätte ich mir natürlich mehr gewünscht. Jedes Mal wünschen wir uns eine Radverkehr-Zählstation, ein allgemeiner Haushaltsposten mit bescheidenen 20.000 Euro. Leider wurde diese nicht bedeckt, aber für Radabstellanlagen in Höhe von 5.000 Euro hat es gereicht. Ich muss mich darauf verlassen können, wenn es gelingt mit erfolgreichen Projekten jemanden zu überzeugen, dass wir dann hier im Gemeinderat mittels Kreditübertragung oder Kreditüberschreitung solche Dinge ermöglichen können.

Beim Tagesordnungspunkt 24 kommen wir noch auf den Lärmschutz zu sprechen. Es gibt viele Lärmerreger. Für den Lärmschutz, für den wir als Stadt Wels selbst zuständig sind, meldeten wir weit über 1 Mio. Euro an. Bedeckt sind 100.000 Euro, weil wir hier nach Notwendigkeit austauschen werden. Darüber hinaus sind für Lärmschutzmaßnahmen entlang der Autobahn an anderer Stelle Mittel vorgesehen - diese sind entsprechend budgetiert.

Positiv möchte ich erwähnen die Erhöhung des Markierungsbudgets in der Stadt Wels. Ein sehr leidiges Thema aller Verkehrsteilnehmer. Es kommen die Fußgänger, die Radfahrer, die Autofahrer usw. mit ihren Sorgen zu mir. Wir versuchen den Wünschen nachzukommen und haben die Mittel erhöht. Ich verspreche ihnen jeden Cent der budgetären Mittel auszugeben. Deshalb bin ich froh, dass es uns gelungen ist hier mehr Geld zur Verfügung zu haben.

Wer sich die einzelnen Projekte genau ansah und nach einer Bedeckung bei gemeinsamen Projekten mit dem Land Oberösterreich suchte, wunderte sich wahrscheinlich warum hier so viele Dinge nicht bedeckt sind. Ich darf mich hier auf die Zusage des Herrn Bürgermeisters verlassen, wenn es zu den notwendigen Grundeinlösungen kommt, die Projekte dann so weit sind, um umgesetzt werden zu können, dann gibt es auch die budgetären Mittel dafür. Mit höchster Priorität steht der Radweg in der Vogelweiderstraße bei mir auf der Wunschliste. Das haben wir letztes Mal wieder einmal beschlossen im Straßenbauprogramm und wir verhandeln laufend mit dem Land OÖ darüber.

Bereits angesprochen wurden heute die Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark der Dst. Tiefbau. Ich möchte darauf verweisen, dass alle Anschaffungen mittlerweile E-Fahrzeuge sind. Hier nutzen wir ein sehr positives zur Verfügung stehendes Förderregime plus die rechtlichen Grundlagen zur entsprechenden Adaptierung des kommunalen Fuhrparks.

Dinge, die sie noch nicht im Budget finden, die aber nach wie vor wichtig sind, ist die Anschaffung von neuen Radargeräten oder Rotlichtgeräten. Wir haben eine Abmachung mit dem Stadtpolizeikommando überall technisch auf den neuesten Stand zu kommen. Das ist auch unser Ziel und wir haben uns hier mit dem Bürgermeister verständigt, damit es entsprechende Restmittel gibt, die herangezogen werden können. So wie solche Anlagen funktionieren, können sie sich innerhalb kürzester Zeit am richtigen Standort amortisieren und für die Erhöhung der Verkehrssicherheit sorgen.

Neu ankaufen wollen wir sogenannte „Sie fahren ..km/h-Schilder“. Ich schaue oft neidvoll auf Kleinstgemeinden. Fahre ich dort durch, so sehe ich oft das Vielfache solcher Schilder als die Stadt Wels eigentlich hat. Wir versuchen auch mehr zu machen was die Digitalisierung in der Verkehrszählung und die Verkehrsgutachten betrifft.

Unserer Fraktionsvorsitzende Silvia Huber sprach vorhin schon die Ermessenssubventionen an. Ich denke es ist ein gewisser Akt der Wertschätzung auch dem Ressort gegenüber und beziehe das jetzt gar nicht auf mich. Es war in der Stadt Wels üblich in sieben der acht Referate Ermessenssubventionen zu geben. Es gibt Begehrlichkeiten aus den unterschiedlichsten Ecken und ich freue mich, dass es bei diesem Doppelbudget gelungen ist auch hier einen Topf an Ermessenssubventionen in Höhe von 10.000 Euro zu installieren. Insofern durchaus überschaubar. Z.B. wird eine Lastenrad gewünscht - das wird damit sehr begrenzt möglich sein. Es gibt immer wieder Projekte und ich möchte hier mit den Bikern sprechen und die beiden Schulen in der Wallererstraße ansprechen. Diese kommen mit sehr guten Ideen, freuen sich sicher sehr und das Geld ist sehr gut eingesetzt.

Umso mehr freut es mich, dass im Bereich der Mobilitätswoche bei den Parteienverhandlungen Bewegungen möglich waren. Bisher waren dort 12.000 Euro auf der Voranschlagstelle vorgesehen. Im Zuge der Budgetverhandlungen wurden diese auf 5.000 Euro gekürzt. Unter diesen Posten fallen alle bewusstseinsbildenden Maßnahmen im Sinne der Mobilität. Das ist die Radmodellregion Wels-Umland, das ist Meet&Bike, die Neugestaltung einer Radlerkarte, aber auch der Mobilitätstag und die Mobilitätswoche.

Es ist wichtig das im Budget zu erwähnen, weil wir hier jedes Jahr etwas zurückgeben. Vor zwei wurde die Stadt Wels ausgezeichnet von der Klimaschutzministerin mit dem innovativste Jugendprojekt im Rahmen der europäischen Mobilitätswoche, wir haben eine Fahrradservicestation gewonnen. Diese steht beim Welios. Dieses Jahr haben wir vom Land OÖ als innovativstes Projekt generell mit der europäischen Mobilitätswoche ein Elektrofahrrad gewonnen. Dieses stiftete ich den Mitarbeitern des Hauses Magistrat als Dienstrad, auch als Ersatz für ein in Verstoß geratenes Rad.

Das Siedlungssonderstraßenbauprogramm wurde schon vom Herrn Bürgermeister angesprochen. Etwas ganz Wichtiges, denn als SPÖ-Fraktion war es uns immer wichtig nicht nur auf die Innenstadt und die schönen Perlen unserer Stadt zu schauen, sondern auch dorthin, wo die Menschen zu Hause sind und wo es die Bedürfnisse gibt etwas zu machen. Dafür sind für die kommenden beiden Jahren jeweils 1 Mio. Euro vorgesehen für dieses Siedlungsstraßensonderprogramm. Wir haben einen Straßenzustandskataster und

werden das ganz genau angehen. Erste kleine Begehrlichkeiten gibt es schon in der Ebenhochstraße oder der Kienzlstraße. Wir werden aber den Mobilitätsausschuss noch einmal genauer damit befassen, wenn wir hier wissen wo wir stehen.

Nicht in die Mittelfristige Finanzplanung hat es die Sanierung und der Umbau des Westteils des KJ-Platzes geschafft. Immerhin sind es 3 Mio. Euro, die die Stadt Wels hier in die Hand nimmt. Das ist für das Planungsjahr 2026 vorgesehen und ein erheblicher Beitrag zur Erhöhung der Attraktivität im Mobilitätsbereich.

Neben dem Budget und bei all dem uns zur Verfügung stehenden Geld und bei all den Notwendigkeiten, die wir auch haben, möchte ich dazusagen, dass es nicht das Geld alleine ist. Für all diese Mittel brauchen wir, egal ob im Kindergartenbereich, im Sozialbereich, in der Betreuung etc., die Manpower, um diese Dinge umzusetzen. Ich möchte daran erinnern, dass wir nach wie vor nach einem Baudirektor suchen, wir haben nach wie vor eine provisorisch besetzte Dienststelle. Diese Dinge hemmen hier in gewisser Weise und ich würde mir wünschen eher früher als später zu einer Lösung zu kommen.

In diesem Sinne bedanke ich mich bei allen an diesem Prozess Beteiligten. Ich finde dieser Prozess, den wir als Stadtsenatsfraktionen dann auch gemeinsam mit Jörg Wehofsich und den Neos geführt haben, war durchaus fruchtbar und war das notwendige Etwas, das es brauchte, um zum heutigen Abschluss zu kommen. In diesem Sinne möchte ich mich sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken und schließe mit einem meiner Lieblingszitat von Viktor Hugo: „Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Es gibt sehr viele Ideen, die in diesem Budget verwirklicht werden können, wie diese neue Brücke und neue Projekte.

StR. Schäfer, BSc MSc: Der vorliegende Voranschlag ist ein Zukunftsbudget. Als solches darf ich meines Erachtens drei wesentliche Kennzahlen hervorheben. Die erste ist der Geldfluss aus der operativen Gebarung. Aus dem Unternehmerbereich ist das so ein bisschen der Netto-Cashflow aus der betrieblichen Tätigkeit. Das heißt aus der ursprünglichsten Arbeit eines Betriebes oder in unserem Fall aus einer Gemeinde. Hier sehen wir 2024 und 2025 werden in Summe mit rund 18 Mio. Euro positiv sein. Das ist beachtlich, weil dies ohne neue Gebühren, ohne wesentliche Gebührenerhöhungen erfolgt. Alleine die Indexierung reicht uns aus und es erfolgt ohne Leistungseinsparungen. Die Welser bekommen wie üblich alle bereits gewohnten Leistungen von der Stadt Wels in der üblichen Qualität.

Die zweite wesentliche Kennzahl ist der Geldfluss aus der investiven Gebarung, der Cashflow aus der Investitionstätigkeit. Diese Kennzahl ist für uns als Politiker wahrscheinlich die wichtigste Kennzahl, wenn es um das Budget geht. Hier darf ich der Kollegin Huber ein wenig widersprechen, denn die Investitionen werden nicht nach der nächsten Wahl aufhören, sondern die Investitionen haben tatsächlich nach der Wahl angefangen. Aber nicht nach der Wahl 2021, sondern nach der Wahl 2015, wo es einen Bürgermeisterwechsel von der SPÖ zur FPÖ gab.

In die Jahre 2024/25 investieren wir mehr als 51 Mio. Euro. Wir tätigen Ausgaben in langfristige Investitionen und diese werden der Welser Bevölkerung langfristig zur Verfügung stehen. Wir investieren in Kinderbetreuungseinrichtungen, in Schulen (Neuerrichtung und/oder Sanierung), in das Straßenwegenetz und in das Radverkehrswegenetz. Hier freut es mich ganz besonders, dass StR. Ganzert vom Finanzreferenten

ca. 23. Mio. Euro zugesprochen bekommen hat. Es gibt ein Sonderbaubudget für Siedlungen sowie ein Sonderbudget für die Straßensanierungen. Lieber Stefan, die Anliegen der Bevölkerung in diesem Bereich sind wirklich riesig. Nun bekam StR. Ganzert ein Budget für die nächsten zwei Jahre, damit hier endlich eine Umsetzung erfolgen kann.

Wir investieren in die Messehalle. Das sichert uns einen modernen Messestandort und wir investieren in die Feuerwehr, in die Sicherheit der Welser Bevölkerung. In meinen persönlichen Zuständigkeitsbereich investieren wir in den Friedhof der Stadt Wels, aufbauend auf den Masterplan 2014. Liebe Christa, herzlichen Dank, du hast hier bereits 2014 einen weitsichtigen Masterplan für den Friedhof entworfen und dank dir wurde es möglich, dass der Friedhof ein noch würdevollerer Ort zur Verabschiedung und zum Gedenken wurde. Aufbauend auf diesen Masterplan werden wir verschiedene Schwerpunkte insbesondere bei der Urnenbestattung setzen. Hier ist ein Trend vom herkömmlichen Grab zur Urne erkennbar und gefragt, sei es bei der Baumbestattung oder bei Wandnischen.

Des Weiteren planen wir ein Wiesengräberfeld. Dieses möchten wir besonders naturnahe gestalten und werden im nächsten Jahr die Planungen beginnen. Weiters dringend notwendig werden Sanierungsarbeiten sein. Dabei ist die historische Bausubstanz zu bedenken und diese muss in Schuss gehalten werden. Daneben gibt es noch einige Modernisierungsmaßnahmen am Friedhof der Stadt Wels.

Im Bereich der Öffentlichen Beleuchtung werden wir jährlich 430.000 Euro investieren. Dies betrifft einerseits die Neuinstallation, weil neue Wohnsiedlungen dazukommen, aber auch die Instandhaltung von bestehenden Beleuchtungskörpern, das ist uns als Stadt Wels einfach wichtig. Wir haben sehr viele sehr gut ausgeleuchtete Straßen - in anderen Gemeinden sieht es hier schon ganz anders aus. Diesen Standard wollen wir beibehalten, deshalb müssen wir hier jährlich Geld in die Hand nehmen.

Vorab muss ich anmerken, dass viele Herstellergarantien aus der LED-Offensive 2011 auslaufen. Hier war die Technologie leider noch nicht so ausgereift, wie wir uns das erhofft hatten. Deshalb werden wir über kurz oder lang noch weitere Investitionen in den Austausch bestehender Beleuchtungen tätigen müssen. Diesbezüglich sind wir bereits mit unserem Lieferanten eww ag in Abstimmung und werden nach Beendigung der Gespräche einen Plan vorlegen.

In der Stadtentwicklung haben wir die Vorarbeiten mit unseren Stadtteilgesprächen 2023 bereits geleistet. Uns war wichtig die Bürger vor Ort miteinzubinden in die Entwicklung ihres Stadtteils. Uns war wichtig zu erfahren, was den Menschen wichtig ist in ihrem Stadtteil und was besser gemacht werden kann. Besonders freuen mich die vielen positiven Rückmeldungen, die Teilnahme an den Präsenz-Terminen sehr hoch war trotz oftmals bescheidenen Wetters und dass die Rückmeldungen aus der Onlineumfrage sehr reichhaltig an Informationen waren. Daher können wir sehr viel aus diesen Befragungen mitnehmen.

Vor allem der Verkehr war in allen Stadtteilen ein großes Thema. Daher freut es mich ganz besonders, dass StR. Ganzert jetzt so viel Geld bekommen hat, damit er endlich die Probleme, Anliegen und Anregungen der Bürger auch umsetzen kann.

Ein weiteres Thema ist der Grünraum und die Spielplatzentwicklung. Hier können wir in den nächsten Jahren alleine 14 Mio. Euro investieren in die Grünraumgestaltung und in die Spielplätze der Stadt. Neben diesen großen Investitionen wird es noch viele kleinere geben, insbesondere in den Stadtteilen. Dazu wird es aber im Jänner eine gesonderte Pressekonferenz geben.

Der letzte wesentliche große Punkt ist der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit. In den nächsten zwei Jahren tilgen wir wieder knapp 4 Mio. Euro Schulden und dadurch fällt die Pro-Kopf-Verschuldung auf 64 Euro pro Welsler. Verglichen mit Linz mit 3.500 Euro, das 55fache unserer Pro-Kopf-Verschuldung.

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Warum ist das jetzt ein Zukunftsbudget? Wir haben in den nächsten zwei Jahren fast 52 Mio. Euro an Investitionen, die auch allen Welsern sowie den Besuchern langfristig zur Verfügung stehen und das ohne neue Abgaben, ohne Leistungseinsparungen und vor allem ohne neue Schulden. Alles Projekte, die wir nicht zu Lasten der nächsten Generation umsetzen. Das ist die vielzitierte Generationengerechtigkeit und dafür darf ich dem Finanzreferenten großen Dank aussprechen.

StR. Dr. Oberndorfer: Es wurde jetzt schon sehr viel zum Budget gesagt, darum verzeiht, ich werde mich auf die Punkte beschränken, die noch nicht im ausreichenden Detail erörtert wurden. Das heißt nicht, dass das andere nicht von Bedeutung wäre.

Meine beiden Bereiche sind Wirtschaft und Wissen. Über die große Bedeutung des Wirtschaftsstandortes Wels haben wir heute schon erfahren. Genauso über die Bedeutung für das Budget in Form der Kommunalsteuer. Daher ist es ganz wesentlich diesen Wirtschaftsstandort, dieses starke pulsierende wirtschaftliche Herz Oberösterreichs weiter in dieser Kraft zu haben. Dafür braucht es entsprechende Unterstützung. Diese findet sich auch im Budget in entsprechender Weise.

Die größte Investition betrifft die Messe Wels. Das war eine ganz zentrale Forderung auch von mir als Wirtschaftsreferent hier den Messestandort zu erhalten. Das können wir nur, wenn wir entsprechende Flächen zur Verfügung haben und mit dem Abriss der Hallen im Osten war es eben auch erforderlich, um keine zu starken Einschränkungen des Messebetriebes zu haben, hier einen Neubau zu forcieren. Das ist die einzige Lösung, wie man die Messe Wels zukunftsfit machen und erhalten kann.

Neben der Messe Wels haben wir auch eine ganz wesentliche Investition in die Fachhochschule. Hier zahlt die Stadt Wels einen kleinen Beitrag, aber doch in Höhe von 500.000 Euro. Dabei geht es um ein Wasserstoffforschungszentrum, welches in Wels errichtet wird. Dieses wird hochqualifizierte Forscher anziehen und unsere Kompetenz in diesem Bereich als Standort Oberösterreich entsprechend stärken. Auch das Stadtmarketing möchte ich ansprechen, weil es immer wieder geheißen hat, das Veranstaltungsbudget wurde gekürzt. Das ist aber Blödsinn! Es wurde im Vergleich mit dem Voranschlag des Vorjahres um über 500.000 Euro erhöht. Der Herr Bürgermeister sieht mich jetzt sehr kritisch an, aber in den Pressemitteilungen im Vorfeld wurde immer wieder gesagt, dass es weniger Veranstaltungen geben wird.

Es ist richtig, das Budget des Stadtmarketings wurde erhöht, aber mit dieser Erhöhung geht auch eine sanfte Strategieänderung einher. Grundsätzlich leistete das Stadtmarketing

eine gute Arbeit und leistet sie auch weiterhin und daher wollen wir nicht, dass sich alles grundlegend ändert, aber gewisse Dinge sind im Stadtmarketing doch noch verbesserungswürdig. Hier kann das Profil noch nachgeschärft werden. Das sehen wir, wenn wir Unterstützung auch für den Handel bieten können. Der Handel durchlebt eine sehr schwierige Zeit und dieser braucht nicht nur Großveranstaltungen mit tausenden nach Wels kommenden Menschen, sondern etwas Gezielteres, etwas was den Handel zusätzlich unterstützt.

Eine dieser Maßnahmen ist die Umstellung der Shoppingnight, die zuletzt einfach nur ein großes Event war - wo viele Leute in die Stadt gekommen sind - hin zu einer Shoppingweek, wo man das Einkaufen in den Vordergrund stellt und die Aktionen der Händler präsentiert und weniger ein Großevent daraus macht. Das sind diese kleinen Änderungen, der sanfte Strategiewechsel. Deshalb bin ich froh, dass das Stadtmarketing auch die Mittel hat, um entsprechend zu agieren und vor allem den Handel in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen.

Im Stadtmarketingbudget ist außerdem ein neuer Mitarbeiter für den Stadtteil Neustadt enthalten. Es soll eine Person, einen „Kümmerer“ geben, die sich um die Anliegen der Geschäftstreibenden in der Neustadt kümmert. So ähnlich haben wir es schon in der Innenstadt und funktioniert mit dem Wirtschaftsservice Wels dort sehr gut. So wollen wir das auch in der Neustadt haben. Das war eine ganz zentrale Forderung von GR. Karl Schönberger, aber auch von uns, die Stadtteile stärker zu beleben und das ist eine konkrete Maßnahme, die sich hier im Budget mit diesen zusätzlichen 500.000 Euro für das Stadtmarketing niederschlägt.

Im Bereich Tourismus ist im Budget eine Förderung von 84.000 Euro ersichtlich. Wir hatten dieses Thema schon einmal und ist eigentlich nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Der wesentliche Teil kommt vom Tourismusverband, von den Mitgliedsbeiträgen der ca. 1000 Mitgliedsbetrieben selbst, die die Mitgliedsbetriebe an den Tourismusverband zahlen. Mit diesen Mitteln lässt sich einiges machen. Wo haben wir hier die Überschneidung zu unserem Budget? Wir investieren sehr viel Geld in den Stadtpark, den Traunuferpark, in die Erweiterung des Volksgartens zur Traun und das ist natürlich auch touristisch interessant. Ich sehe es als unsere Aufgabe diesen erweiterten Park touristisch entsprechend zu verwerten. Das ist etwas, wo sich Wels durchaus sehen können lassen wird, das man herzeigen kann.

Auch die Landesgartenschau wurde schon genannt – ein ganz wesentlicher Impuls für diesen Park. Die einstimmige Beschlussfassung im Gemeinderat zeigt ja, dass wir entsprechend an einem Strang ziehen, um diese Veranstaltung nach Wels zu holen und dann auch für diesen Park touristische Impulse zu setzen.

Mehr Sport- und Kulturförderung war eine zentrale Forderung der drei Fraktionen im Stadtsenat, die sich zusammengeschlossen haben und hier mehr haben wollen. Das ist nicht einfach mehr Geld, sondern auch hier gibt es einen Zusammenhang mit dem Tourismus. Wir wollen gezielt Vereine und Institutionen unterstützen, die für Wels touristische Relevanz haben, damit insgesamt ein größerer Nutzen für Wels generiert werden kann. Das heißt große Sportvereine, die großen Sportveranstaltungen, die viele Menschen nach Wels ziehen, die sollen gezielt unterstützt werden durch Subventionen der Stadt Wels direkt und vor allem durch Unterstützung des Tourismusverbandes der Stadt und des Stadtmarketings.

Dasselbe gilt auch für die Kultur und es wird mit dieser Struktur die Möglichkeit gegeben den schon angesprochenen Schlachthof noch mehr in die Mitte der Stadt zu holen und ihn auch noch touristisch besser zu nutzen. Denn auch über diese Kulturinstitution kommen sehr viele Menschen nach Wels und das gehört entsprechend miteinbezogen.

Ein wesentlicher Posten in meinem Wirtschaftsbudget ist die Wirtschaftsförderung. Diese ist ein wichtiges Element, sie alleine wird keinen Betrieb bewegen nach Wels zu kommen, aber sie kann ein zusätzlicher Anreiz sein. Wird jemand durch das Wirtschaftsservice Wels sehr gut an der Hand genommen betreffend eine Ansiedelung, so kann durch eine Wirtschaftsförderung vielleicht der Entschluss noch gestärkt werden sich in Wels niederzulassen. Daher ist auch das ein wichtiges Instrumentarium für einen starken Wirtschaftsstandort.

Aus dem Bereich Wissen finden sich zusätzliche Mittel im investiven Haushalt für das Stadtmuseum. Hier ist die Ausstellung der Heimatvertriebenen derzeit im Keller der Burg beheimatet und soll nun in den 2. Stock übersiedeln. Diese Ausstellung ist aus 1983 und soll auf einen neuen Stand gebracht und attraktiver werden. Brauchtumpflege und Pflege der Kultur sollen nicht nur Schlagworte sein, sondern gehören entsprechend mit Leben erfüllt. Gerade bei den Heimatvertriebenen wird die Generation leider weniger, die noch außerhalb der Länder Österreichs geboren wurde. Deshalb ist es besonders wichtig diese Tradition, diese Herkunft zu bewahren und entsprechend aufzubereiten. Dafür gibt es entsprechende Mittel für die Übersiedelung und Neugestaltung des Heimatvertriebenenmuseums.

Wie sie wissen scheidet mit 31.12.2023 Frau Dr. Renate Miglbauer, eine ganz wesentliche und verdiente Mitarbeiterin der Stadt Wels, aus dem Magistratsdienst aus. Ich möchte ihr an dieser Stelle meinen großen Dank, aber vor allem meinen Respekt zollen. Sie war über vier Jahrzehnte für den Magistrat tätig, zuletzt als Leiterin der Dienststelle Kulturservice und leistete einen ganz wesentlichen Beitrag. Sie war nicht nur als Archäologin, die weit über die Stadtgrenzen hinaus respektiert wurde. tätig, sondern auch im Verwaltungs- und Managementbereich.

Hier soll mit der Zusammenlegung der beiden Dienststellen Kulturservice und Veranstaltungsservice sozusagen ein neuer Kulturoberbau geschaffen werden mit einem neuen Dienststellenleiter. Diese Struktur mit Leben zu erfüllen wird eine ganz wesentliche Aufgabe in den nächsten Jahren werden. Ich bin zuversichtlich dies trotz dem Abgang von Frau Dr. Miglbauer zu schaffen und eine entsprechende Qualität zu erhalten.

Das Welios liegt mir sehr am Herzen und halte ich für eine wesentliche Bildungseinrichtung dieser Stadt, weil sie Kinder und Jugendliche vor allem für die Mint-Fächer begeistert, wo wir so großen Bedarf nach qualifizierten Mitarbeitern in allen Betrieben haben. Deshalb setze ich mich als Wirtschaftsreferent ganz wesentlich für die Erhaltung des Welios ein. Mit einer möglichen Zusage für die Landesgartenschau könnten wir natürlich auch die Zukunft des Welios absichern und eine Neugestaltung mitfinanzieren. Ein ganz wesentlicher Benefit aus dieser Landesgartenschau, den ich hier hervorheben möchte.

Ich war sehr intensiv zu diesen Verhandlungen zum Budget involviert. Für mich waren es die ersten Budgetverhandlungen, bei denen ich zumindest von Anfang an beteiligt war, denn beim letzten Doppelbudget wurde ein wesentlicher Teil noch von der Vorgänger-

regierung verhandelt. Für mich war es nicht so etwas Außergewöhnliches sich miteinander kurzzuschließen, sich zu verständigen, gemeinsame Forderungen und Anliegen abzustimmen und dem Finanzreferenten zu präsentieren.

Für mich war es völlig klar nicht von vornherein einem Budget zuzustimmen, sondern zu sagen, wenn ich zustimme, so möchte ich diesen oder jenen Punkt im Budget angeführt haben. Das halte ich für eine völlig normale Vorgehensweise, die im Übrigen auch im Stadtstatut so geregelt ist. Dort heißt es, dass zunächst der Stadtsenat zu befassen ist und dieser legt das Budget dem Gemeinderat vor. Genau das haben wir gemacht. Wir setzten uns im Stadtsenat sehr intensiv mit diesem Budget auseinander. Es hieß unsere Forderungen seien parteipolitisch motiviert– völlig unbegründet. Klar das gehört zum politischen Diskurs dazu!

Fallen dann aber Wörter wie „unanständig“ frage ich mich schon, ob das nicht etwas über das Ziel geschossen ist. Auch den Vorwurf undemokratisch zu sein, verstehe ich nicht. Wir wollten doch nur unsere Möglichkeit einem Budget nicht gleich zuzustimmen nutzen. Das ist doch normal! Diese Aufregung habe ich ehrlich gesagt nicht verstanden. Unterschiedlicher Meinung zu sein ist völlig okay, aber dem anderen deshalb vorzuwerfen undemokratisch zu sein. Nein!

Man muss sich schon überlegen wie die Zusammenarbeit zwischen uns im Gemeinderat und im Stadtsenat vonstattengehen soll. Wir können uns natürlich jedes Mal an den Kopf werfen, dass das, was der andere sagt von vornherein unanständig und undemokratisch ist. Bei der Diskussion zum Mietzuschuss hieß es, meine rechtlichen Bedenken seien unredlich. Ich frage mich, ob das wirklich notwendig ist. Es kann ruhig ein Diskurs geführt werden, aber nicht unbedingt auf diesem Niveau. Die Zusammenarbeit wird danach nicht einfacher. Es wäre gut, uns auf diese Zusammenarbeit zu besinnen.

Wels steht deshalb so gut finanziell da, weil viele Fraktionen zusammengearbeitet haben. Die Magistratsreform wurde angeführt – das war parteiübergreifend. Viele andere Projekte wurden parteiübergreifend durchgeführt. Wir pflegen in dieser Stadt eine Kultur des Miteinanders. Wenngleich es natürlich Unterschiede gibt, so haben wir doch einen Respekt voreinander und zollen der Meinung des anderen einen gewissen Grundrespekt. Diesen vermisste ich zwar nicht völlig in dieser Diskussion, wurde aber doch etwas angekratzt. Daher ersuche ich euch liebe Kollegen, die unser Vorbringen so befremdlich fanden, in euch zu gehen und zu überlegen, ob das wirklich die Art und Weise ist, wie wir in Wels zusammenarbeiten und unsere Stadt führen wollen. In diesem Sinne herzlichen Dank und alles Gute!

Vzbgm. Mag. Schininger: Schönheit liegt immer im Auge des Betrachters und nicht nur beim Budget. Die Erstellung des Doppelbudgets 2024/25 war nicht selbstverständlich. Es war in vielen Bereichen ein wahrer Kraftakt. Aber mit gutem Willen aufeinander zugehen, Vernunft, Verantwortungsbewusstsein und zum Schluss Verhandlungen auf Augenhöhe wurde ein Zahlenwerk erstellt, welches Wels einen weiteren Schritt in die Zukunft bringt.

Dafür gebührt vielen Menschen großer Dank! Ich darf mich ganz herzlich bei FD Mag. Barth, Georg Lanz, Mag. Hamader und bei allen Mitarbeitern in der Finanzabteilung bedanken. Ich weiß, dass wir es ihnen dieses Mal nicht ganz leicht gemacht haben und sie das eine oder andere Wochenende im Büro anstatt zuhause bei ihren Lieben verbringen mussten. Sorry und Danke noch einmal dafür!

Der größte Dank aber gebührt den Welsern, den Unternehmern für ihren Einsatz für unsere Stadt. Nur ihnen und ausschließlich ihnen ist es zu verdanken, dass die Stadt Wels sich in die richtige Richtung entwickelt. Wir als Politik können nur versuchen die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Als Referent für Bildung und Gesundheit darf ich mich bei all meinen Mitarbeitern, die Großartiges leisten, bedanken. Sei es in der Verwaltung, im Gesundheitsbereich, in den Kindergärten und Krabbelstuben, Horten und Schulen. Allen sei von dieser Stelle hier gedankt. Es ist wirklich unglaublich, welche Leistungen zum Wohle der Menschen, Kinder und Eltern erbracht werden. Sehr oft geraten die Mitarbeiter an ihr ganz persönliches Limit, manchmal geht es sogar darüber. Gerade in Zeiten wie diesen, kann man ihnen nicht oft genug danken.

Ich persönlich werde in Zukunft den Fokus noch mehr auf die Steigerung der Qualität unserer Arbeit und der Arbeitsbedingungen richten. Es ist mehr als erfreulich, dass es in den letzten Jahren gelungen ist das Betreuungsangebot an Plätzen für Kindergärten, Krabbelstuben und Horte auszuweiten. Das wird auch weiterhin so sein. So wurde z.B. der Kindergarten in der Lessingstraße neu erbaut und feierlich eröffnet. Der sehr alte Kindergarten wurde durch einen tollen Neubau, ein wirkliches Prachtstück, ersetzt. Ich freue mich auch schon auf das Projekt in der Durisolstraße. Eine Einrichtung mit zehn Gruppen. Ich hoffe und wünsche mir die Eröffnung geht sich tatsächlich mit Frühjahr 2025 aus.

Aus meiner Sicht müssen wir weitere Vorkehrungen für neue Kindergärten und eine neue Schule treffen. Dafür haben wir auch im Budget 15.000 Euro für einen „Masterplan, Kindergärten und Schulen“ vorgesehen. Wir müssen die Entwicklung in der Stadt in Richtung 2040 parallel zur Stadtstrategie stets im Auge haben. Wir dürfen nicht nur von Mal zu Mal, sondern wir müssen in Dekaden denken. All das ist durchaus erfreulich, aber sind Investitionen in die Hardware.

Mindestens so wichtig - wahrscheinlich noch viel wichtiger - sind auch die Investitionen in die Software - die Pädagogen und die Hilfskräfte. Sie übernehmen leider auch immer mehr Aufgaben, die von den Eltern, den Familien, die wir allerdings nicht aus der Verantwortung lassen dürfen, nicht mehr erbracht werden können. Aus welchen Gründen auch immer. Das führt uns in vielen Bereichen leider zu Überforderungen, zu Ausfällen, die nicht sein müssten, würde die Stadt Wels nicht aufgrund eines selbstverordneten Sparzwanges am untersten Rand des Betreuungsschlüssels herumkriechen.

Daher bin ich wirklich sehr, sehr dankbar, dass es beim Finanzreferenten einen ersten Sinneswandel gab und wir in Zukunft aus meiner Sicht als ersten Schritt einen Springerinnenpool mit drei Vollzeitäquivalenten implementieren. Denn – wie der Herr Bürgermeister immer sagt – die Kinder sind unsere Zukunft!

Es ist mir auch ein Anliegen, dass wir zur Unterstützung vieler Eltern und Pädagogen für die Zukunft eine Art Schulsozialarbeit für die Kindergärten andeuten. Das wird ein nächster wichtiger Schritt in meiner Arbeit sein. Schulsozialarbeit, die mit der Erhöhung um 0,9 Vollzeitäquivalenten auch einen Niederschlag im aktuellen Budget gefunden hat. Immer mehr Eltern nehmen die Nachmittagsbetreuung in Anspruch. Auch hier sollte uns niemand hindern in Zukunft ein anderes, ein vernünftigeres Tarifsystem anzudenken. Seit je her bin ich es gewohnt dicke Bretter zu bohren. Mal sehen was in den nächsten Jahren in der Stadt in diesem Bereich alles möglich sein wird.

Genau wie wir das Thema Sprachförderung, welches mit Experten evaluiert wurde, auf etwas andere neue Beine stellten und neue Schwerpunkte setzten. Wertvolle, wichtige Partner für unsere Stadt sind auch die privaten Kinderbetreuungseinrichtungen. Auch hier müssen wir tatsächlich sorgsam das eine oder andere Projekt beurteilen und sicherstellen, dass die Privaten auch mit unserer finanziellen Unterstützung ihre Arbeit und ihrem Auftrag nachgehen können. Vielleicht müssen wir hier etwas im Sinne der privaten Kindergärten nachschärfen.

Auch beim Thema Zentralküche – leider kein Niederschlag im Budget 2024/25 – werde ich nicht müde werden. Wir müssen alles daransetzen, dass unsere Kinder gutes, gesundes, saisonales Essen aus der Region erhalten und nicht aus dem 890 km entfernten Hamburg. Im Bereich der Schulsanierungen bin ich für die nächsten beiden Jahre durchaus zufrieden. Im Bereich Sanierungen Kindergärten, Krabbelstuben, Horte hätte es durchaus etwas mehr sein können. Unsere Schüler würden noch mehr Geld benötigen, um ihnen auch eine Schulumgebung bieten zu können, die sie tatsächlich verdienen. Bei der Entwicklung der Ganztageesschulen ist es zwar erfreulich, dass mittlerweile vier Volksschulen, sechs öffentliche Mittelschulen und das Integrative Schulzentrum in der Vogelweide als GTS geführt werden. Auch hier werden wir mit unserem Masterplan ergründen, wo wir noch Bedarf haben.

Wir werden uns auch ansehen, ob wir in der einen oder anderen Kleinstkinderbetreuungseinrichtung nicht auch Kinder bereits ab dem 12. Lebensmonat betreuen und unterbringen können, denn der Bedarf scheint auch hier gegeben zu sein.

Im Gesundheitsbereich ist es geglückt das Budget für Präventionsmaßnahmen noch ein wenig auf 20.000 Euro zu erhöhen. Unter anderem für das tolle Projekt „Wels bewegt“, mit dem wir mittlerweile 2.500 Welsler erreichen. Das wäre auch auf die Schulen anwendbar. Hier mein Dank an die Kollegin Vzbgm. Raggl-Mühlberger, da wir sie auf die Generationentreffs ausgeweitet haben und noch weiterentwickeln werden.

Teile des Geldes gehen auch für bewusstseinsbildende Maßnahmen, für Schüler zum Thema „sexuell übergreifbare Krankheiten“. Weiters planen wir für das Jahr 2024 mit diesem Geld einen Gesundheitstag. Ich bin tatsächlich begeistert von meinem Team, welches mit wenig Geld viel für die Welsler leistete und in Zukunft auch leisten wird, wie das gesamte Team des Gesundheitsdienstes das seit vielen Jahren auch macht. Sich auch um Dinge kümmert, die nicht immer wirklich schön sind. So z.B. auch um die tatsächlich vielen Suchtkranken, die es ja angeblich seit 2015, seit dem Amtsantritt unseres Bürgermeisters in unserer Stadt nicht mehr gibt.

Mein Appell an alle hier, setzen wir uns auch mit diesen teils unangenehmen Lebensbereichen intensiv auseinander. Betreiben wir nicht nur Politik der schönen Plätze, Feste, Feiern, Kennzahlen und ähnlichen Wohlfühlthemen. Zum Schluss meiner Ausführung meine wirkliche Herzensbitte! Es ist aus meiner Sicht völlig legitim zu Themen, wie z.B. dem Budget, eine andere Meinung, eine andere Herangehensweise zu haben. Hier möchte ich mich nicht als „Pack, Drecksäcke“ oder ähnlich Ärgeres auf Facebookseiten der FPÖ-Fraktion beschimpfen lassen. Auch möchte ich mich nicht vom Herrn Bürgermeister als undemokratisch, verantwortungslos, schikanös oder gar unanständig bezeichnen lassen müssen. Vielen Dank!

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Raggl-Mühlberger.

Vzbgm. Kroiß: Vor uns liegt wieder ein ganz großes Budget mit einer klaren Aussage - keine neuen Schulden trotz Rekordinvestitionen! Das kann nicht oft genug wiederholt werden und schafft keine andere Stadt in Österreich. Hier sind sich alle Parteien einig, dass das nur funktioniert, wenn man die Schulden konsequent abbaut, keine neuen Schulden macht und das vorhandene Budget zielgerichtet einsetzt. Natürlich könnte es in jedem Bereich etwas mehr sein. Man muss dieses Budget als Großes und Ganzes sehen. Hier haben wir für jeden Bereich ein Budget, mit dem man weiterarbeiten kann.

Das hat nichts mit einem Sparzwang zu tun, sondern es ist einfach die Notwendigkeit des Sparens, um diese Investitionen durchführen, Mitarbeiter einstellen und vor allem Projekte durchführen zu können. Hier gilt natürlich mein Dank allen Mitarbeitern, die mit der Erstellung dieses Budgets betraut sind; federführend natürlich unserem Finanzdirektor Mag. Barth und seinem gesamten Team und bei allen Abteilungs- und Dienststellenleitern, die für die Erstellung verantwortlich sind.

Lieber Klaus, ich weise es auf das Schärfste zurück, dass wir auf unserer Facebookseite dich oder die SPÖ-Fraktion als „Dreckspack“ oder sonst etwas beschimpft haben. Zeige es mir!

Zwischenruf Vzbgm. Mag. Schininger: Zeige ich dir gerne!

Vzbgm. Kroiß: Wenn, dann wurde es mit Sicherheit sehr rasch gelöscht, weil wir genau diese Äußerungen nicht tolerieren. Wir haben das mit Sicherheit gleich gelöscht. Das möchte ich auf alle Fälle festhalten.

Ich möchte mich bei allen Fraktionen bedanken, dass wir uns hier auf dieses Budget geeinigt haben. Es gab im Vorfeld durchaus Differenzen, über diese wurde ja medial berichtet. Aber letztendlich haben sich alle Parteien bewegt und damit war der Weg frei dieses zukunftsweisende Budget zu beschließen. Es gilt jetzt wieder aufeinander zuzugehen, das machen wir und es gilt das Vertrauen weiter aufzubauen, damit wir gemeinsam im Sinne der Welser Bevölkerung weiterarbeiten können.

Meinen Bereich betreffend können in den Jahren 2024/25 weitere Projekte realisiert und Investitionen durchgeführt werden, wie der Motorik-Park, Verkehrserziehungsgarten und die Sanierung des Freibades sowie die Parkoffensive schreiten voran. Neben diesen Sportmöglichkeiten in diesen Parks liegen uns auch die Sportvereine am Herzen, weil sie ein Garant dafür sind, dass man sich neben den Erholungsmöglichkeiten in den Parks auch wirklich sportlich betätigen kann. Hier müssen wir die notwendigen Unterstützungen leisten, weil man sich neben den Erholungsmöglichkeiten auch wirklich in den Parks sportlich betätigen kann. Dabei wird eine großartige Jugendarbeit geleistet. Die beste Arbeit zum Thema Integration wird in unseren Sportvereinen durchgeführt, wobei hier die höchstmotivierten Trainer und Funktionäre am Werk sind. Diese gehören bestmöglich unterstützt. Wir müssen auch das Budget zur Verfügung stellen und diese Sportstätten entsprechend pflegen lassen bzw. werden von den Vereinen selbst gepflegt.

Sprechen wir schon von der Integration, so ist dieses gemeinsame friedvolle Miteinander wie in den vergangenen Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt in unserer Stadt. Bei

Betrachtung der geopolitischen Lage stellt man fest, dass genau dieses gemeinsame friedvolle Miteinander ganz, ganz wichtig und ein wertvolles Gut ist. Dazu gehört natürlich auch das Erlernen der deutschen Sprache. Wir sind derzeit ganz intensiv mit dem Österreichischen Integrationsfond (ÖIF) im Gespräch, um weitere Kooperationsmöglichkeiten zu erarbeiten. Darin soll es um Arbeit, Werke, Bildung gehen, weil laut unserem Ziel Welser unterschiedlicher Herkunft in unserem gesellschaftlichen Leben aber auch in der Arbeitswelt ankommen sollen.

Der Segregationsbericht des ÖIF zeigte, dass es hier noch viel zu tun gibt und wir haben uns als Modellregion vorgeschlagen, in der diese Integrationsmaßnahmen getestet und evaluiert werden. Dann können diese auf ganz Österreich nach dem Motto „Integration ist Pflicht“ ausgerollt werden. Wir sprechen uns aber klar gegen weitere Asylunterkünfte in unserer Stadt aus, weil diese all unsere Bemühungen konterkarieren.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Jugend in unserer Stadt und ich bin gespannt auf die Ergebnisse der Jugendstudie. Hier haben wir durchaus noch Handlungsbedarf. Wir mussten leider den Jugendtreff in der Vogelweide wegen Personalmangel schließen. Die Suche nach neuen Mitarbeitern ist in allen Bereichen sehr schwierig. Hier sehen wir Licht am Ende des Tunnels und es sieht derzeit so aus, als wenn wir diesen Jugendtreff mit Ende Februar wieder öffnen können. Es muss uns auch gelingen diese Jugendtreffs noch besser bekannt zu machen und ein niederschwelliges Angebot anzubieten, bei dem wir das soziale Engagement stärken. Ganz besonders die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen soll forciert und dabei die Jugendlichen gefördert werden.

Besonders liegt mir die Sicherheit unserer Stadt am Herzen, denn nur in einer sicheren Stadt fühle ich mich wohl und wir werden daher auch alles unternehmen, um für die bestmögliche Sicherheit mit allen Institutionen zu sorgen. Daher, ein großes Dankeschön an alle Blaulichtorganisationen und Behörden für die ausgezeichnete Zusammenarbeit!

Noch einmal in Erinnerung bringen darf ich unser Schnee-Wochenende vom 01. bis zum 03.12.2023, wo die Freiwillige Feuerwehr bei diesem Wintereinsatz wieder einmal zeigte, was sie alles leisten kann. Es waren ca. 50 Freiwillige Feuerwehrkameraden im Einsatz, um alle Aufgaben abzuarbeiten. Neben diesen Einsätzen wegen der starken Schneefälle musste auch noch das normale Tagesgeschäft, wie Autobrände löschen, Personen im steckengebliebenen Lift retten oder Fahrten zu Brandmeldeanlagen, erledigt werden.

Dafür heute noch einmal ein großes Dankeschön! Dafür braucht es neben diesen vielen freiwilligen Helfern auch die notwendigen Gerätschaften. Auch hier stellen wir das Budget zur Verfügung, damit alles top ist und natürlich werden die Sanierungsarbeiten in der Hauptfeuerwache weiter fortgesetzt.

Ich bedanke mich abschließend bei allen Mitgliedern des Gemeinderates für die Zustimmung zum vorliegenden Doppelbudget. Es zeigt, dass wie sehr wohl zum Wohle der Welser Politik, der Welser Bevölkerung konstruktiv zusammenarbeiten und gemeinsam Wels zur Stadt mit der höchsten Lebensqualität machen wollen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz wieder an Vzbgm. Kroiß.

GR. Mag. Drack: Ich möchte auch meinen Dank an die Finanzdirektion für die Erstellung dieses Zahlenwerkes aussprechen. Erstmals waren diesem Zahlenwerk viele Erläuterungen vorangestellt, die einen sehr guten Einblick in die interne Organisation des Magistrates und auch über die Auszahlungsmodalitäten, die Entscheidungsbefugnisse, über den Umgang mit den Rücklagen geben. Sie stellt auch für die Bürger eine sehr empfehlenswerte Literatur dar. Allerdings fühle ich mich sehr schnell von der Summe der Zahlen erschlagen und auch heute bei der Präsentation war das wieder so.

Jetzt möchte ich kurz aus unserer Sicht die wesentlichen Zahlen noch einmal in Erinnerung rufen. Die Stadt Wels ist sehr wohlhabend, das ist in der Bevölkerung allgemein bekannt. Wir haben ein Nettovermögen von 243 Mio. Euro, das ist vergleichbar mit dem Eigenkapital, ein Spielraum, in dem man sich bewegen kann. Dieses Nettovermögen ist in den letzten Jahren massiv angestiegen - durchaus alles positiv! Aber eine neue Entwicklung zeigt auch einige Gewitterwolken am Horizont. Diese jetzt von vielen Seiten stattgefundene Seligsprechung kann ich persönlich nicht so teilen, weil die wirtschaftliche Entwicklung düster ist. Die Kommunalsteuer gehört zu den größten Einnahmenposten der Stadt Wels und wenn die wirtschaftliche Entwicklung in Richtung Rezession geht, so wirkt sich das natürlich auf die Stadt aus.

Hier komme ich zum Thema Zukunftsbudget. So wurde auch das letzte Budget schon benannt und ein Zukunftsbudget sehen wir als Fraktion dann, wenn auch die soziale Sicherheit und die soziale Stabilität in der Stadt gegeben ist. Hier stehen wir vor sehr großen Herausforderungen. Leider haben wir in der Stadt kein Sozialmonitoring wie in der Stadt Wien. Von Seiten der Sozialarbeit gibt es von vielen Einrichtungen die Rückmeldung, dass der Hut mehr als brennt, die Sozialberatungsstellen übergehen und kaum ein Termin zu bekommen ist, genauso wie die psychiatrische Versorgung in der Klinik. Über dieses Thema haben wir schon oft gesprochen, der Gesundheitsbereich hat sich ausgedünnt und der Bedarf ist massiv gestiegen.

Jetzt betrifft das auch Bereiche, in denen Menschen in existenzbedrohliche Bereiche kommen, z.B. kann man sich die Wohnung nicht mehr leisten. Laut den Zahlen des logopädischen Dienstes ist die Entwicklung der Kinder in der Stadt besorgniserregend. Die Hälfte der logopädisch betreuten Kinder haben kognitive Verhaltensauffälligkeiten. Es gibt teilweise katastrophale Zustände an den Schulen. Es gibt Schutzgelderpressungen, Drogenprobleme, eine Spielsuchtwellen, die auf unsere Gesellschaft zurollt und deren Ausmaße überhaupt noch nicht erahnt werden, da die jungen Menschen mit Handy und Co das Hirn derartig programmiert bekommen, dass sie auf optische Reize reagieren und die Suchanfälligkeit massiv steigt. Parallel dazu kommen noch die ganzen Verwahrlosungserscheinungen. Damit bin ich mit den schlechten Nachrichten schon wieder am Ende, denn der Sinn eines Budgets ist es doch, dass es den Menschen in unserer Stadt gut geht.

Man sollte sich nicht selbst auf die Schulter klopfen und sagen, wie toll das alles ist und was wir nicht alles erreicht haben. Beim Rechnungsabschluss sollte angesehen werden, was sich in der Stadt konkret bzw. wie haben sich die Lebenssituationen in der Stadt verbessert. Hier sehe ich eigentlich keinen Grund zu Optimismus, im Gegenteil sehr viele Herausforderungen. Das Doppelbudget hat zumindest dank der Opposition noch einige Verbesserungen mitgebracht im Sozial- und im kulturellen Bereich. Nichtsdestotrotz stehen wir vor sehr großen Herausforderungen nicht nur im sozialen Bereich, sondern das Soziale hängt auch mit dem wirtschaftlichen Bereich zusammen.

Hier sind schöne Parkanlagen eine tolle Sache, aber sie ersetzen keine beheizten Wohnungen und der Aufenthalt in den Parkanlagen wird auch nicht toller, wenn man sich rundherum schöne Plakate mit Glücksrittern ansehen kann. Insofern hoffe ich die oft erwähnte Überholspur verwandelt sich nicht in eine Geisterbahn, uns gelingt ein gutes Doppelbudgetjahr in der Ausführung, damit der soziale Zusammenhalt und die soziale Stabilität und damit auch der wirtschaftliche Wohlstand abgesichert werden können.

Bgm. Dr. Rabl: Herzlichen Dank für diese durchaus lebhafteste Diskussion und ich erlaube mir zu einigen Kleinigkeiten zu replizieren. Prinzipiell ist der Budgetprozess ein Verhandlungsprozess, also nichts Unübliches, hat es in der Vergangenheit immer gegeben und es war auch dieses Mal so. Die Auseinandersetzung wurde dieses Mal etwas heftiger geführt und ich habe dafür volles Verständnis, weil vordergründig am Rande dieser Budgetverhandlungen Forderungen erhoben werden, die mit diesem Budget gar nichts zu tun hatten.

Es wurde z.B. verlangt der Bürgermeister möge seine Entscheidungen ab Null Euro dem Stadtsenat zur Genehmigung vorlegen. Sonst gilt das erst ab 30.000 Euro für Verträge oder ab 1.000 Euro für Subventionen. Das heißt Dinge, die mit dem Budget, den Zahlen und der Budgetierung gar nichts zu tun haben, wurden plötzlich in den Budgetprozess mithineingezogen. Hier wollten wir bei der Verhandlungsmasse bleiben, die es betrifft; nämlich den Zahlen und den Budgetierungen einzelner Vorhaben insgesamt. Beschwerft man sich heute darüber, dass das was passiert ist undemokratisch ist, so ist diese Beschwerde meinerseits und aus Sicht der FPÖ zu Recht erfolgt.

Tatsächlich sitzen im Stadtsenat Parteien, die zusammen keine absolute Mehrheit haben in diesem Gemeinderat, sondern im Gegenteil eine Minderheit darstellen. Trotzdem blockiert diese Minderheit die Weiterleitung des Budgets an den Gemeinderat und möchte keine dortige Behandlung. Das halte ich sehr wohl für undemokratisch und dazu stehe ich! Das hat etwas damit zu tun wie man miteinander umgeht. Man kann unterschiedlicher Meinung sein, dass das eine oder andere besser oder schlechter dotiert werden sollte oder jene Investitionsvorhaben zusätzlich braucht oder nicht. Hier geht es aber immer um das Geld.

Trotzdem hat dieses Gremium (Gemeinderat) zu beschließen, was für die Stadt Wels das Beste ist und was nicht. Nicht ein Stadtsenat mit 4 : 4 Stimmen, wo aufgrund der Wahl-Arithmetik als „nicht absolut herrschende Parteien“ eine Weiterleitung verhindert werden kann. Deshalb auch dieser Begriff des „Undemokratischseins“ - diesen Begriff halte ich absolut für gerechtfertigt und ich denke wir haben uns darüber ausreichend unterhalten.

Bei den sonstigen Forderungen freue ich mich auch, dass der Sport mehr Geld bekommen hat im Zuge der Verhandlungen und nicht nur wie gefordert einzelne Vereine, sondern alle Vereine. Ich freue mich auch, dass alle Sozialvereine mehr Geld bekommen haben und nicht nur einzelne, die mir gerade zu Gesicht stehen. Hier muss das große Gesamte im Auge behalten werden. Dass ist die Aufgabe dieses Hauses und ich unterstelle allen hier in Wirklichkeit nur ein Ziel zu haben: Der Stadt soll es in Summe besser gehen. Den hier wohnenden Welsern soll es besser gehen!

Ich kann hier nicht die angeführten Verschlechterungen der Verhältnisse erkennen bei all den außernatürlichen Ausschüttungen im Sozialbereich von Seiten der Stadt Wels. 2,3 Mio. Euro Sozialzuschuss, Mietenstopp, Energiezuschuss etc. - dies hat keine einzige andere Stadt gemacht. Das konnten wir uns nur leisten, weil wir vorher gut gewirtschaftet haben. Diese soziale Sicherheit ist notwendig, um allen Menschen ein würdiges Leben zu ermöglichen und wir stehen zu diesem Grundsatz niemanden im Stich lassen zu wollen.

Lieber Klaus, du hast angesprochen als „Pack, Drecksäcke etc.“ beschimpft worden zu sein. Derartige Meldungen gab es als Kommentare – nicht von der FPÖ-Fraktion –, derartige Meldungen haben wir unverzüglich gelöscht. In diesem Zusammenhang werfe ich der SPÖ-Fraktion vor, dass GR. Reindl-Schwaighofer, MBA die FPÖ in seinen Kommentaren als durch und durch rassistisch, rechtsextrem etc. bezeichnet. Dieser Kommentar wurde noch nicht gelöscht. Hier ist ersichtlich, wie doch ein bisschen mit zweierlei Maß gemessen wird. Es würde mich freuen, wenn du als Parteiohmann das in die Hand nimmst und dafür sorgst, dass derartige Kommentare gelöscht werden, wenn wir hier von einer Kultur sprechen.

In der Art und Weise ist es völlig unterschiedlich, lieber Klaus, weil es darum geht, wie man miteinander umgeht und darum, wie man sich bzw. ob man sich beschimpft. Wir können nichts dafür, wenn jemand auf unsere Facebookseite etwas kommentiert. Allerdings löschen wir das, auch wenn GR. Reindl-Schwaighofer, MBA gleichzeitig eine derartige Beschimpfung vornimmt. Vielleicht finden wir in diesem Zusammenhang noch vor Weihnachten eine gütliche Lösung. Das würde mich zumindest freuen.

Bei mehr Transparenz und Kürzungen der Repräsentationsausgaben des Bürgermeisters sprechen wir von einer verlangten Kürzung des Großveranstaltungsbudgets, wo alle Großveranstaltungen der Stadt Wels mitfinanziert werden und vom Kleinveranstaltungsbudget, bei denen bei Veranstaltungen von Sport-, Kultur- und Sozialvereinen der Bürgermeister ein Fass Bier spenden kann. Von diesen Veranstaltungskürzungen haben wir gesprochen und dagegen haben wir uns verwehrt. Zu Recht haben wir uns dagegen verwehrt, weil wir glauben die Vielfalt der Vereinsaktivitäten ist notwendig, um diese Stadt so am Leben zu erhalten wie wir uns das auch immer wünschen. Deswegen ist es gut so, dass wir uns in diesem Zusammenhang zumindest teilweise durchsetzen konnten.

Insgesamt ist der Budgetprozess etwas kontroversieller verlaufen als in der Vergangenheit. Das ändert aber nichts daran eine Einigung gefunden zu haben. Das spricht dafür, dass diese Instrumente, so wie wir im Gemeinderat miteinander umgehen, nicht so schlecht funktionieren können, denn immerhin gab es bei der einen oder anderen Diskussion ein aufeinander zugehen und mit dem Ergebnis können alle gut leben. Weshalb die Zwischentöne, die vielleicht nicht immer dem entsprechen, was man sich in einer Zusammenarbeit erwartet, auch einmal beiseite gewischt werden müssen. Politik ist verbunden mit einer etwas deftigeren Wortwahl und allzu mimosenhaft darf man in diesem Zusammenhang auch nicht sein.

Wenn ich mir überlege, was uns schon alles an den Kopf geworfen wurde, so muss man sich trotzdem eine Gesprächsbasis, ein aufeinander zugehen erhalten. Zu guter Letzt geht es darum eine für die Bevölkerung passende Lösung zu finden und nicht, ob man persönlich gewonnen, verloren hat, beleidigt oder in den Himmel gelobt wurde. All das ist nicht Aufgabe der jeweiligen Parteien was den Umgang mit den anderen Parteien betrifft.

Für mich waren drei Sachen wesentlich, die den Strategieprozess in einem Budget generell hervorstreicht. Wir haben uns 2015 strategisch vorgenommen, dass Wels keine neuen Schulden machen soll – das haben wir erreicht! Die Schulden sollen massiv abgebaut werden – das haben wir erreicht! Und wir wollten in den Budgets Überschüsse produzieren, weil uns das Spielraum für weitere wichtige Investitionen gibt, die für die Stadt, die Bürger wichtig sind – das haben wir erreicht! Genauso wichtig ist, dass wir diese Investitionen, die wir tätigen, Investitionen sind, die die Lebensqualität in unserer Stadt steigern. Egal, ob es sich dabei um Parkanlagen, Kinderbetreuung, Schulen, Bildung oder etwas anderes handelt - zu guter Letzt geht es darum, dass die Bürger den Unterschied erkennen, ob sie in Wels oder in einer anderen Stadt wohnen. Solange es uns gelingt, dass die Leute uns sagen stolz darauf zu sein in Wels zu leben, stolz darauf, was wir alles erreichten und stolz darauf in welcher Umgebung wir leben, weiß ich, dass wir einiges richtig gemacht haben. Ich kenne sehr viele Welser, die stolz darauf sind in dieser Stadt zu leben. In diesem Sinne denke ich, dass wir ein gutes Budget hervorgebracht haben.

Der Antrag zu Punkt 6. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

7.)

Mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung 2024 – 2029 (MFPL)
FD-Fin-50-2023

Der Antrag (Anlage 6) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die beiliegende Mittelfristige Finanzplanung bestehend aus dem Voranschlag 2024 und dem Voranschlag 2025 und den Planjahren 2026 bis 2029 inkl. des Nachweises über die Investitionstätigkeit (Investitionsplan) wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

8.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2023/024

Der Antrag (Anlage 7) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die in der Anlage 1 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 2 und 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

9.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2023/026

Der Antrag (Anlage 8) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die in der Anlage 1 und 2 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Der Antrag zu Punkt 9. der Tagesordnung wird mit

gegen 32 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ-, ÖVP- + GRÜNE-Fraktion
ohne Mag. Drack, NEOS, MFG)
1 Nein-Stimme (GR. Mag. Drack)

angenommen.

GR. Huber, MPA und GR. Scheinecker, BA sind bei der Abstimmung nicht im Sitzungssaal anwesend.

10.)

StS-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
Kenntnisnahme durch den Gemeinderat
FD-Buch-14-2023/027

Der Antrag (Anlage 9) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die in der Anlage 1 und 2 dargestellten Kreditübertragungen und die in der Anlage 3 dargestellten Kreditüberschreitungen werden zur Kenntnis genommen.

Einstimmig angenommen.

11.)

GR-Kreditoperationen gemäß § 54 Statut der Stadt Wels
FD-Buch-14-2023/029

Der Antrag (Anlage 10) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die beantragten Kreditübertragungen (Anlage 1) und Kreditüberschreitungen (Anlage 2 und 3) werden genehmigt.

GR. Mag. Drack: Wir werden uns als Fraktion der Stimme enthalten, weil wie so oft bei Kreditoperationen hier wieder Kraut und Rüben vermischt sind, also die Pflegeheimsache ist natürlich sehr wichtig, aber beim Stadtmarketing in der Höhe von € 140.000,-- hätten wir uns schon eine intensivere Diskussion gewünscht und nicht per Kreditoperation die Angelegenheit abzuwickeln. Enthalten ist auch der Austausch des Kassensystems des Welldorados – dieses befürworten wir natürlich. Das hätte aber unserer Ansicht nach schon vor einem Jahr passieren sollen, weil wie wir hörten ist dieser Schaden beim Kassensystem eigentlich schon seit dem Welldorado-Skandal vorhanden.

Der Antrag zu Punkt 11. der Tagesordnung wird mit

gegen 30 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)
3 Stimmenthaltungen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

GR. Huber, MPA und GR. Scheinecker, BA sind bei der Abstimmung nicht im Sitzungssaal anwesend.

12.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels, mit der die Abfallgebührenverordnung 2011 geändert wird (13. Novelle zur Abfallgebührenverordnung 2011)
FD-Stv-10-2023

Der Antrag (Anlage 11) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die 13. Novelle zur Abfallgebühren-Verordnung 2011 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

13.)

Verordnung des Gemeinderates der Stadt Wels, mit der der Erhaltungsbeitrag im Bauland festgesetzt wird (Erhaltungsbeitrags-Verordnung der Stadt Wels 2023)
FD-Stv-42-2023

Der Antrag (Anlage 12) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die Erhaltungsbeitrags-Verordnung der Stadt Wels 2023 wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

14.)

Räumlichkeiten Roseggerstraße 7a-7c
(ehem. Polizeiinspektion Innere Stadt);
Untermietvertrag mit der FH OÖ Immobilien GmbH;
vorzeitige einvernehmliche rückwirkende Beendigung mit 30.11.2023
SD-KFM-301/1-2023

Der Antrag (Anlage 13) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die beiliegende Vereinbarung bezüglich einvernehmlicher vorzeitiger Beendigung des Untermietvertrages betreffend die Räumlichkeiten in Wels, Roseggerstraße 7a-7c (ehem. Polizeiinspektion Innere Stadt), mit der FH OÖ Immobilien GmbH wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

15.)

EU; Art. 6 EED III, Information zur erforderlichen
Gebäudeerhebung und zur Berechnung des
2030-Energiesparziels von öffentlichen Gebäuden
für die Meldung an die Europäische Kommission bis
Ende des Jahres 2023; Einbeziehung der Gemeinden;
Nutzung des alternativen Ansatzes
SD-KFM-251-2023

Der Antrag (Anlage 14) lautet nach Vorberatung im Finanz-, Präsidial- und Innenstadtausschuss am 27.11.2023:

Die Stadt Wels entscheidet sich für den alternativen Ansatz gern. Art. 6 Abs.6 der Richtlinie (EU) 2023/1791 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. September 2023 zur Energieeffizienz und zur Änderung der Verordnung (EU) 2023/955, um die erforderliche Einsparungsquote im Bereich Energie in den öffentlichen Gebäuden von 3 % jährlich bis 2030 zu erreichen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß: Bevor wir zu TOP 16. kommen, übergebe ich den Vorsitz an Frau Vzbgm. Raggl-Mühlberger. Ebenso nehme ich an der Abstimmung nicht teil, da ich mich bei diesem Tagesordnungspunkt für befangen erkläre.

16.)

Polzeisportverein Wels; Neuerrichtung der Schießhalle und Sanierung des Vereinsgebäudes; Abschluss einer Subventionsvereinbarung
BK-Sport-1432-2022

Der Antrag (Anlage 15) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 21.11.2023:

Die beiliegende Subventionsvereinbarung (Beilage 1) zwischen der Stadt Wels und dem Polzeisportverein Wels betreffend die Gewährung einer Subvention in Höhe von € 80.668,71 für Planungsleistungen betreffend Neuerrichtung der Schießhalle und Sanierung des Vereinsgebäudes wird beschlossen.

GR. Schatzmann: Der Polzeisportverein möchte das Vereinsgebäude sanieren und eine neue Schießhalle errichten. Die derzeit bekannten Kosten belaufen sich auf rund 5 Mio. Euro, vom Land gibt es bisher nur eine vage Zusage für eine Unterstützung. Für bisherige Planungsleistungen wurden rund 80.000 Euro abgerechnet. Lt. Amtsbericht sind diese Planungskosten überhöht und weitere Kosteneinsparungen sind erforderlich. Das bedeutet es wird wohl noch einiger Planungsleistungen bedürfen. Für bislang abgerechnete Honorare möchte man eine Subvention von der Stadt Wels erhalten, und zwar die volle abgerechnete Summe von exakt 80.668,71 Euro. Anzumerken ist, dass lt. Subventionsvereinbarung der Verein bisher keine Subvention von der Stadt Wels erhalten hat und noch an keiner anderen Stelle um eine solche angesucht wurde, aber gleichzeitig Gespräche mit dem Land und dem BMK stattfinden.

Wir GRÜNEN stehen der Sanierung nicht entgegen. Selbstverständlich soll die Stadt Wels dieses Vorhaben unterstützen. Der PSV ist eine wichtige Institution im Welser Vereins- und Sportleben. Aufgrund der grundsätzlich wenigen Informationen, die wir im Ausschuss erhielten, stelle ich den Antrag zur Geschäftsordnung, diesen Antrag in den zuständigen Ausschuss zu verweisen, um alle offenen Fragen restlos klären zu können.

Der Antrag zur Geschäftsordnung von GR. Schatzmann auf Zuweisung dieses Antrages in den zuständigen Ausschuss zur Beratung und Diskussion wird mit

gegen 12 Ja-Stimmen (SPÖ- + GRÜNE-Fraktion)
22 Nein-Stimmen (FPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)
abgelehnt.

Vzbgm. Kroiß nimmt wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teil.

Vzbgm. Mag. Schininger: Gleich vorweg, wir werden natürlich diesem TOP 16. vollinhaltlich zustimmen. Wir möchten jedoch als SPÖ-Fraktion nicht verhehlen, dass es ein bisschen klassisch ist, wie in den letzten Jahren in dieser Stadt Wels Politik betrieben wird. Es ist so, dass wir – genau wie offenbar andere Fraktionen – sehr spät bis kaum alle Unterlagen, die für eine Beschlussfassung notwendig sind, bekommen haben. Das Projekt

dürfte seit dem Jahr 2022 – so wie wir es gelesen haben – in der Pipeline sein und wir haben uns dann – dafür ein großer Dank an den Obmann Michael Hager – die Unterlagen am Samstagnachmittag von Michael Hager holen können. Wir führten ein Gespräch mit ihm und dieser teilte uns mit, dass der Verein tatsächlich auch für diese rund 80.000 Euro einen Kredit aufgenommen hat. Wir wollen den PSV mit Sicherheit nicht hängen lassen.

Wir werden, wenn das tatsächliche Projekt am Tisch liegt, das mit Sicherheit neu bewerten. Gegen eine Sanierung des Gebäudes wird niemand etwas haben. Ob eine Schießhalle in der Dimension denn tatsächlich notwendig sein wird, sei jetzt noch anzudenken und zu prüfen. Dass der Schießsport für Wels durchaus ein Aushängeschild sein kann, hat man mit dem Olympiamedaillengewinner Knögler durchaus sehen können. Also Schießsport als solches ist in unserer Stadt ein Traditionssport und soll auch weitergeführt werden.

Wir werden das Projekt unterstützen. Meine Bitte auch an dich Gerhard, vielleicht vorher lieber einmal mehr reden und die Unterlagen zeitgerecht zur Verfügung stellen. Dann kann so etwas nicht passieren, wie es z.B. zuletzt bei der Blauen Elf passierte, dass der Verein dann auf Ausgaben sitzen bleibt. Das hätte es damals nicht gebraucht und wird es in diesem Fall auch nicht sein.

GR. Bruckner: In der letzten Sicherheitsausschusssitzung bei Behandlung des vorliegenden Amtsberichtes wurde z.B. auch gesagt, dass der Schießsport kein Sport ist. Dazu möchte ich geschichtlich erwähnen, das sportliche Gewehrschießen kann man bis zum 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Auch bei der ersten neuzeitlichen Olympiade im Jahr 1896 in Athen gehörte der Schießsport zum olympischen Programm. Es gab dort insgesamt fünf Schießwettbewerbe.

Zum Polizeisportverein selbst: Die Sektion Schießsport ist die mittelstärkste Sektion und hat eine steigende Tendenz. Die Erfolge des PSV Wels sind in den letzten Jahren sehr beeindruckend. Dazu ein paar Fakten: Mario Knögler wurde schon erwähnt – ein dreifacher Olympiateilnehmer, er hat 7 WM-Medaillen und 10 Europameisterschaftsmedaillen gewonnen. Dann gibt es einen Daniel Bader, einen mehrfachen Staatsmeister in den letzten beiden Jahren in verschiedenen Disziplinen. Korbinian Putz – österreichischer Jugendstaatsmeister im Bewerb Sportpistole im Jahr 2023. Weiters gibt es auch zahlreiche Frauen, Männer und Mannschaften, die ebenfalls in den letzten Jahren und Jahrzehnten großartige Erfolge feiern konnten.

Es werden auch vom PSV, Sektion Schießsport, zahlreiche Veranstaltungen abgehalten. Im Jahre 2023 waren dies Landes- und Bezirksmeisterschaften in Luftpistole und Gewehrpistole. Im Jahre 2022 wurden die Österreichischen Polizeisportsverbandsmeisterschaften in Luftpistole, Luftgewehr, Kleinkalibergewehr und Feuepistole abgehalten.

Die Schießstände des PSV Wels wurden zwischen 1996 und 1999 errichtet und sind natürlich nach 25 Jahren schon veraltet. Sie werden wahrscheinlich in den nächsten Jahren nicht mehr den technischen und behördlichen Sicherheitsvorschriften entsprechen. Es wurde mir vom Sektionsleiter der Sektion Schießsport mitgeteilt, dass man bei einem Neubau auch österreichische Staatsmeisterschaften in verschiedenen Disziplinen veranstalten könnte. Weiters ist dieser Neubau der Halle nicht nur für den Schießsport da, sondern es ist auch vorgesehen diese Halle für den Bogensport zu verwenden. Die Sektion Bogensport plant in dieser Halle Trainingskurse oder Indoor-Veranstaltungen abzuhalten.

Zum Kollegen Mag. Schininger möchte ich noch sagen bezüglich Kreditaufnahme. Offensichtlich hat er falsche Informationen erhalten. Es wurde uns im Sicherheitsausschuss mitgeteilt, dass der PSV genau für diese Planungskosten einen Kredit aufgenommen hat.

Aufgrund der jetzigen baulichen und technischen Situation ist eine Neuerrichtung der Schießhalle erforderlich, um die Zukunft des Welser und auch Oberösterreichischen Schießsports weiter zu gewährleisten.

GR. Weidinger: Im September d.J. feierten wir 90 Jahre PSV. Es gibt selten einen so traditionsreichen Verein. Dieser wurde 1933 gegründet. Wo wir momentan bei dieser Planung stehen hat der Herr Bürgermeister sehr gut skizziert, nämlich eine Absicht des Gemeinderates diese Planung mit 80.000 Euro zu unterstützen. Natürlich gilt es noch seitens des Vereines oder gemeinsam mit dem Land Hausaufgaben zu machen. Da geht es um das Kostendämpfungsverfahren, das noch zu machen ist. Das Land signalisierte dieses Projekt unterstützen zu wollen. Ich glaube, es gab noch nie ein Projekt, wo diese Aussage schon in einem Brief stand und dann seitens des Landes nicht eingehalten wurde. Auch mit dem Bund muss man Kontakt aufnehmen, mit Frau Ministerin Gewessler, was das klimafreundliche Renovieren des Vereinshauses betrifft. Also es gibt noch einiges zu tun.

Der Verein wird natürlich hier Verantwortung übernehmen und den einen oder anderen Kredit aufnehmen müssen. Das ist aber Sache des Vereines. Aber hier etwas in Frage zu stellen was den traditionellen Verein betrifft, ist natürlich auch für den Verein unangenehm.

Ich wünsche dem Verein das Vorhaben so umzusetzen, dass man relativ schnell mit dem Um- und Neubau beginnen kann. Wir von der ÖVP werden diesem Antrag zustimmen und wünschen dem Verein alles Gute.

Auch ich wurde im Ausschuss ausgiebig informiert und habe mich am nächsten Tag mit meiner Fraktion abgesprochen. Es gab dazu keine Diskussion.

GR. KR. Schönberger: Ich habe auch Verständnis, ich bin nicht im Sicherheitsausschuss und darum kenne ich die Unterlagen nicht. Ich wurde von meiner Fraktion informiert und wir sagten, wir stimmen diesem Antrag einmal grundsätzlich zu. Nur wann ein Verein für eine Planung um 80.000 Euro einen Kredit aufnehmen muss, ein Projekt mit 5 Mio. Euro plant und davon ein Viertel vom Land erhält, dann hängt dieser noch mit über 3 Mio. Euro in der Luft. Es wäre geschickt einen Finanzierungsplan vorzulegen, bevor wir diesem Vorhaben voll zustimmen können. Eines ist klar, es geht letzten Endes um die Erwartungshaltung, die ein Verein mit 1.100 Mitgliedern hat.

Wenn ich jetzt der Planung zustimme, würde ich als Vereinsobmann davon ausgehen auch in weiterer Folge einen Teil der Finanzierung von der Stadt zu erhalten. Da wäre natürlich ein Finanzierungsplan eine sehr hilfreiche Sache. Auch wenn das Land diese 25 % bezahlt, der Bund vielleicht 25 % bezahlt, möglicherweise ein Kostendämpfungsverfahren noch durchgeführt wird, dann sind es vielleicht anstatt 5 Mio. Euro nur 4 Mio. Euro, aber es sind noch immer 2 Mio. Euro aufzubringen. Auch als Vereinsobmann würde ich mir einen solchen Finanzierungsplan wünschen. Ich möchte nicht, dass mit dieser Zustimmung eine Erwartungshaltung erzeugt wird, die vielleicht in die falsche Richtung geht. Wir haben

andere Projekte, wo wir über 5.000 oder 10.000 Euro diskutieren. Ich möchte nicht eine Erwartungshaltung eines Vereines schüren, damit er glaubt er bekommt 1,5 Mio. Euro von der Stadt Wels. Darum wäre es schon interessant, wie der Verein plant dieses Geld aufzubringen. Wir stimmen jetzt einmal zu, für weitere Geschichten bräuchten wir natürlich mehr Details.

Vzbgm. Kroiß: Wie ist die Vorgangsweise bei Sanierungswünschen von Vereinen? Es gibt zuerst einmal Gespräche mit dem Land OÖ, bei dem man einmal anfragt, ob generell eine Unterstützung möglich ist. Dann verlangt das Land OÖ einen grundsätzlichen Plan um was es letztendlich geht. Das Land prüft diesen Plan und stellt nochmals fest, ob es eine grundsätzliche Förderung gibt, ob dieses Projekt förderwürdig ist. Wenn das der Fall ist, finden Gespräche mit der Stadt statt. In den letzten Jahren war es Usus, wenn das Land eine Unterstützung zusagt, dass wir als Stadt Wels eine grundsätzliche Unterstützung zusagen. Als Beispiel darf ich die neue Reithalle des Reiterbundes anführen, den WTV oder auch die Sanierung der Trabrennbahn.

Diese Vorgangsweise wurde auch vom Polizeisportverein gewählt. Es gab Gespräche mit dem Land OÖ und dem Bund. Natürlich bin ich bei Karl Schönberger, es muss ein Kostenrahmen entstehen, den wir als Verein tragen können. Aber derzeit wissen wir noch nicht wie hoch dies sein wird, denn das Land verlangte dieses Kostendämpfungsverfahren. Auch vom Bund wissen wir noch nicht die Höhe der Förderung. Aufgrund dessen kann ich noch nicht sagen, wie dieses Konstrukt dann aussieht. Aber ich hoffe wir klären das relativ rasch. Danach wird es Gespräche in den Fraktionen und Ausschüssen geben. Dieses Vorhaben kann nur gemeinsam mit Unterstützung des Bundes, des Landes gehen. Aber heute stimmen wir nur über die Subvention für die Planungsleistung ab.

GR. Mag. Humer: Es dürfte allgemein bekannt sein, dass ich nicht nur Gemeinderat, sondern auch dem Sport sehr verbunden bin. Dem PSV und speziell dem Michael Hager wünsche ich, dass diese Anlage zu einem Bundeszentrum für den Schießsport wird. Nur dann besteht die Möglichkeit Bundesmittel anzuzapfen.

Mein damaliges Projekt beim Tischtennis sport ist leider auch ein bisschen daran gescheitert, solange der Wiener Verband sagte, das Geld geben wir nicht den Welsern. Es wird schon entscheidend sein, was hier der Bund einbringt. Da würden höhere Summen fließen.

Das sage ich als Sportfunktionär: Ich bin froh, wenn jede Sportart in Wels die besten Möglichkeiten hat. Wir als Tischtennis Felbermayr Wels spielen seit über 10 Jahren in der Champions League. Mannschaften kommen, wie vor kurzem aus Düsseldorf und sagen was ihr da im kleinen Rahmen macht, ist extrem herzeigbar. In Düsseldorf gibt es ein Tischtenniszentrum um 30 Mio. Euro. Es ist wirklich eine Aufgabe für dich lieber Gerhard, schaut dass ihr als Verein das schafft mit dem Österreichischen Schießsportverband ein Bundesleistungszentrum zu bekommen. Nur dann tut ihr auch beim Ministerium leichter. In diesem Sinne wünsche ich dem Projekt alles Gute. Jeder Verein findet Argumente für sich selber, am Ende sollte sich jeder wiederfinden.

Bgm. Dr. Rabl: Danke sehr, es wurde hinreichend erklärt, dass eine Entscheidung über die tatsächliche Fördersumme erst dann möglich sein wird, wenn wir genaue Zahlen wissen.

Der Antrag zu Punkt 16. der Tagesordnung wird mit

gegen 31 Ja-Stimmen (FPÖ-, SPÖ- + ÖVP-Fraktion, NEOS, MFG)
3 Nein-Stimmen (GRÜNE-Fraktion)

angenommen.

Vzbgm. Kroiß nimmt wegen Befangenheit an der Abstimmung nicht teil.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Vizebürgermeister Gerhard Kroiß

17.)

Welldorado; Errichtung einer Photovoltaik-Anlage
sowie Sanierungen im Bestand; Grundsatzbeschluss-
erweiterung über die Umsetzung des Vorhabens;
BK-Fzb-205-2022 miterledigt:
SD-TFM-1014-2021

Der Antrag (Anlage 16) lautet nach Vorberatung im Sicherheits-, Integrations- und Sportausschuss am 21.11.2023:

Das Bauvorhaben betreffend die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage sowie die Sanierungsmaßnahmen im Bestand des Welldorados mit einem nunmehrigen voraussichtlichen Kostenaufwand in Höhe von netto € 11,970.000,00 exkl. USt. wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Vizebürgermeister Mag. Klaus Schininger

18.)

Gründung eines Wasserstoff-Forschungszentrums
in Wels; Abschluss einer Subventionsvereinbarung
mit der FH OÖ Forschungs- & Entwicklungs-GmbH
FD-BetM-12-2023

Der Antrag (Anlage 17) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 28.11.2023:

Der Abschluss der beiliegenden Subventionsvereinbarung der Stadt Wels mit der FH OÖ Forschungs- & Entwicklungs-GmbH betreffend Errichtung und Betrieb eines Wasserstoff-Forschungszentrums in Wels wird gemäß Anlage ./1 beschlossen.

Einstimmig angenommen.

19.)

Familienzentren der Kinderfreunde Wels-Hausruck;
Errichtung einer 2. Krabbelstübengruppe am Standort
Wels, Linzer Straße 126 (KS Regenbogen)
Aktualisierung der Abgangsdeckungsvereinbarung
KI-103-33-2023

Der Antrag (Anlage 18) lautet nach Vorberatung im Bildungs- und Gesundheitsausschuss am 28.11.2023:

Die beiliegende Abgangsdeckungsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und den Familienzentren der Kinderfreunde Wels-Hausruck soll beschlossen werden.

GR. Scheinecker, BA: Als Vorsitzende der Kinderfreunde Wels-Hausruck und auch als Vorsitzende der Familienzentren der Kinderfreunde Wels-Hausruck ist es eine Verpflichtung mich hier zu Wort zu melden. Wir hörten es ja schon bei den Budgetreden. Persönlich möchte ich mich ganz herzlich bei meinen MitarbeiterInnen bedanken. Dass wir eine zusätzliche Krabbelstube in der Pernau anbieten können, hat den Hauptgrund, dass wir mit dem Eltern-Kind-Zentrum Pernau im letzten Jahr übersiedelt sind. Es gab bessere Räumlichkeiten, wir haben tatsächlich einen kleineren Raum, deswegen auch nur 7 Kinder, noch frei gehabt, den wir der Stadt angeboten haben als möglichen Ort für eine zweite Krabbelstube.

Es ist ja unser gemeinsames Bestreben gute qualitative und quantitative Kinderbetreuung in der Stadt anzubieten. Diese Krabbelstube kostete der Stadt Wels abgesehen von der Abgangsdeckung kein Geld. Wir sind mit einem sehr geringen Budget ausgekommen und haben innerhalb kurzer Zeit tatsächlich diese Krabbelstube in Betrieb genommen. Das ist eine entsprechende Leistung, danke dafür! Danke den Mitarbeitern im Regionsbüro aber auch den neuen Pädagogen, die sich sehr gut eingelebt haben. Wir freuen uns tatsächlich sehr, dass auch die Eltern diese Krabbelstube großartig annehmen. Ich glaube wir zeigten, dass die Kinderfreunde eine wesentliche und gute Arbeit in der Stadt Wels leisten.

Vzbgm. Mag. Schininger: Als Referent darf ich mich auch sehr herzlich bei den Kinderfreunden bedanken, dass es wirklich in so kurzer Zeit so gut funktionierte. Ich weiß schon, dass wir durchaus Druck ausgeübt haben. Danke auch von mir an die MitarbeiterInnen, aber vor allem auch ein Dank an den Herrn Bürgermeister, der diesmal bei wenigen Gesprächen sagte, ja passt, diese Kosten (25.000 Euro) übernehmen wir. Aus

einer Fügung des Schicksals heraus, hat dann sogar das Land OÖ den gesamten Betrag für die Sanierung und Instandsetzung dieser Gruppe übernommen. Der Herr Bürgermeister sagte in seiner endlosen Güte und Großzügigkeit, o.k. diese 25.000 Euro nehmen wir dir jetzt nicht mehr weg. Dieses Geld wurde dann in die Dragonerhöfe investiert, also haben sowohl die Kinderfreunde als auch die Dragonerhöfe davon partizipiert. Danke an alle, die daran beteiligt waren.

Der Antrag zu Punkt 19. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Vzbgm. Kroiß.

Berichterstatterin Vizebürgermeisterin Christa Raggl-Mühlberger

20.)

Hauskrankenpflege sowie Mobile Betreuung und Hilfe;
Leistungsvereinbarungen 2024
SenB-433-03-5-2023

Der Antrag (Anlage 19) lautet nach Vorberatung im Sozial-, Kultur- und Frauenausschuss am 13.11.2023:

Die beigelegten Leistungsvereinbarungen bzw. Budgetanträge der Organisationen 2024 betreffend Hauskrankenpflege, Fachsozialbetreuung „Altenarbeit“ sowie Heimhilfe zwischen den Trägern „Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen“, OÖ. Hilfswerk GmbH, „Österreichischen Rotes Kreuz“ sowie „Volkshilfe GSD GmbH Stützpunkt Wels“ und der Stadt Wels mit einem Gesamtvolumen von € 3,229.620,37 werden beschlossen.

Einstimmig angenommen.

21.)

Mobile Familiendienste Caritas;
Leistungsvereinbarungen 2024
SO-KJH-12-2023

Der Antrag (Anlage 20) lautet nach Vorberatung im Sozial-, Kultur- und Frauenausschuss am 13.11.2023:

Die beigelegte Leistungsvereinbarung bzw. Budgetantrag 2024 betreffend Familienhilfe (FAM) zwischen der Caritas OÖ und der Stadt Wels in der Höhe von € 504.620,-- wird beschlossen.

GR. Mag. Drack: Danke für die Unterstützung der Familiendienste. Wir wollten ein kurzes Statement abgeben, es ist begrüßenswert, dass die Mittel erhöht wurden. Unser Appell geht in Richtung Kinder- und Jugendhilfe bzw. auch andere Gruppen, dass man schaut die Zielgruppe der Alleinerziehenden vielleicht auch offensiv zu erreichen und über dieses Angebot zu informieren. Viele sind überfordert mit den Kinderbetreuungspflichten. Es ist ein dünner Spagat zwischen fehlenden Kinderbetreuungsplätzen und der finanziellen Not, in der sich viele Alleinerziehende befinden.

Es gibt in der Stadt Wels ca. 1000 Alleinerziehende, also 880 alleinerziehende Mütter und 150 alleinerziehende Väter. Sollten die bestehenden Mittel nicht ausgeschöpft werden, wie wir es im Rechnungsabschluss 2022 erlebten, könnte man sich etwas überlegen diese Zielgruppe offensiv zu erreichen.

Der Antrag zu Punkt 21. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

22.)

Freiwilligenzentrum Wels und Land – Die Freiwilligenagentur;
Subventionsvereinbarung mit der Stadt Wels
SenB-434-02-31-2023

Der Antrag (Anlage 21) lautet nach Vorberatung im Sozial-, Kultur- und Frauenausschuss am 13.11.2023:

Beiliegende Subventionsvereinbarung zwischen der Stadt Wels und dem Verein „Freiwilligenzentrum Wels und Land – Die Freiwilligenagentur“, Wels, Dragonerstraße 22, (Beilage 1) über die Betrauung des Vereines mit dem Betrieb einer Freiwilligenagentur und einer Subventionshöhe von jährlich bis zu € 30.000,-- wird beschlossen.

Einstimmig angenommen.

23.)

Initiativantrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion
betreffend Gewinne durch die Neuausschreibung
der Altkleidersammlung in Wels
Verf-015-I-25-2023

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Bei diesem TOP geht es um den Initiativantrag die zusätzlich erzielten Gewinne durch die Neuausschreibung der Altkleidersammlung in Wels den Welsern zur Verfügung zu stellen. Diese sollen der Welser Bevölkerung zugutekommen und die Mittel für bedürftige Welser verwendet werden. Zu diesem Zweck sollen die Mittel für die Maßnahmen der allgemeinen Sozialhilfe um die Erlöse aus der Altkleidersammlung aufgestockt werden.

Die Stadt Wels hat im Sommer die Vergabe für die Altkleidersammlung erstmals ausgeschrieben. Bisher wurde die Altkleidersammlung von verschiedenen Unternehmen, beispielsweise von der Volkshilfe aber auch von privaten Vereinen durchgeführt. Nachdem es sich bei der Altkleidersammlung um eine gesetzliche Verpflichtung handelt und immer wieder Beschwerden über die Qualität der Abholung der Container vorhanden waren, sollte mit dieser Ausschreibung ein einheitlicher Qualitätsstandard sichergestellt werden. Um die durch den Altkleiderhandel erzielten Gewinne der Welser Bevölkerung zukommen zu lassen, sollen alle Einnahmen der Stadt Wels aus der Vergabe der Altkleidersammlung für sozial bedürftige Welser verwendet werden. Ich bitte um Diskussion.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Die Textilsammlung der Stadt Wels wurde neu ausgeschrieben. Zur Konkretisierung muss ich dazu sagen, es gab in der Stadt Wels eine einzige Organisation, die mit der Stadt einen Vertrag hatte, das war die Volkshilfe. Alle anderen sammelten eigentlich konsenslos.

Zur Neuausschreibung darf ich noch ausführen: Die Volkshilfe Wels führt die Altkleidersammlung seit 26 Jahren durch. Sie hatte mit der Stadt Wels einen Vertrag. Zu Beginn war es so, dass die Stadt Wels sagte, es wäre wichtig, dass in der Stadt systematisch Textilien, Schuhe usw. gesammelt werden und beauftragte die Volkshilfe dies umzusetzen. Das aufgezugene System führte dazu, dass die Volkshilfe im heurigen Jahr 32 Standorte für Container hatte und natürlich auch in diesen drei von der Volkshilfe geführten Shops Textilien abgegeben werden konnten. Es wurde ein Revitalshop in der Pernau eröffnet. Das ist überhaupt der erste Shop, der von der Sozialwirtschaft für den Bereich Alttextilkleider und Second-Hand-Waren-Verkauf in einem Einkaufszentrum eröffnet wurde. So wie ich aus den ersten Zahlen ersehen kann, funktioniert das sehr gut.

Die Volkshilfe hatte in Wels für dieses System ca. 15 hauptamtliche Beschäftigte und ca. 50 Personen, die ehrenamtlich bei der Textilsammlung beschäftigt waren. Die Volkshilfe betreibt in Wels eine eigene Textilsortieranlage in der Römerstraße, wo die Textilien getrennt sortiert werden. Ein guter Teil davon geht in diesen drei Shops in den Verkauf. Diese Shops sind für Menschen, die keine hohen Einnahmen haben, die darauf angewiesen sind sich Textilien zu kaufen, die aus dem Second-Hand-Bereich kommen. Es ist für viele Menschen ein Unterschied, ob sie ein Hemd für 5 Euro oder 20 Euro kaufen müssen. Das ist das System in den Shops. Die zweite Kundengruppe sind jene, die auf Vintage-Kleidung stehen und diese kaufen.

Wichtig ist, dass für uns als Volkshilfe das Sammeln, das Führen der Shops, das Betreiben der Sortieranlage ein Bereich der Sozialwirtschaft ist. Wir haben im Wesentlichen als sozialwirtschaftlicher Betrieb den Auftrag kostendeckend zu arbeiten. Es gibt Bereiche, wo dies gar nicht möglich ist. Dort gibt es z.B. für den SOMA-Markt Unterstützung durch die Stadt Wels. Der Erfolg dieser Einrichtung ist das Anbieten von Arbeitsplätzen für Menschen, die am ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben. Oft sind es auch Menschen, die nach ein- bis eineinhalb Jahren bei der Volkshilfe dann am ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen können. Sie können mir glauben, es ist eine großartige Erfolgsbilanz 26 Jahre im Dienst der Welser Bevölkerung, im Dienst des sozialen Ausgleichs zu arbeiten. Wir schafften auch in diesen 26 Jahren das Textilsammeln in der Stadt Wels als Selbstverständlichkeit zu etablieren. Das ist die konsequente Arbeit der letzten 26 Jahre.

Wenn ich dem jetzt gegenüberstelle, dass die Stadt Wels Einnahmen von einer Firma Texaid hat von rund 30.000 bis 35.000 Euro jährlich, können sie sich das selbst

ausrechnen, was für den Standort sozial für die Menschen wertvoller ist. Es geht darum, dass wir Menschen bei den Jobs ermächtigen sich selbst zu helfen, indem wir ihnen Arbeitsplätze anbieten und wir in anderen Bereichen Hilfe und Unterstützung geben.

Wichtig ist für mich noch zu erzählen, was im Bereich der Sozialwirtschaft beim Textilsammeln nachhaltige Kriterien sind, die wir als Volkshilfe auch erfüllen. Wir haben ein Spendengütesiegel, wir agieren regional, wir verkaufen die Produkte regional in den Shops und wir schaffen regional Arbeitsplätze. Wir haben auch die Möglichkeit gesammelte Waren bedarfsgerecht in Notlagen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Ganz wichtig ist auch was mit der überschüssigen Ware gemacht wird. Wir wissen, dass die gesammelte Ware ungefähr zu 30 % in den Direktverkauf geht und dass ein Teil der Ware in Nachfolgeprodukte (Putzvetzen, Dämmmaterial usw.) verarbeitet wird. Wir agieren im Sinne der Kreislaufwirtschaft, d.h. es ist uns ganz wichtig, dass nicht einmal ein kleiner Teil der gesammelten Ware verloren geht, sondern auch immer wieder im Rohstoffkreislauf erhalten bleibt. Dieser Punkt spricht eigentlich dafür dem regionalen Partner den Vertrag zu geben und nicht zu glauben, so wie StR. Rammerstorfer es in den Medien sagte, dass er mit den hohen Einnahmen gar nicht anders konnte, als sich so zu entscheiden. Im Sinne der Umweltrentabilität hätte man gar keine andere Entscheidung treffen können als die, dass die Volkshilfe dies weiterbetreibt.

Wir sind auch guten Mutes, wir machen weiter, es braucht keiner glauben, dass wir diese Geschichte im Dienst der sozialen Qualität in unserer Stadt aufhören, sondern wir werden andere Wege suchen, um diese Waren weiterhin sammeln zu können. Es muss sich nur jener, der mitverantwortlich ist, dass dieser Antrag eine Privatfirma aus der Schweiz erhält überlegen, was mit diesem Sammelgut passiert. Sie brauchen nur die Firma googeln und können sich die Zeitungsberichte in den Schweizer Medien anschauen, dann wissen sie wen wir uns hier als Partner suchten.

StR. Rammerstorfer: Grundsätzlich ist der Antrag für eine Neuausschreibung nicht von mir gekommen. Bei der Vergabe hatte ich nur die Möglichkeit den Bestbieter auszuwählen. Alles andere wäre Amtsmissbrauch gewesen. Auch wenn mir die Volkshilfe sympathisch ist und ich ihre Arbeit sehr wertschätze, wenn aber eine andere Firma den sechsfachen Preis anbietet, bleibt mir nichts anderes übrig als mich für diese zu entscheiden.

Laut Google kommt die Firma Texaid auch aus dem sozialwirtschaftlichen Bereich. Die Firma arbeitet für das Rote Kreuz, der solidar swiss, das ist praktisch die Schwesterorganisation der Volkshilfe, gegründet als Schweizer ArbeiterInnenwohlfahrt von der Schweizer Sozialdemokratie und dem Schweizer Gewerkschaftsbund. Dementsprechend hat auch die Firma Texaid eine soziale Komponente und ich nehme an, dass diese Firma Mitarbeiter beschäftigen wird.

Es ist weiterhin möglich die Kleidung in den Shops der Volkshilfe abzugeben. Nebenbei gibt es auch für die besonders patriotischen Welsler die Möglichkeit die Kleidung im ASZ abzugeben. Das kommt auch der Stadt Wels zugute.

Im Großen und Ganzen bin ich mit dieser Geschichte nicht sehr glücklich, das sage ich auch dazu. Die Volkshilfe wäre mir persönlich sympathischer, aber es geht hier nicht um meine persönlichen Sympathien, ich bin verpflichtet das Optimale für die Stadt Wels zu machen und zu schauen, dass wir einfach den bestmöglichen Vertrag bekommen.

In diesem Sinne habe ich handeln müssen. Ich wünsche der Volkshilfe weiterhin alles Gute für ihre wichtige Tätigkeit. Es gibt die Möglichkeit die Kleidung bei der Volkshilfe abzugeben. Es hat die Volkshilfe natürlich die Möglichkeit ihre Container anderswo aufzustellen, auf anderem Grund und Boden. Auch darauf sei hingewiesen.

Vzbgm. Kroiß: Lieber Stefan Ganzert, wir hatten jetzt zwei Wortmeldungen, die mit dem Antrag nichts zu tun haben. Wenn du jetzt auch wieder auf die Wortmeldungen eingehst was die Ausschreibung betrifft, möchte ich sagen, wir stimmen jetzt über die zusätzlich erzielten Gewinne durch die Neuausschreibung ab. Wir stimmen nicht über die Vertragsentscheidung ab, sondern wir stimmen darüber ab, ob wir das so machen. Du bist am Wort, ich möchte nur darauf hinweisen.

StR. Ganzert: Ich bitte sonst den Vorsitz zurückzugeben an den Herrn Bürgermeister, denn es ist ja wohl die Höhe, wenn man sich meldet, einem das zu unterstellen. Ich kann doch nichts dafür, wenn meine Vorredner etwas sprechen. Ich bin am Wort und der Herr Bürgermeister wird dann kontrollieren, ob die Vorsitzführung auch funktioniert.

Ich kümmere mich genau um diesen Initiativantrag. Dieser hat mich schon sehr verwundert, weil er eigentlich so gar nicht FPÖ-typisch ist. Wenn Vorschläge kommen, wie z.B. machen wir doch eine Zweckbindung, dann heißt es, das fangen wir uns nicht an, dass wir z.B. bei den Wohnungsverkäufen zweckbinden oder bei diesen oder jenen Dingen. Wenn wir im Gemeinderat über Dinge diskutieren, nämlich machen wir hier Symbolpolitik, möchten wir Zeichen setzen, da hörte ich schon Dinge! Z.B. hatten wir einen Antrag bride month – wollen wir eine Fahne aufhängen, wollen wir einen Schutzweg regenbogenmäßig einfärben, das ist alles Symbolpolitik. Das ist ganz schlimm, da habe ich den Herrn Bürgermeister noch im Ohr, der sagte er lehnt diese Symbolpolitik ab, was bringt diese denn? Wir diskutierten über den Ukrainekrieg, warum wir so wie viele andere Städte das Rathaus beleuchten – alles Dinge der Symbolpolitik, das wollen wir nicht.

Ich bin froh, dass sich die Stadt Wels nach wie vor an den 16 Tage gegen Gewalt beteiligt, auch hier eine Fahne hisst – das ist auch eine Form der Symbolpolitik und sehr wichtig. Hier machen wir etwas, wo wir eigentlich als Gemeinderat nur bedingt zuständig sind. Also bei den Summen, über die hier gesprochen wird, braucht es auch nicht immer eine unmittelbare Zustimmung des Gemeinderates. Ich verstehe den Zugang nicht ganz.

Ich kann mir jedoch schon vorstellen, warum hier die FPÖ diesen Antrag stellt, warum die FPÖ als einzige Fraktion überbleibt für diesen Initiativantrag – es wurden alle Fraktionen gefragt – ein bisschen unwohl ist einem dann doch, dass man ein gut funktionierendes System in Wels ändert, dass man einfach eine neue Betreiberstruktur gefunden hat. Nur ich verstehe den Zugang der Sozialreferentin nicht, die freut sich vielleicht über die Mittel, die sehr mehr bekommt. Aber entweder sind nicht ausreichende Mittel im Budget vorhanden, dann ist es halt nicht gelungen dies im Budget abzubilden oder wir nehmen sozusagen alles, was wir nehmen können. Was wäre, wenn diese Firma zehn Standorte mehr gemacht hätte und wir nach Standort verdienen? Genauso zu sagen, wir stellen das nur für die Welser Bevölkerung zur Verfügung.

Ich hoffe, der eigentliche Zweck unseres Voranschlags ist der, sich um die Stadt Wels zu kümmern. Wir können schon dem Herrn Finanzdirektor sagen, dass diese damit getätigten Einnahmen keine Transferleistungen an das Land sind und ist somit z. B. kein Gastschulbeitrag oder nichts, wo wir vielleicht eine Pflegeeinrichtung in einem anderen Ort

zahlen. Ja, wenn einem das wichtig ist und man es genauso machen möchte. Für mich ist es eine Art und Weise zu sagen, wenn es für uns passt, dann wenden wir Symbolpolitik an und verschieben das Ganze.

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA erklärte zuerst wie es funktionierte und jetzt reißen wir das Ganze an uns, klopfen uns auf die Schultern und nennen das auch noch sozial. Wenn man den Bedarf sieht, gehört dieser erklärt. Wir Referenten müssen bei den Finanzverhandlungen erklären wieso und wofür wir das Geld brauchen. Dieser Sondertopf, der jetzt auf einmal nicht abhängig ist von dem was es scheinbar braucht, sondern von dem, was die Firma bei ihrer Ausschreibung in die Tabelle einfügt und von ihrem angemeldeten Bedarf, dass wir diese sozialen Bedürfnisse „auslagern“, finde ich verwunderlich.

Hätte ich ein Stimmrecht im Gemeinderat, so wüsste ich nicht wie ich abstimmen soll, weil ich nicht den großen Unterschied erkenne, ob ich jetzt zustimme oder mich enthalte. Es ist klar, dass dieses eingenommene Geld durch den neuen Betreiber natürlich an die Stadt Wels geht und wir hier natürlich einen Haushalt haben, den wir nur so verwalten können, wie wir als Gemeinderat heute festgelegt haben, wofür es auszugeben ist. Die FPÖ ist offenbar bereit für diese Symbolpolitik. Vielleicht haben wir in Zukunft wieder Anträge, wo wir gemeinsam Dinge diskutieren, die kein Geld kosten, die einfach nur ein Zeichen sind, weil es uns wichtig ist.

Ich denke, diesen Antrag braucht es nicht. Wir haben ihn jetzt, kein Problem, wenn wir alle einfach zustimmen, wenn sich jemand der Stimme enthält, weil er den Sinn des Antrages nicht versteht. Es ist eine gewisse Milchmädchenrechnung, was im System davor passierte und was jetzt passiert. Es bleibt für mich einfach ein gewisser Beigeschmack. Lieber Herr Vorsitzender, ich habe mich an dein Wort gehalten, mich natürlich um den Inhalt gekümmert und nicht wie meine beiden Vorredner das anders taten.

GR. Wippl, BA BA: Lieber Stefan, das nennt man bei uns nicht Symbolpolitik, sondern Sozialpolitik. Es werden zusätzlich Mittel lukriert aus dieser Altkleidersammlung für unsere Welser Bürger, für bedürftige Welser Menschen. Außerdem ist es nach wie vor möglich, der Volkshilfe die Altkleider direkt zu bringen. Es gibt drei Shops in Wels und zusätzlich können Altkleidercontainer auf Privatgründen aufgestellt werden.

Z. B. macht das auch das Rote Kreuz so und machen diese somit anscheinend auch Symbolpolitik. Sie stellen Altkleidercontainer auf und diese kommen direkt dem Rettungsdienst zugute. Ich persönlich befürworte es sehr, dass zusätzliche Mittel lukriert werden können, die für unsere Welser Bürger zur Verfügung gestellt werden.

GR. Huber, MPA: Ich habe es meiner Fraktion freigestellt, ob sie dem Antrag zustimmen oder sich der Stimme enthalten wollen. Ich bleibe aber dabei, dass es Symbolpolitik ist. Es sind 30.000 oder vielleicht 35.000 Euro bei einem Sozialbudget von 47,3 Mio. Euro.

Vzbgm. Raggl-Mühlberger: Danke für die Wortmeldungen. Silvia, das ist wieder Polemik pur! Sei es wie es sei. Es gibt ein Konto für Maßnahmen der allgemeinen Sozialhilfe und dieses wird jetzt aufge bessert um diese Erträge und diese Einnahmen. Lieber Stefan, wenn du nicht genau weißt wo du zustimmst, so stimmst du dann der Erhöhung dieses Budgets zu. Normalerweise werden Einnahmen in einen großen Topf geworfen und hier bitte ich den Gemeinderat um Zustimmung diese Maßnahmen zur allgemeinen Sozialhilfe

dazubekommen. Davon werden z.B. Übernachtungen im Sozialen Wohnservice oder für Kinder, die irgendwo einen kleinen Urlaub machen oder für bedürftige Familien usw. bezahlt.

Dieses Budget wird aufgestockt. Das ist der Antrag, um den es geht und um sonst gar nichts. Es hat nichts mit den Millionen, die wir sonst haben, zu tun. Liebe Silvia, das weißt du ganz genau! Wenn wir etwas im Sozialbereich anbieten, so kann das nichts und dem kann nicht zugestimmt werden. Das kann ich verstehen, bitte aber trotzdem um Zustimmung.

Der Initiativantrag (Anlage 22) der FPÖ-Gemeinderatsfraktion wird mit

30 Ja-Stimmen (FPÖ-, ÖVP- + SPÖ-Fraktion ohne Scheinecker, BA, Reindl-Schwaighofer, MBA und Mag. Stöger Müller, MBA, GRÜNE-Fraktion ohne Mag. Drack, MFG)
gegen 5 Stimmenthaltungen (Scheinecker, BA, Reindl-Schwaighofer, MBA und Mag. Stöger Müller, MBA, Mag. Drack, NEOS)

angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Stadtrat Stefan Ganzert

24.)

ASFINAG Autobahnen- und Schnellstraßen-
Finanzierungs-AG, 1030 Wien, Schnirchgasse 17;
Vereinbarung mit der Stadt Wels betreffend Zuschuss
zur Errichtung von Lärmschutzmaßnahmen in Wels-Wimpassing,
A 8 Innkreisautobahn
BauD-BauS-84-2023

Der Antrag (Anlage 23) lautet nach Vorberatung im Mobilitätsausschusses am 28.11.2023:

Die beiliegende Vereinbarung (Beilage 1) betreffend Zuschuss zur Errichtung des Lärmschutzes Wels-Wimpassing, A8 Innkreis Autobahn mit einer voraussichtlichen nicht umsatzsteuerbaren Summe von € 710.200,- an die Autobahnen- und Schnellstraßen-Finanzierungs-Aktiengesellschaft, Austro Tower, 1030 Wien, Schnirchgasse 17, wird beschlossen.

GR. Schiefermayr: Lieber Stefan, du hast uns jetzt ca. 30 Lärmquellen genannt, aber prinzipiell geht es um den Lärmschutz auf den Autobahnen. Der Lärmschutz auf Autobahnen ist nicht nur ein Schutz vor Lärm, sondern die Lebensqualität und Gesundheit wird entsprechend erhöht. Und gerade im Bereich Laaen, der ständig wächst, werden

viele hunderte Haushalte von diesem Vorhaben profitieren. Außerdem wird noch ein Flüsterasphalt aufgezogen, welcher den Lärm noch zusätzlich reduziert.

Dass diese ganzen Sanierungsmaßnahmen mit der ASFINAG bei der Tunnelkette Klaus erfolgt, wurde bereits erwähnt. Die Umsetzung dieses Projektes schützt nicht nur hunderte Haushalte vor Lärm, sondern ist auch für das Wohlbefinden unserer Stadt erheblich.

GR. KR. Schönberger: Lieber Stefan, danke, dass du eine Perspektive gibst. Wir sind schon lange in Wels Nord am Arbeiten, um hier einen besseren Lärmschutz zu bekommen. Der Beginn noch in dieser Funktionsperiode freut mich, da es lange nicht so aussah, als wenn es überhaupt bis 2026 irgendwie starten würde. Aber es müssen einige Dinge hinterfragt werden. Wir haben immer noch keine Lärmkarte für Wels und diese wäre durchaus – vielleicht nicht nur mit Hochrechnungen - sehr wichtig.

Eine der größten Lärmquellen ist der Autobahnzubringer. Laut ASFINAG wollen sie für diesen Zubringer von der A 25 auf die A 8 keine Lärmschutzmaßnahmen. Die größte Lärmentwicklung entsteht logischerweise, wenn man von der ebenerdigen Autobahn nach oben fährt. Dort kann man Tag und Nacht mit 130 km/h kommend von Linz nach Sattledt hinüberfahren. Wir sind eine der wenigen Städte, die diese Geschwindigkeit innerhalb eines Stadtgebietes erlaubt.

Der Lärmschutz der ASFINAG ist ein schöner Teil, der irgendwann ab 2026 begonnen wird und hoffentlich nicht ab der Tunnelkette Klaus, sondern bei uns in der Noitzmühle und ich hoffe doch, dass die Sanierungen gemeint sind, ansonsten wird es eine ziemlich lange Baustelle. Aber auch Lärmschutz entlang unserer Bundesstraße ist wichtig. Die Oberfeldstraße ist ein Wiederbelebungs-kandidat, der von der Beamtenschaft schon vor einigen Jahren aufgegeben wurde, wenn es um die Verkehrsflüsse geht.

Sehe ich dort den Lärmschutz, so kann es vor 30 Jahren nicht ganz so falsch gewesen sein in Teilen der Oberfeldstraße für einige Häuser Lärmschutz anzubringen. Später wurden dort Häuser dazu gebaut und diese brauchen auf einmal keinen mehr. Hier sollte grundsätzlich darüber nachgedacht werden, ob sie sich vor 30 Jahren völlig irrten. Oder war damals noch mehr Verkehr als heute? Beides nehme ich nicht an. Zwischenzeitlich wurde einfach vergessen, dass Lärmschutz auch entlang der stark befahrenen Routen innerhalb der Stadt gemacht werden muss.

Ich hoffe, die ASFINAG wird alles dazu tun, um zumindest den Lärm der Autobahn dementsprechend zu reduzieren. Hier ist die Überführung von einer Autobahn in die andere, die nach oben verläuft, sicher ein technisch lösbares Thema, über welches gemeinsam mit der ASFINAG noch nachgedacht werden muss. Hier muss sich auch der Herr Bürgermeister noch Gedanken machen. Beim letzten Stammtisch in Puchberg sagte er, wenn die ASFINAG es erlaubt, würde er gerne einen Lärmschutz machen, aber er darf ja gar nicht, weil es sich um Grund und Boden der ASFINAG handelt. Wenn es eine technische Lösung bei diesen Überführungen gibt, so hoffe ich doch, dass der Herr Bürgermeister dort zu seinem Wort steht und vielleicht noch einmal etwas Geld in die Hand nimmt, um die Welser Bevölkerung des Lärmes zu entlasten.

Erinnern möchte ich noch, dass in Wien in der Nacht mit höchstens 80 km/h bzw. 60 km/h gefahren wird und in Wels fährt man in der Nacht mit 130 km/h und die meisten sogar schneller.

StR. Rammerstorfer: Es wird uns nichts anderes übrigbleiben als diesem Antrag zuzustimmen, da dieser Beschluss bereits letzte Woche in einer Pressekonferenz verkündet wurde. Zum Kollegen Schönberger möchte ich noch anschließen, dass langsames Fahren eine der wichtigsten Maßnahmen zur Reduzierung der Lärmquellen ist. Wir freuen uns hier Verbündete zu finden, stimme ihnen absolut zu und hoffe uns in den nächsten Jahren noch oft gemeinsam für Geschwindigkeitsreduzierungen einsetzen zu können.

Ansonsten ein Projekt, welches wir natürlich begrüßen. Lärmschutz ist auch Umweltschutz und dementsprechend für uns ein Herzensanliegen. Die Vorgehensweise das in einer Pressekonferenz bereits vor der Gemeinderatssitzung zu verkünden, finden wir etwas befremdlich. StR. Ganzert hat offensichtlich beim Herrn Bürgermeister gelernt, dass man das so praktizieren kann. Lieber Stefan, es sei dir verziehen! Wenn es etwas wird, freuen wir uns und unterstützen das sehr. Danke für deine Arbeit!

GR. Weidinger: Lieber Stefan, danke auch für die sehr aussagekräftige Präsentation im Verkehrsausschuss. Du hast noch nicht erwähnt, dass die zu kleinen Wände auch hochgezogen werden. Wir alle sind mit den dort wohnenden Menschen berührt, die froh sind, weil jetzt endlich etwas weitergeht.

Uns geht es vielleicht etwas zu kurz weit. Vor Kurzem war Frau Minister Gewessler in Wels, aber diese könnte natürlich auch bezüglich der Geschwindigkeit – Karl Schönberger möchte ja unbedingt den 80er durchgezogen haben – etwas unterstützen. Auf eine derartige Anfrage bekamen wir aber eine negative Antwort, weil die Siedlungen doch etwas zersiedelt sind. Es gibt dort noch offene Löcher, wo der Schall durchkommt. Wollen wir dort etwas erreichen, so müssen wir es mit Sicherheit in den nächsten Jahren noch einmal probieren.

Es ist wichtig, dass jetzt einmal etwas geschieht. Betreffend die Geschwindigkeit appelliere ich an die GRÜNEN. Kollege Schönberger wird sicher zu diesem Treffen eingeladen und kann dort Frau Minister Gewessler erklären, warum wir hier eine 80 km/h-Begrenzung benötigen. Der ÖVP-Fraktion ist es wichtig, dass jetzt Maßnahmen gesetzt werden. Die Menschen danken uns das auch. Lieber Stefan, bleib dran, denn wir müssen alle Kanäle Richtung Wien und ASFINAG nutzen, um uns nicht wieder in Vergessenheit zu bringen. Danke!

Vzbgm. Mag. Schininger: In meiner kurzen Zeit als Verkehrsreferent habe ich Frau Bundesminister Gewessler einen Brief geschrieben mit all unseren Forderungen und habe nicht einmal eine Antwort bekommen.

GR. Schatzmann: Betreffend der Geschwindigkeitsreduzierung und Frau Minister Gewessler würde ich dich bitten mit den Kollegen im Bund zu sprechen. Diese verhindern nach wie vor in ganz Österreich einen 100er.

StR. Ganzert: Vielen Dank für die Diskussion! Ich bin froh, dass uns jetzt die Tempodiskussion erspart blieb, denn diese würde den Rahmen etwas sprengen. Sie hat natürlich ihre Berechtigung, sollte aber auf Augenhöhe und ordentlich diskutiert werden. Wir werden jetzt nicht das österreichische Tempo hier im Gemeinderat diskutieren und schon gar nicht festlegen.

Danke für alle positiven Wortmeldungen und die erhaltene Unterstützung. Ja, es wurde schon letzte Woche publiziert, habe aber vorher den einstimmigen Beschluss im Mobilitätsausschuss abgewartet. Wir wollten das noch unbedingt in diesem Gemeinderat abwickeln. Auch ich habe der Frau Bundesministerin einen Brief geschrieben und die Antwort erhalten, sie habe keine Zeit, aber es gibt jemanden den ich anrufen kann. Ich muss mittlerweile bei Erhalt meiner jährlichen Auszeichnung durch klimaaktiv meine Zeit nutzen, um mit ihr Dinge zu besprechen bzw. auf Dinge hinzuweisen. Wie wir sehen, gelingt uns das und ich hoffe jetzt auf ein starkes Zeichen mit einem einstimmigen Beschluss.

Der Antrag zu Punkt 24. der Tagesordnung wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung.

Berichterstatter Gemeinderat Johann Reindl-Schwaighofer, MBA

25.)

Initiativantrag der SPÖ-Gemeinderatsfraktion
betreffend Gegenfinanzierung eines
kommunalen Gebührenstopps
Verf-015-I-26-2023

GR. Reindl-Schwaighofer, MBA: Es wurde im Gemeinderat schon öfter darüber diskutiert, dass die Bevölkerung auch in der Stadt Wels durch die hohe Inflation stark belastet ist. Wir sahen das in der Diskussion mit der rollierenden Inflation der letzten Monate und bei den Gehaltsabschlüssen, die dementsprechend hoch waren. Die Inflation gehört bekämpft, weil wir in Österreich immer eine überdurchschnittliche - auch im Vergleich mit den EU-Staaten – Inflationsrate haben.

Es freut mich sehr, dass die Bundesregierung ein Zweckzuschussgesetz auf den Weg brachte, mit dem sie 150 Mio. Euro zur Verfügung stellt für Kommunen, Gemeinden und Städte, um im Bereich der Vergebührung Senkungen bzw. keine Erhöhungen zu unterstützen. Diese 150 Mio. Euro werden über die Länder verfügbar gemacht. Dieser Antrag ist als Erinnerung gedacht der Welser Bevölkerung zu helfen, indem wir auch in Wels im Bereich der Wasser-, Abwasser- und Müllgebühren Ermäßigungen zukommen lassen.

Ich ersuche sie gemeinsam mit uns den Antrag zu beschließen und den Bürgermeister zu beauftragen, so schnell wie nur möglich mit den zuständigen Landesstellen in Gespräche zu treten.

Der Initiativantrag (Anlage 23) wird

einstimmig angenommen.

Vzbgm. Kroiß dankt für die Berichterstattung und übergibt den Vorsitz an Bgm. Dr. Rabl.

Bgm. Dr. Rabl: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herzlichen Dank für diese angeregte Diskussionen nicht nur heute sondern insgesamt in diesem Jahr, indem wir wieder sehr viel erreichten, auch wenn das unterschiedlich gesehen wird was die Schwerpunkte betrifft. Es ändert nichts daran viele Projekte in diesem Rahmen diskutiert, besprochen und von Seiten der Beamtenschaft umgesetzt zu haben. Danke für das gesamte abgelaufene Jahr an die Beamtenschaft und ich ersuche den Herrn Magistratsdirektor um entsprechende Weiterleitung. Danke an sie alle für die Beteiligung an den Sitzungen und den vorangegangenen Diskussionsprozess und dass sie Veranstaltungen besuchen. Auch wenn die Gehaltserhöhung für die Politiker nur halb so hoch ist wie sie sein sollte, so ändert das nichts daran, dass ich mich auf ein nächstes Jahr mit ihnen freuen. Alles Gute, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

H I N W E I S für Internet-Nutzer:

Diese Verhandlungsschrift wird in der Sitzung des Gemeinderates am 26.02.2024 zur offiziellen Genehmigung aufgelegt. Bis dahin besteht seitens der Mitglieder des Gemeinderates die Möglichkeit, Einsprüche gegen deren Inhalt zu erheben. Daraus resultierend könnten sich ev. Änderungen geringfügiger Art ergeben.